

GRISEBACH







Walter Stöhrer. Detail. Los 312

Moderne Kunst
10. Juli 2020, 14 Uhr

Modern Art
10 July 2020, 2 p.m.



Dr. Markus Krause
+49 30 885 915 29
markus.krause@grisebach.com



Micaela Kapitzky
+49 30 885 915 32
micaela.kapitzky@grisebach.com



Traute Meins
+49 30 885 915 21
traute.meins@grisebach.com



Nina Barge
+49 30 885 915 37
nina.barge@grisebach.com

Zustandsberichte
Condition reports
condition-report@grisebach.com

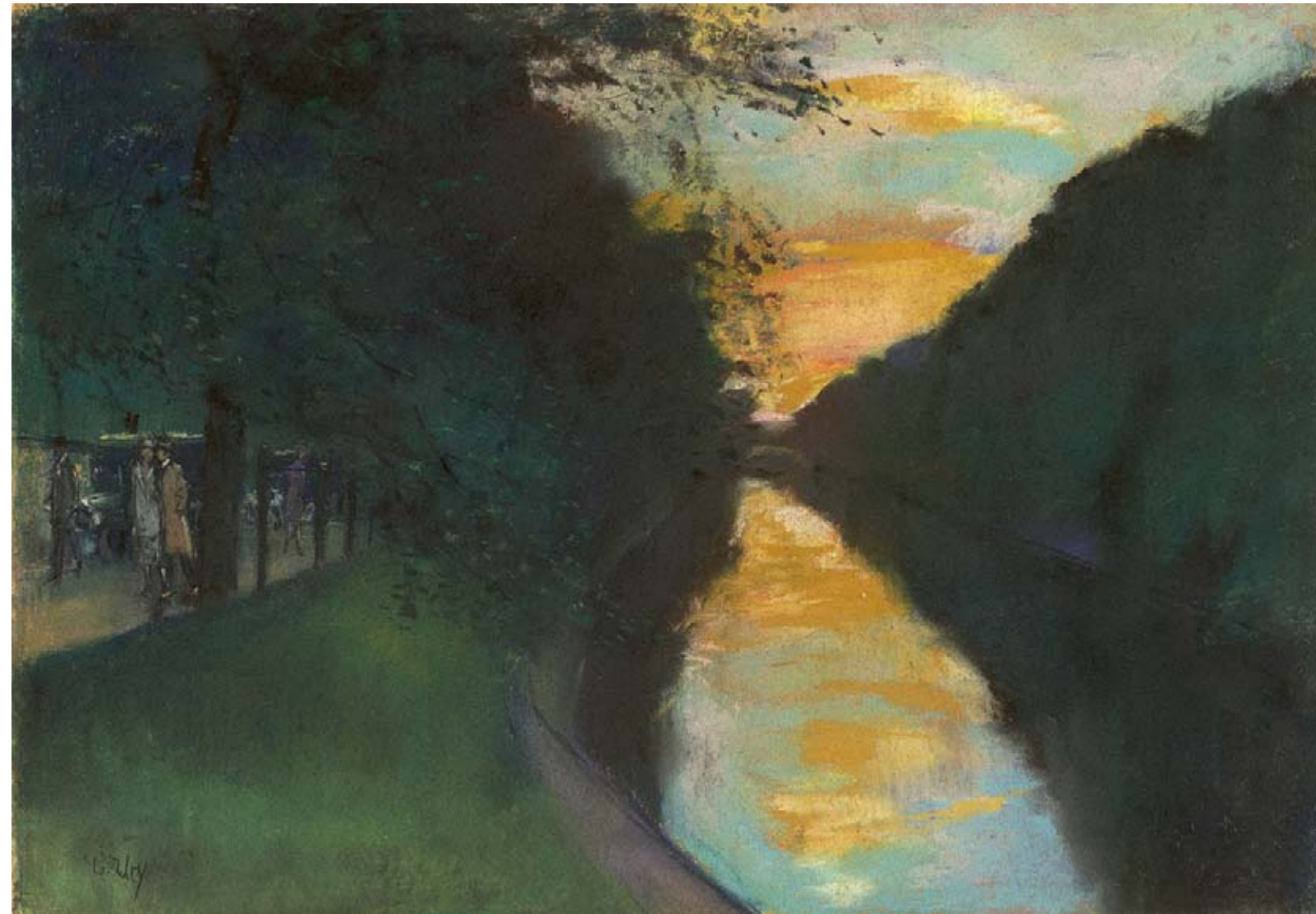
Berlin

17. Juni bis 8. Juli 2020
Grisebach
Fasanenstraße 25, 27 und 73
10719 Berlin
Montag bis Samstag 10 bis 18 Uhr
Mittwoch, 8. Juli, 10 bis 15 Uhr
sowie nach individueller Vereinbarung

*Monday to Saturday 10 a.m. to 6 p.m.
Wednesday, 8 July, 10 a.m. to 3 p.m.
and by appointment*

Antworten auf aktuelle Fragen zu
unserer Vorbesichtigung und Auk-
tion finden Sie unter [grisebach.com](https://www.grisebach.com)

*Information regarding upcoming
previews and auctions can be found
at [grisebach.com](https://www.grisebach.com)*



100 Lesser Ury

Birnbaum/Posen 1861 – 1931 Berlin

„Am Landwehrkanal, Berlin“. 1920er-Jahre
Pastell auf Pappe. 34,8 × 49,9 cm (13 ¾ × 19 ⅝ in.).
Unten links signiert: L. Ury. Mit einem Gutachten (in
Kopie) von Dr. Sibylle Groß, Berlin, vom 13. Mai 2014.
Das Pastell wird aufgenommen in das Werkverzeichnis
der Gemälde, Pastelle, Gouachen und Aquarelle von
Lesser Ury von Dr. Sibylle Groß, Berlin (in Vorberei-
tung). [3238] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, USA / Privatsammlung, Berlin

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600

101^N Lesser Ury

Birnbaum/Posen 1861 – 1931 Berlin

„Bewaldetes Seeufer (Schlachtensee?), Berlin“.

Pastell auf Pappe. 35,5 × 50,5 cm (14 × 19 7/8 in.).
Unten rechts signiert: L. Ury. Rückseitig ein chilenischer Ausfuhrstempel von 1971. Mit einem Gutachten von Dr. Sibylle Groß, Berlin. Das Pastell wird aufgenommen in das Werkverzeichnis der Gemälde, Pastelle, Gouachen und Aquarelle von Lesser Ury von Dr. Sibylle Groß, Berlin (in Vorbereitung). [3013] Gerahmt.

Provenienz

Felix und Clara Hannach, Breslau (seitdem in Familienbesitz)

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900



102 Otto Antoine

Koblenz 1865 – 1951 Unteruhlingen am Bodensee

„Von-der-Heydt-Brücke, Berlin“. 1919

Öl auf Karton. 51,7 × 71,8 cm (20 3/8 × 28 1/4 in.). Unten rechts signiert: Otto Antoine. Rückseitig mit Bleistift signiert, betitelt und datiert: Otto Antoine v.d. Heydtbrücke, Berlin 1919. [3209]

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530



103 Dora Hitz

Altdorf b. Nürnberg 1856 – 1924 Berlin

„Im Schatten“. Um 1900

Öl auf Leinwand. 57,5 × 41,5 cm (22 5/8 × 16 3/4 in.).
Oben rechts (schwach lesbar) signiert: Dora Hitz.
Rückseitig das Etikett: Sammlung Serzisko jr. Berlin W.
Auf dem Keilrahmen ein von der Künstlerin bezeich-
neter (Ausstellungs-?) Aufkleber. Werkverzeichnis:
Nicht bei Gutgesell. [3130] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Franz Serzisko, Berlin

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300



Die Armhaltung, das Gewand und in Ansätzen auch die Physiognomie der Dargestellten übernimmt Dora Hitz gut ein Jahrzehnt später in ihrem großformatigen Gemälde „Weinernte“ (Stiftung Stadtmuseum Berlin) für die Frau am linken Bildrand.

Wir danken Dr. Natalie Gutgesell, Bad Staffelstein, für diesen Hinweis.

104 Renée Sintenis

Glatz/Schlesien 1888 – 1965 Berlin

„Zwergesel“. 1925

Bronze mit goldbrauner Patina, auf Steinsockel montiert. 13 × 11,8 × 2 cm (5 1/8 × 4 5/8 × 3/4 in.). Auf der Plinthe neben dem rechten Hinterhuf mit dem Monogrammstempel: RS. Auf der Schmalseite der Plinthe seitlich mit dem Gießerstempel: H.NOACK BERLIN. Werkverzeichnis: Berger/Ladwig/Wenzel-Lent 73. Guss nach 1945. [3297]

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450



105 Ludwig von Hofmann

Darmstadt 1861 – 1945 Pillnitz

Rinder an der Tränke. 1928

Öl auf Leinwand. 82,8 × 61 cm (32 5/8 × 24 in.).

Unten rechts monogrammiert: LvH. [3443] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland (Geschenk des Künstlers, seitdem in Familienbesitz)

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

Ausstellung

Ludwig von Hofmann 1861–1945. Arkadische Utopien in der Moderne. Darmstadt, Institut Mathildenhöhe, 2005, Kat.-Nr. 104, Abb. S. 182 / Ludwig von Hofmann (1861–1945). Sehnsucht nach dem Paradies. Freital, Städtische Sammlungen, 2011, ohne Nr., Abb. S. 64

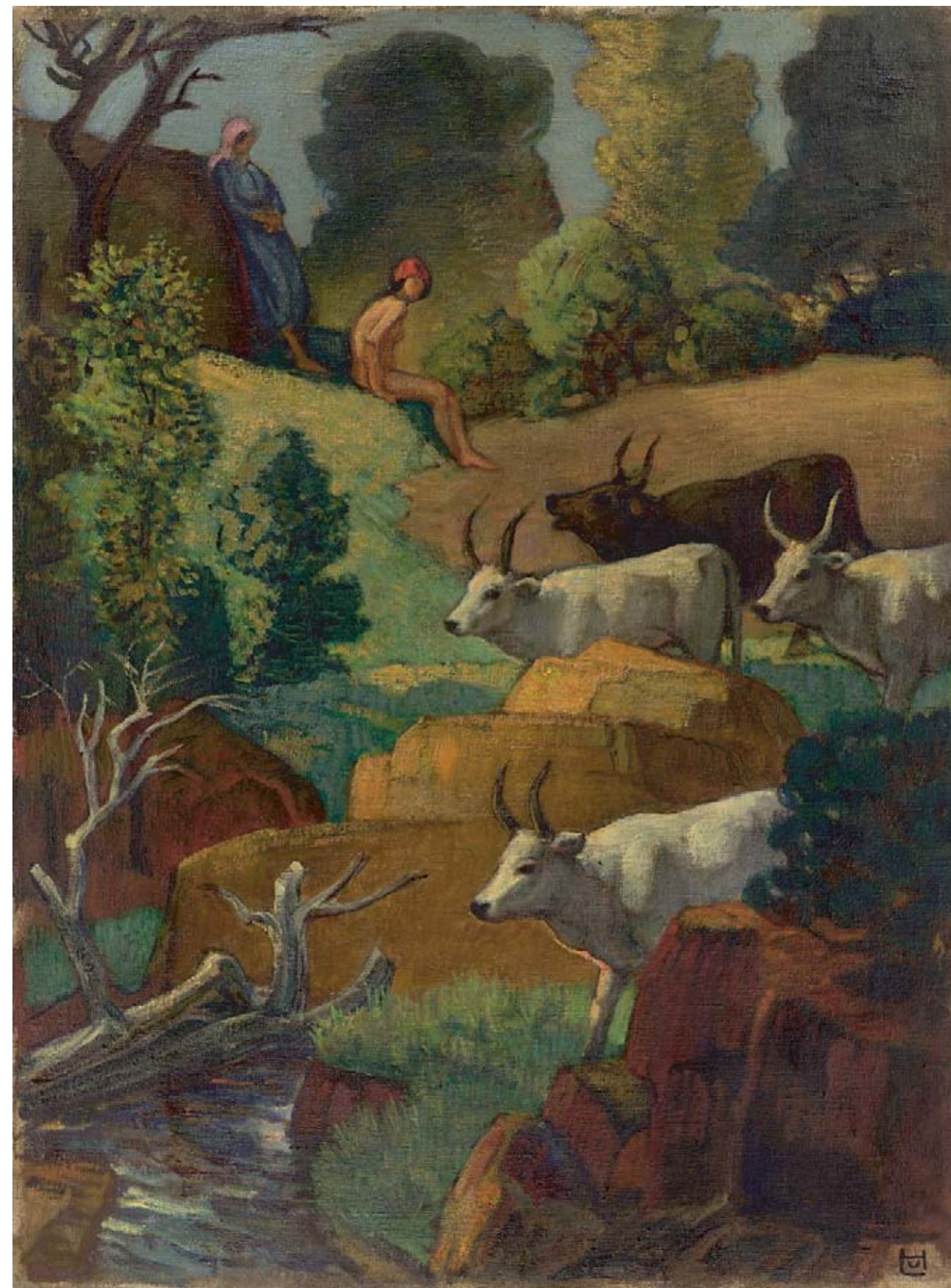
Der gebürtige Darmstädter Ludwig von Hofmann, in Berlin Mitstreiter von Max Liebermann und Max Klinger in der Künstlergruppe „Elf“, war nicht nur einer der einflussreichsten deutschen Künstler des Jugendstils. Er hielt sich auch ausgesprochen gern in Italien auf. Ab den 1890er-Jahren reiste er oft in das Land, später besaß er in Fiesole bei Florenz eine Villa.

In dem Gemälde „Rinder an der Tränke“ von 1928 greift er ein typisches italisch-arkadisches Motiv auf – bei den Rindern zum Beispiel handelt es sich um Kühe der Chianina-Rasse, die man heute noch „die weißen Riesen“ nennt. Seinen besonderen Reiz gewinnt dieses Gemälde jedoch dadurch, dass von Hofmann dieses traditionelle, seit dem Barock immer wieder variierte Sujet auf eine ganz eigene Weise umdeutet.

Beim Betrachten drängt sich fast der Eindruck auf, es diene dem Maler nur als Vorwand, um seiner Lust an formalen Experimenten freien Lauf zu lassen. Hat man sich einmal darin eingesehen, dann fällt auf, dass dieses explizit hochformatige Bild nichts anderes ist als eine Abfolge von Kurven und geschwungenen Linien, von aufsteigenden, sich nach oben rankenden Umrissen und Volumina. Man kann in dieser betont dynamischen Komposition ein Merkmal von Jugendstil und Art déco sehen – vielleicht genügt es aber auch, sich den Künstler vorzustellen, wie er seiner natürlichen, ihm gegebenen und zum Zeitpunkt der Entstehung bereits jahrzehntelang trainierten Freude an der Gestaltung und dem rein Malerischen frönt. Dies lässt sich auch über das Kolorit des Gemäldes sagen: Die Farben leuchten, wie man es sonst nur von Glasfenstern kennt, durch die gerade das Sonnenlicht fällt.

Mit dem Gemälde hat es noch eine weitere besondere Bewandnis: Wer es erwirbt, wird dessen erster Käufer sein – Ludwig von Hofmann machte es den ersten Besitzern zum Geschenk, und es hat sich seitdem fast 100 Jahre im Besitz der Familie befunden.

UC



106 Max Liebermann

1847 – Berlin – 1935

Die Netzflickerinnen. (Vor) 1921

Kreide auf Papier (aus einem Skizzenbuch).
10,7 × 16,7 cm (4 ¼ × 6 ½ in.). Unten rechts mit Bleistift
gewidmet und signiert: Herrn Fr. Heyder MLieberman[n].
Entwurf für die aus Anlass des Potsdamer Kunst-
sommers 1921 entstandene und als Postkarte ver-
wendete gleichnamige Lithografie (Achenbach 26).
Rückseitig (quer): Kleine Bleistiftskizze eines lesenden
Herrn mit Hut. Leicht gebräunt. [3210] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals im Besitz des Verlegers Fritz Heyder, Berlin

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300

Wir danken Margreet Nouwen, Berlin, für die Bestätigung
der Authentizität der Zeichnung.



107 Max Liebermann

1847 – Berlin – 1935

„Badende im Meer“. Um 1908

Pastell auf Papier (aus einem Skizzenbuch).
12 × 19,6 cm (4 ¾ × 7 ¾ in.). Unten links mit Bleistift
signiert: M Liebermann. Mit einem Gutachten von
Margreet Nouwen, Max Liebermann-Archiv, Berlin,
vom 18. Mai 2020. Das Pastell wird aufgenommen in
das Werkverzeichnis der Pastelle, Aquarelle und
Gouachen Max Liebermanns von Margreet Nouwen,
Berlin (in Vorbereitung). [3004] Gerahmt.

Provenienz

Erich Gottschalk, Berlin (1887–1954, seitdem in Familien-
besitz)

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600



108 August Gaul

Großauheim b. Hanau 1869 – 1921 Berlin

„Sitzender junger Löwe (Dusselchen)“. 1898

Bronze mit brauner Patina, auf Steinsockel montiert.
15 × 25,8 × 22,8 cm (5 7/8 × 10 1/8 × 9 in.). Auf der Standfläche vor dem rechten Hinterbein signiert und datiert: Gaul 1898. Rückseitig an der Schmalseite der Plinthe mit dem Gießstempel: H.NOACK BERLIN. Werkverzeichnis: Gabler 41. Guss nach 1945. [3297]

EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600



109^N Max Liebermann

1847 – Berlin – 1935

„Staudenpartie im Nutzgarten des Künstlers am Wannsee“.

Ende 1920er-Jahre

Pastell auf Papier (aus einem Zeichenblock).

23,4 × 30,5 cm (9 1/4 × 12 in.). Unten links signiert:

M Liebermann. Auf der Rückpappe ein Etikett der

Galerie Weber, Berlin. Das Pastell wird aufgenommen

in das Werkverzeichnis der Pastelle, Aquarelle und

Gouachen Max Liebermanns von Margreet Nouwen,

Berlin. [3038] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Schweiz

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600



110 Max Liebermann

1847 – Berlin – 1935

Bucht von Moorlake mit Booten. 1920er-Jahre
Kreide auf Papier. 23 × 34,8 cm (9 × 13 ¾ in.).
Unten links signiert: MLiebermann. Fest auf
Karton montiert. Leicht gebräunt. Randmängel.
[3210] Gerahmt.

Provenienz
Ehemals Denny Salomonski, Rio de Janeiro

Wir danken Margreet Nouwen, Berlin, für die Bestätigung
der Authentizität der Zeichnung.

EUR 4.000–6.000
USD 4,300–6,450



111^N Emile Othon Friesz

Le Havre 1879 – 1949 Paris

Arbres. 1940
Öl auf Leinwand. 63,7 × 53,3 cm (25 ½ × 21 in.).
Unten rechts signiert und datiert: E.Othon Friesz 40.
Rückseitig oben rechts monogrammiert und datiert:
EOF 1940. Auf dem Keilrahmen mit einem Etikett der
Paul Kantor Gallery, Beverly Hills. Werkverzeichnis:
Nicht bei Martin/Aittouares. [3010] Gerahmt.

Provenienz
Privatsammlung, USA (in der Paul Kantor Gallery,
Beverly Hills, erworben)

EUR 4.000–6.000
USD 4,300–6,450



112^N Philipp Franck

Frankfurt/M. 1860 – 1944 Berlin

„Landungssteg am Wannsee“. Um 1917
Öl auf Leinwand. 112 × 120 cm (44 ½ × 47 ¼ in.). Unten
rechts signiert: PHILIPP - FRANCK. Werkverzeichnis:
Immenhausen/von Tresckow 1917.1. [3148] Gerahmt.

Provenienz
Privatsammlung, USA

EUR 12.000–15.000
USD 12,900–16,100

Ausstellung
34. Ausstellung. Berlin, Berliner Secession, 1918, Kat.-
Nr. 27 („Am Wannsee“), m. Abb.
Literatur und Abbildung
Erich Griebel: Mark Brandenburg. Bielefeld/Leipzig,
Velhagen & Klasing, o. J. (1920), Abb. S. 33

113^N Max Liebermann

1847 – Berlin – 1935

Die Lindenterrasse des Restaurants Jacob, Hamburg. 1902
Kreide auf Velin, die Sonnenflecken gekratzt.

31,4 × 49,8 cm (12 3/8 × 19 5/8 in.). Unten rechts signiert:
M Liebermann. Studie für das Gemälde „Restaurant
Jacob in Nienstedten an der Elbe“ (Eberle 1902/9).
[3019] Gerahmt.

Provenienz

Galería Maison Bernard, Caracas / Privatsammlung,
Schweiz (1973 bei Bernard erworben)

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100

Ausstellung

Arte aleman in Venezuela. Caracas, Museo de Bellas
Artes, 1979, Kat.-Nr. 63 („Arboleda en Berlin“) (?)

Wir danken Margreet Nouwen, Berlin, für die Bestätigung
der Authentizität der Zeichnung.



114^N Max Liebermann

1847 – Berlin – 1935

„Die Enkelin des Künstlers mit ihrer Kinderfrau im Wannsee-
garten“. 1918

Öl auf Leinwand. 36 × 48 cm (14 1/8 × 18 7/8 in.).

Unten rechts signiert und datiert: M Liebermann 1918.

Werkverzeichnis: Nicht bei Eberle. Mit einem Gut-
achten von Prof. Dr. Matthias Eberle, Berlin, vom
20. Mai 2020. Das Gemälde wird aufgenommen in den
Nachtrag des Werkverzeichnisses der Gemälde und
Ölstudien Max Liebermanns von Prof. Dr. Matthias
Eberle, Berlin, unter der Nr. 1918/23a. [3379] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, USA

EUR 50.000–70.000

USD 53,800–75,300

Dargestellt sind Max Liebermanns 1917 geborene Enkelin
Maria Riezler und die Kinderfrau Ida Schönherr.

115 Max Liebermann

1847 – Berlin – 1935

Wilhelm von Bode, Generaldirektor der Königlichen Museen in Berlin. 1914

Kreide über Blaustift auf Papier. 34,8 × 29 cm (13 3/4 × 11 3/8 in.). Unten links signiert und datiert: MLiebermann 1914. Kleine Randmängel. [3461] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Gustav Stein, Köln

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

Ausstellung

Max Liebermann in seiner Zeit. Berlin, Nationalgalerie, und München, Haus der Kunst, 1979/80, Kat.-Nr. 372, m. Abb. / Max Liebermann. Jahrhundertwende. Berlin, Alte Nationalgalerie, 1997, Kat. Nr. G 78, Abb. S. 246

Max Liebermann malte, zeichnete und radierte Wilhelm von Bode zwischen 1904 und 1914 in zahlreichen Porträts. „Trotz des gegenseitigen Respektes war das Verhältnis nicht ungetrübt. [...] Eine Tagebuchnotiz von Harry Graf Kessler vom 21. Juni 1904 berührt möglicherweise einen der Gründe für das nicht immer ganz unproblematische Verhältnis der beiden. Kessler besucht Liebermann in dessen Atelier und gibt folgende Äußerung wieder: Über Bode meinte er, er berichte dem Kaiser gegen die moderne Kunst. Ihm, Liebermann, habe er gesagt, die moderne Kunst als solche sei scheusslich, es gebe nur einzelne gute moderne Künstler. Liebermann meinte dazu: Wissen Sie, ich bin überzeugt, vor dem Kaiser, da schimpft er auch über meine Kunst. Ganz gewiss. Da ‚verleugnet er den Herrn‘“ (zit. n. Matthias Eberle: Max Liebermann 1847–1935. Werkverzeichnis der Gemälde und Ölstudien. München, Hirmer Verlag, 1996, Nr. 1904/13).

Wir danken Margreet Nouwen, Berlin, für die Bestätigung der Authentizität der Zeichnung.



116^N Max Liebermann

1847 – Berlin – 1935

„Selbstbildnis im Malkittel, Büste nach rechts“. 1919

Öl auf Karton. 20 × 15,2 cm (7 7/8 × 6 in.). Oben links mit Feder in Schwarz signiert und datiert: M Liebermann 1919. Werkverzeichnis: Eberle 1919/4. Retuschen. [3010] Gerahmt.

Provenienz

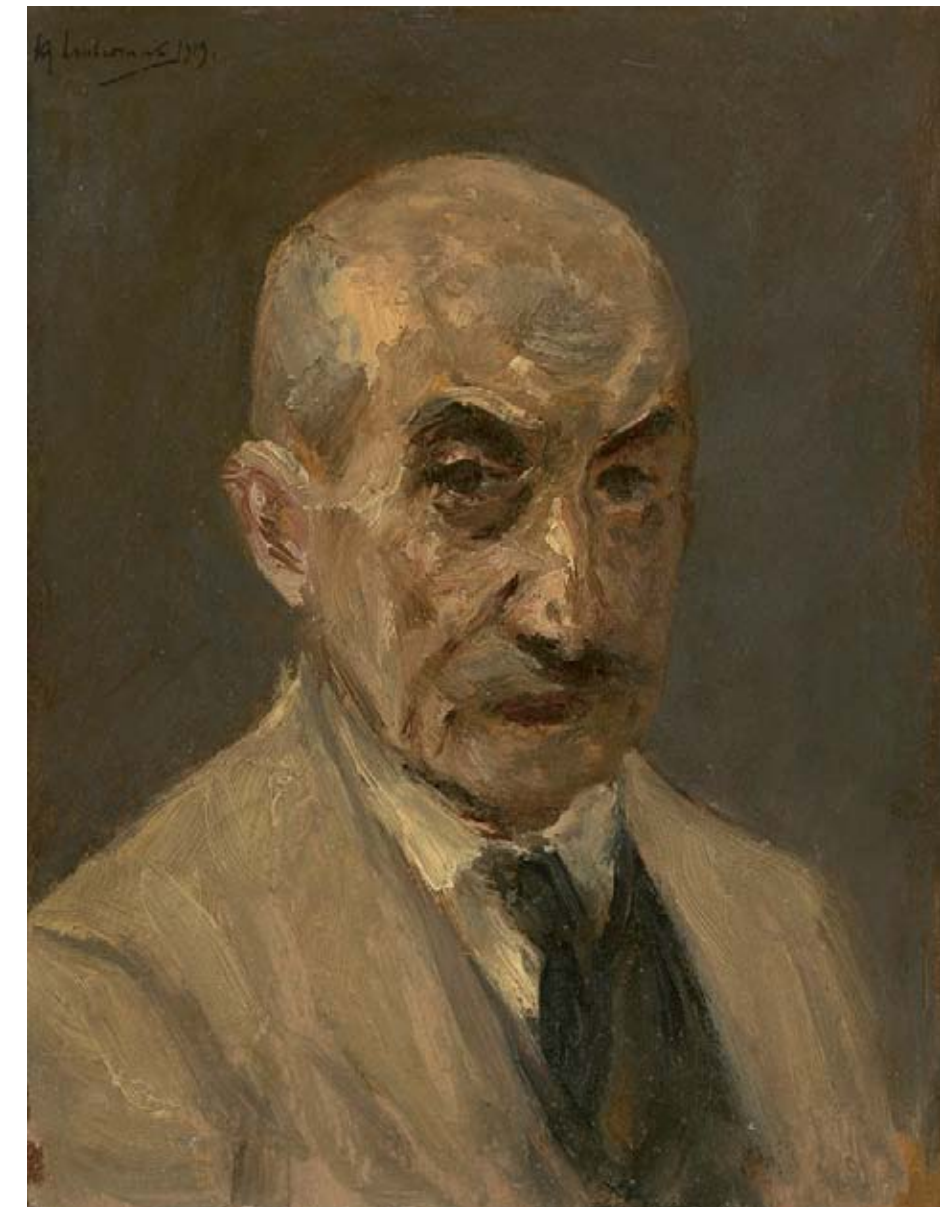
Max Emmanuel Oppenheimer, Berlin/New York (1932 bei Lepke erworben, seitdem in Familienbesitz)

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600

Literatur und Abbildung

Katalog 2058: Gemälde neuerer Meister aus der Sammlung Max Böhm, Berlin, und aus verschiedenem Privatbesitz. Berlin, Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus, 15.11.1932, Kat.-Nr. 61



117^R Max Liebermann

1847 – Berlin – 1935

Bauernhaus unter Bäumen (Laren). Um 1896

Kreide, weiß gehöht, auf Papier. 25,5 × 36,7 cm
(10 × 14 ½ in.). Unten rechts mit Bleistift signiert:
MLiebermann. [3239]

Provenienz

Ehemals Sammlung Franz Koenigs, Haarlem

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900

Ausstellung

Max Liebermann in seiner Zeit. Berlin, Nationalgalerie,
und München, Haus der Kunst, 1979/80, Kat.-Nr. 288,
m. Abb.

Literatur und Abbildung

Versteigerungskatalog: Old Master and Modern Drawings and Prints from the Franz Koenigs Collection. New York, Sotheby's, 23.1.2001, Kat.-Nr. 48, m. Abb.

Wir danken Margreet Nouwen, Berlin, für die Bestätigung der Authentizität der Zeichnung.



118 Max Liebermann

1847 – Berlin – 1935

„Bäuerin mit Kind unter der Tür – Frau und Kind in der Haustür“. 1898

Öl auf Holz. 32 × 23,7 cm (12 ½ × 9 ¾ in.). Unten rechts signiert und datiert: M. Liebermann 1898.
Werkverzeichnis: Eberle 1898/11. [3393] Gerahmt.

Provenienz

Eduard Fuchs, Berlin (1914 – spätestens 1930) / Bruno Adriani, Berlin (spätestens 1930 erworben) / Cynthia Manning, Tochter des Vorbesitzers, New York (Familienbesitz bis 1984) / Privatsammlung, Schleswig-Holstein (1984–1986) / Galerie Klauspeter Westenhoff, Hamburg (1987) / „Das Gemälde Cabinet“ Unger, München (1988) / Galerie von Vertes, München (bis 1.10.1992) / Privatsammlung, Berlin (1992–1993) / Kunstkreis, Berlin (1993 erworben)

EUR 40.000–60.000

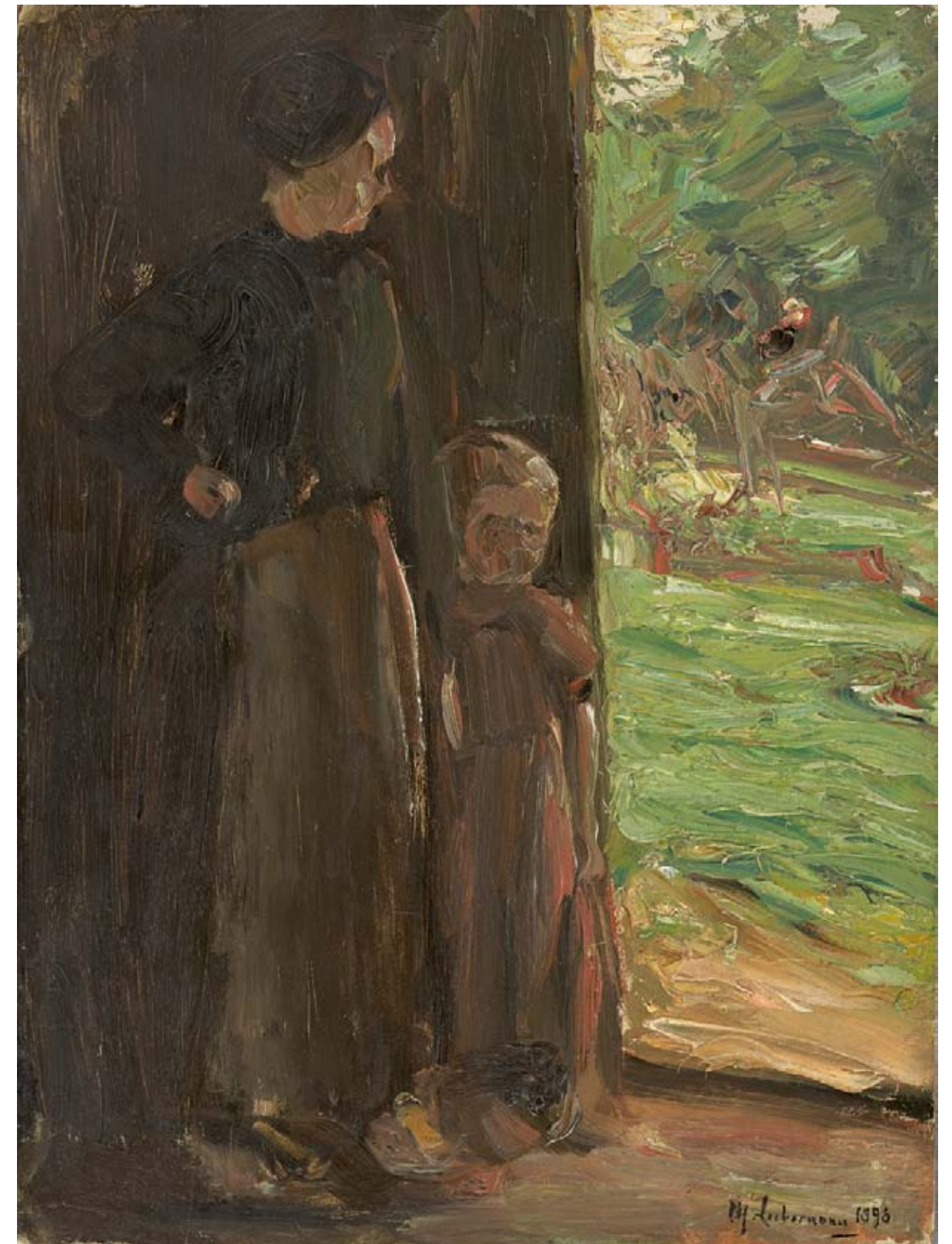
USD 43,000–64,500

Ausstellung

Herbst 1897. Hamburg, Galerie Klauspeter Westenhoff, 1987, S. 52, Abb. S. 53 / Max Liebermann – Karl Hagemeyer. München, „Das Gemälde Cabinet“ Unger, 1988, Abb. S. 24 / Liebermann. Cannes, La Malmaison, und Lutherstadt Wittenberg, Cranach-Haus, 1996, Abb. S. 24 / Rainer Maria Rilke und die bildende Kunst seiner Zeit. Berlin, Georg-Kolbe-Museum, 1997, Kat.-Nr. 46 / Max Liebermann. Der Realist und die Phantasie. Frankfurt a.M., Städelsches Kunstinstitut, und Leipzig, Museum der bildenden Künste, 1998, S. 266, Kat.-Nr. 93, Abb. S. 192 / Max Liebermann. Stationen eines Malerlebens. Rüsselsheim, Opel-Villen, 1999, S. 37, Abb. 28 / Max Liebermann. Dessau, Orangerie des Georgiums, 2000, Abb. S. 22 / Licht, Phantasie und Charakter. Max Liebermann (1847–1935)., Schloß Wernigerode, Zentrum für Kunst- und Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts, 2001 / Max Liebermann, 1847–1935: „Ich bin doch nur ein Maler“. Rendsburg, Jüdisches Museum im Schloss Gottorf, 2002/03, Kat.-Nr. 22 / Max Liebermann. Poesie des einfachen Lebens. Schwäbisch Hall, Kunsthalle Würth, und Wuppertal, Von der Heydt-Museum, 2003/04, S. 217, Abb. S. 87 / Liebermann, Corinth, Slevogt. Die Landschaften. Köln, Wallraf-Richartz-Museum, und Houston, The Museum of Fine Arts, 2010, Kat.-Nr. 8, Abb. 76

Literatur und Abbildung

Erich Hancke: Max Liebermann. Sein Leben und seine Werke. Berlin, Bruno Cassirer, 1914, S. 538 (Werkkatalog) / Auktionskatalog. New York, Sotheby's, 18.10.1984, Kat.-Nr. 112, m. Abb. / Weltkunst, Jg. LVI, 1986, H. 18, Abb. S. 2587 / Auktionskatalog. Nürnberg, Auktionshaus Bruno Nowak, 3.10.1986 / Ulrich Weitz: Salonkultur und Proletariat. Eduard Fuchs – Sammler, Sittengeschichtler, Sozialist. Stuttgart, Verlag Stöffler & Schütz, 1991, S. 333, Nr. 8



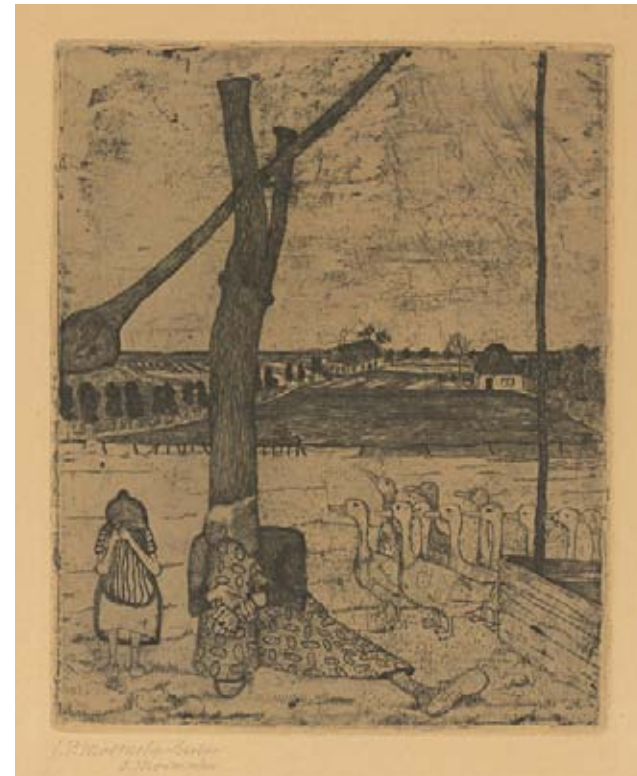
119 Paula Modersohn-Becker

Dresden 1876 – 1907 Worpswede

„Die Gänsemagd“.

Radierung mit Aquatinta auf Papier. 26 × 20,8 cm (38,8 × 30,7 cm) (10 ¼ × 8 ¼ in. (15 ¼ × 12 ½ in.)). Von Otto Modersohn für die Künstlerin signiert. Auf der Rückpappe ein Etikett der Kunsthandlung Ausmeyer & Gerling, Bremen. Werkverzeichnis: Werner 7 II b. Abzug nach 1907. Gebräunt. [3547] Gerahmt.

EUR 3.000–4.000
USD 3,230–4,300



120 Paula Modersohn-Becker

Dresden 1876 – 1907 Worpswede

„Die Frau mit der Gans“. 1902

Radierung mit Aquatinta auf Papier. 13 × 17,8 cm (24 × 29,8 cm) (5 ⅙ × 7 in. (9 ½ × 11 ¼ in.)). Von Otto Modersohn für die Künstlerin signiert. Werkverzeichnis: Werner 5 IV b. Leicht gebräunt. [3547] Gerahmt.

EUR 2.500–3.500
USD 2,690–3,760



121 Hans am Ende

Trier 1864 – 1918 Stettin

Abend im Moor.

Öl auf Pappe. 43,6 × 61,2 cm (17 ⅙ × 24 ⅙ in.).

Unten links signiert: Hans am Ende. Unten rechts monogrammiert: H.a.E. Wir danken Hans-Günther Pawelcik, Worpswede, für die Bestätigung der Authentizität des Gemäldes. [3153] Gerahmt.

EUR 4.000–6.000
USD 4,300–6,450



122 Otto Modersohn

Soest 1865 – 1943 Rotenburg (Wümme)

„Wollgras im Quelkhorner Moor, mit Blick auf den Mühlenberg“. 1928

Öl auf Leinwand. 47,5 × 70 cm (18 ¾ × 27 ½ in.). Unten rechts signiert und datiert: O Modersohn 28. Rückseitig: Wiese mit Bauernhäusern. Um 1912. Rückseitig mit kleinen Farbverlusten. [3072]

Provenienz

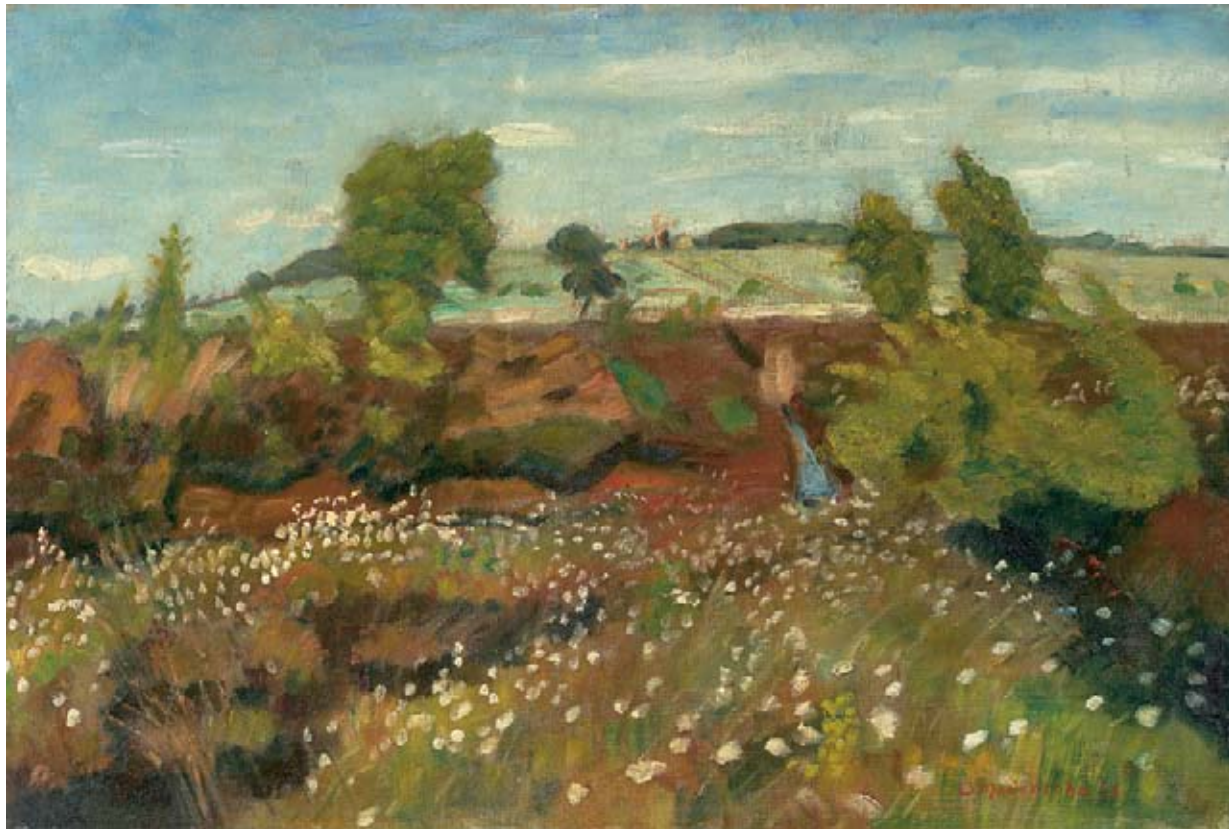
Privatsammlung, Berlin (um 1928/29 erworben, seitdem in Familienbesitz)

EUR 12.000–15.000

USD 12,900–16,100

Wir danken Rainer Noeres, Otto Modersohn Museum, Fischerhude, für die Bestätigung der Authentizität des Gemäldes.

Abbildung der Rückseite unter grisebach.com



123 Otto Modersohn

Soest 1865 – 1943 Rotenburg (Wümme)

„Herbstwald“. 1939

Öl auf Leinwand. 70 × 51 cm (27 ½ × 20 ¼ in.).

Unten rechts signiert und datiert: O Modersohn 39.

Auf dem Keilrahmen oben mit Bleistift betitelt und monogrammiert(?): Herbstwald OM. [3192] Gerahmt.

EUR 12.000–15.000

USD 12,900–16,100

Ausstellung

Kollektivausstellung Otto Modersohn, Fischerhude. Berlin, Galerie Gurlitt, 1940, (Faltblatt-) Nr. 53, Abb. auf dem Titel

Wir danken Rainer Noeres, Otto Modersohn Museum, Fischerhude, für die Bestätigung der Authentizität des Gemäldes und für freundliche Hinweise.

124 Otto Modersohn

Soest 1865 – 1943 Rotenburg (Wümme)

Blick ins Tal (Hindelang). 1934

Öl auf Leinwand. 49 × 69 cm (19 ¼ × 27 ⅛ in.). Unten links signiert und datiert: O Modersohn 34. [3144]

EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600

Wir danken Rainer Noeres, Otto Modersohn Museum, Fischerhude, für die Bestätigung der Authentizität des Gemäldes.



125 Otto Modersohn

Soest 1865 – 1943 Rotenburg (Wümme)

„Frühlingsmorgen am Gailenberg (Hindelang)“. 1933

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser aufgezogen.
56 × 73,3 cm (22 × 28 ⅞ in.). Unten links signiert und datiert: O Modersohn 33. Mit einer Bestätigung (in Kopie) des Sohnes Christian Modersohn, Fischerhude, vom 9. Januar 1999. [3162] Gerahmt.

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900

Wir danken Rainer Noeres, Otto Modersohn Museum, Fischerhude, für die Bestätigung der Authentizität des Gemäldes.



126 Hans Purrmann

Speyer 1880 – 1966 Basel

„Bauernhäuser mit blühender Kastanie“. 1931

Öl auf Leinwand. 54,3 × 65,5 cm (21 3/8 × 25 3/4 in.).

Unten rechts signiert: H. Purrmann. Werkverzeichnis: Billeter 1931/06. Mit einer zusätzlichen Bestätigung von Dr. Felix Billeter, München, vom 17. August 2018 (in Kopie). [3146] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Rheinland-Pfalz

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600

Literatur und Abbildung

Auktion 154: Ölgemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik alter und neuer Meister. München, Karl & Faber, 27./28.11.1980, Nr. 1752 („Mecklenburgischer Bauernhof im Frühling“)



127 Henri Matisse

Le Cateau-Cambrésis 1869 – 1954 Nizza

„Figure de dos au collier noir“. 1906

Lithografie auf Japan. 41,2 × 27,4 cm (45 × 28,2 cm)

(16 1/4 × 10 3/4 in. (17 3/4 × 11 1/8 in.)). Werkverzeichnis: Duthuit 402. Mit einer Fotoexpertise von Marguerite Duthuit, Paris, vom 29. November 1974. Einer von 25 nummerierten Abzügen. [3416] Gerahmt.

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450



128 Auguste Renoir

Limoges 1841 – 1919 Cagnes-sur-Mer

„Cabanon et verger aux Collettes“. 1911

Öl auf Leinwand. Doubliert. 15,2 × 30 cm (6 × 11 ¼ in.).

Unten links signiert: Renoir. Auf der Stützleiste des Keilrahmens ein Aufkleberrest der Galerie Durand-Ruel, Paris, beschriftet: Renoir n. 98[78] Paysage.

Mit Bestätigungen des Wildenstein Plattner Institutes, New York, vom 17. September 2019 und von Guy-Patrice und Floriane Dauberville, Archives Bernheim-Jeune, Paris, vom 7. Februar 2020. Das Gemälde wird aufgenommen in den zweiten Ergänzungsband zum Werkverzeichnis der Gemälde, Pastelle, Zeichnungen und Aquarelle von Pierre-Auguste Renoir von Guy-Patrice und Floriane Dauberville, Archives Bernheim-Jeune, Paris, und in den Renoir Digital Catalogue Raisonné des Wildenstein Plattner Institutes, New York (in Vorbereitung). [3015] Gerahmt.

Provenienz

Galerie Durand-Ruel, Paris (am 17.1.1912 vom Künstler erworben) / Jules Strauss, Paris (am 26.4.1912 bei Durand-Ruel erworben) / Albert Gaubier, Stockholm / Privatsammlung, Baden-Württemberg (wohl 1996 erworben) / Privatsammlung, Brandenburg (1998 beim Vorbesitzer erworben, seitdem in Familienbesitz)

EUR 50.000–70.000

USD 53,800–75,300

Literatur und Abbildung

24. Auktion: 20. Jahrhundert. München, Galerie Wolfgang Ketterer, 28./29.11.1977, Kat.-Nr. 1474, m. Abb.

Im Jahr 1907 erwarb Auguste Renoir das Anwesen „Les Collettes“ oberhalb des Dorfes Cagnes-sur-Mer an der Côte d’Azur, wo er bis an sein Lebensende wohnte und arbeitete. Wie unser Bild „Cabanon et verger aux Collettes“ beweist, sollte ihn die neue Umgebung noch einmal zu künstlerischen Höchstleistungen anregen. Es handelt sich dabei zwar um eine Studie, doch kann man unschwer erkennen, dass das Bild mit dem Gemälde „Olivengarten“ aus dem Museum Folkwang in Essen eng verwandt ist.

„Cabanon et verger aux Collettes“ ist ein typisches Beispiel für das Spätwerk von Renoir. Die Malgründe sind verschliffen: links die Hütte mit ihrem Pultdach, davor mehrere Agaven und rechts ein Baum. Die Bildmitte erscheint leer, unbestimmtes Grün und Braun zeigen eine nicht näher bezeichnete Vegetation. Im Hintergrund kann man einige Baumstämme erahnen, allerdings bleibt die Perspektive hierbei unklar. Was an dieser gestischen, proto-abstrakten Komposition besonders reizvoll ist, ist das Additive, Unfertige der Komposition.

Mit dieser Arbeit entfernt sich Renoir bewusst von allen Konventionen eines herkömmlichen Landschaftsbildes. Es ist allein das Malerische, die Farbsubstanz als solche, die die unterschiedlichen Bildteile zusammenhält. Das Gegenständliche, die Narration, scheint hier, in der Hitze Südfrankreichs im Jahr 1911, für Renoir nur noch ein ferner Klang zu sein.

In den Kronen der Bäume lässt er ein lichtetes Orange aufblitzen, als träfe sie die abendliche Sonne. Ein reizvoller Kontrast ergibt sich aus dem kühlen Blaugrün der Agavenblätter. Ein bläulich-silbriger Schein liegt auch auf den kugeligen Blattballungen des vorderen Baumes. Koloristisch ist dieses Bild ein Meisterwerk, in dem sich Renoir auch kompositorisch eindeutig als Künstler des 20. Jahrhunderts zu erkennen gibt.

OH



Originalgröße



129 Emil Orlik

Prag 1870 – 1932 Berlin

Großes Blumenstillleben in blauer Vase. 1914
Öl über Kreide auf Leinwand. 176,5 × 166 cm
(69 ½ × 65 ¾ in.). Unten rechts signiert und
datiert: Orlik. 14. Auf dem Keilrahmen be-
zeichnet: Professor Emil Orlik Berlin SW.12.
Restaurierter Einriss unten rechts, kleinere
Übermalungen. [3545] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Norddeutschland

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600

Ausstellung

Deutsche Werkbund-Ausstellung. Köln, 1914
(dort im Speisezimmer des von Bruno Paul
gestalteten „Gelben Hauses“ gezeigt)

Literatur und Abbildung

Eugen Kalkschmidt: Die Möbel- und Raum-
kunst auf der Werkbund-Ausstellung zu Köln
a. Rh. In: Moderne Bauformen. XIII. Jg., Sept./
Okt. 1914, S. 401-476, hier Farbtbf. 79 u. 80 /
Jahrbuch des Deutschen Werkbundes, 1915,
Tafel 25 / Emil Utitz: Wohnungsgestaltung
nach dem Kriege. In: Innen-Dekoration, XXX.
Jg., 1919, Heft 1/2, S. 49–59, hier Abb. S. 58 u.
S. 59 / Der westdeutsche Impuls 1900–1914.
Die Werkbundaussstellung in Köln 1914. Köln,
Kunstverein, 1984, S. 102 und S. 172-173



Blick in das Speisezimmer des „Gelben Hauses“



130 Emil Orlik

Prag 1870 – 1932 Berlin

Früchtestilleben. 1914

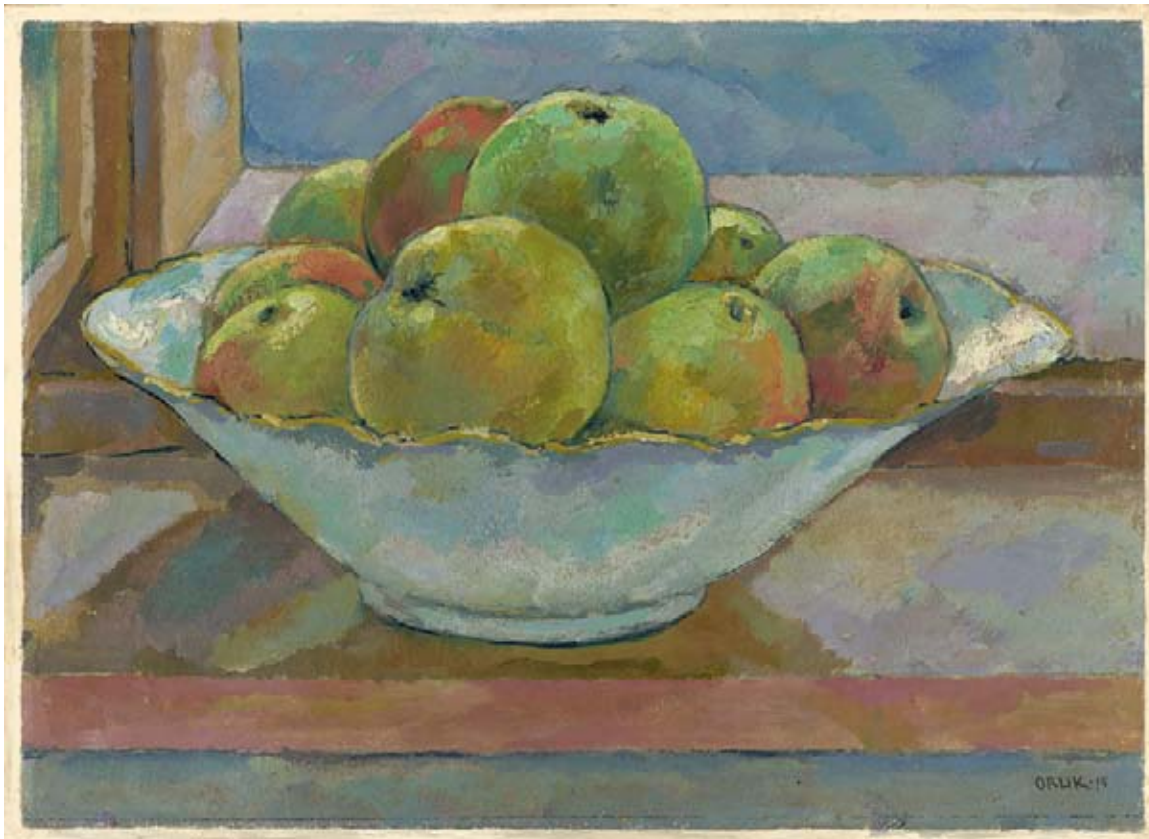
Öl auf Holz. 28,2 × 38,9 cm (11 1/8 × 15 3/8 in.). Unten rechts signiert und datiert: ORLIK-14. [3395] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen

EUR 12.000–15.000

USD 12,900–16,100



131 Emil Orlik

Prag 1870 – 1932 Berlin

Sitzende Geisha mit Satsuma. 1900

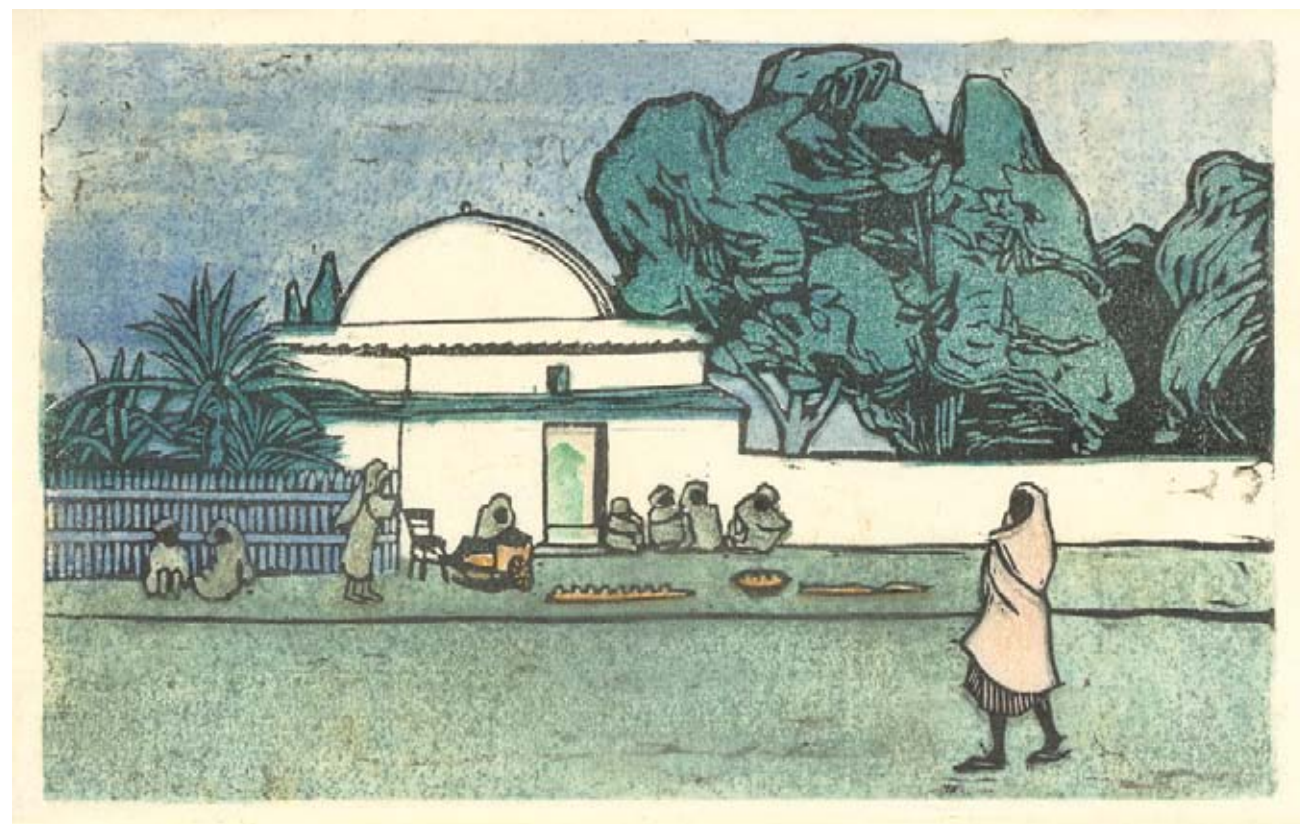
Aquarell, Deckweiß und Tusche über Kreide auf Velin.

34 × 23,2 cm (13 3/8 × 9 1/8 in.). Unten rechts mit Farbstift in Blau signiert, bezeichnet und datiert: ORLIK KIOTO 1900. Randmängel. [3469] Gerahmt.

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300





133^N Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

„Ruhender Mädchenakt. – Das Modell 5“. 1905

Holzschritt auf Japan. 9,1 × 15,1 cm (19,5 × 18,3 cm)

(3 5/8 × 6 in. (7 5/8 × 7 1/4 in.)). Signiert und bezeichnet:

Handdruck. Werkverzeichnis: Gercken 33 II. Einer von 4 bekannten Abzügen des 2. Zustands. Leichte Randmängel. [3063] Gerahmt.

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100

132 Gabriele Münter

Berlin 1877 – 1962 Murnau

„Marabout“. 1907

Farbholzschnitt auf Japan. 12,9 × 21,2 cm

(14,7 × 24,7 cm) (5 1/8 × 8 3/8 in. (5 3/4 × 9 3/4 in.)). Werkverzeichnis: Hoberg/Jansen 14. Einer von 13 bekannten Abzügen in verschiedenen Farbstellungen. [3184]

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100



Originalgröße

134 Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

Sängerin. Um 1909

Farbkreide und Bleistift auf Papier. 12,3 × 9,2 cm (4 7/8 × 3 5/8 in.). Rückseitig mit dem Nachlassstempel Lugt 1570b in Violett und der mit Feder in Schwarz eingetragenen Nummer: FS Dre/Be 15. Beschnitten. [3453]

EUR 7.000–9.000

USD 7,530–9,680

Ausstellung

Idee und Wirklichkeit. Handzeichnungen und Aquarelle des 20. Jahrhunderts aus Privatbesitz. Ludwigs-
hafen, Städtische Kunstsammlungen, Bürgermeister-
Ludwig-Reichert-Haus, 1970, Kat.-Nr. 82 / Aquarelle,
Zeichnungen, Druckgraphik des 20. Jahrhunderts
aus der Sammlung eines Kieler. Ausstellung zum
100. Jubiläum der Schleswig-Holsteinischen Landes-
brandkasse. Kiel, Kunsthalle, Schleswig-Holsteinischer
Kunstverein, 1974, Kat.-Nr. 71

Wir danken Prof. Dr. Günther Gercken, Lütjensee, für freund-
liche Hinweise.



Originalgröße

135 Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

„Gerda und Erna“. 1912

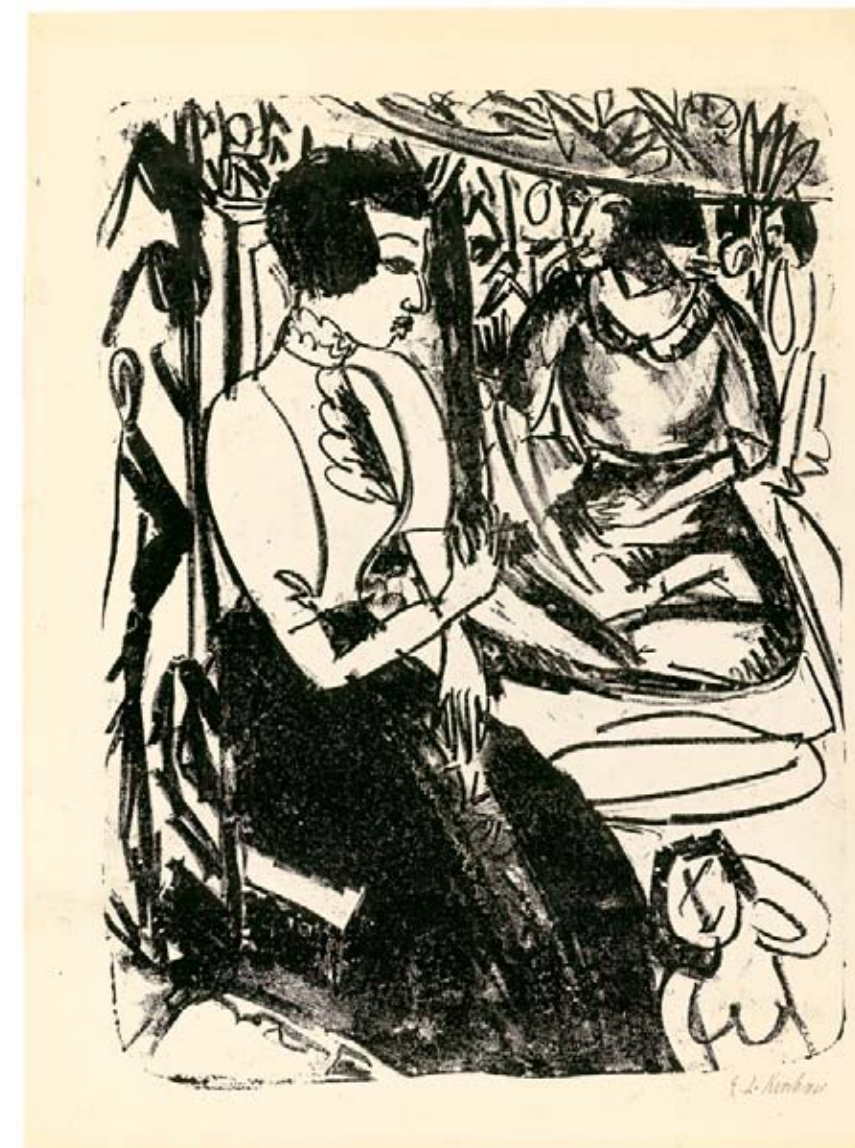
Lithografie auf glattem Papier. 42,4 × 31,7 cm (16 3/4 × 12 1/2 in. (19 3/8 × 14 3/8 in.)).
Signiert von Erna Kirchner. Rückseitig mit dem Nach-
lassstempel Lugt 1570b in Violett und der mit Feder in
Schwarz eingetragenen Nummer: L 203 II. Dort auch
der Stempel des Künstlers in Violett: Unverkäuflich E.L.
Kirchner. Werkverzeichnis: Gercken 571 I. (von II.).
Einer von nur 2 bekannten Abzügen dieses Zustands
aus einer Gesamtauflage von 5 bekannten Exemplaren.
Das Handexemplar des Künstlers. [3043] Gerahmt.

EUR 17.000–20.000

USD 18,300–21,500

Ausstellung

Ernst Ludwig Kirchner, 1880–1938. Zeichnungen und
Druckgraphik aus den Jahren 1906 bis 1930. Frank-
furt, Frankfurter Kunstkabinett Hanna Bekker vom
Rath, 1978, Kat.-Nr. 60, m. Abb. / Ernst Ludwig Kirchner.
Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Graphik, Plastik.
Campione d'Italia, Galerie Roman Norbert Ketterer,
1980, Kat.-Nr. 278, m. Abb. / Ernst Ludwig Kirchner.
Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Graphik. München,
Galerie Wolfgang Ketterer, 1985, Kat.-Nr. 310, Abb. S. 286



136^N Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

Siesta der Frauen. Um 1912/13

Aquarell und Rohrfeder in Tusche auf Papier.

57 × 37,5 cm (22 ½ × 14 ¾ in.). Rückseitig mit dem Nachlassstempel Lugt 1570b in Violett und der mit Feder in Schwarz eingetragenen Nummer: A Be/Bg 13. [3168] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Europa

EUR 50.000–70.000

USD 53,800–75,300

Es ist ein intimer Moment, den Ernst Ludwig Kirchner in Sekundenschnelle einfängt. Mit nur wenigen rasanten, aber sicheren und bestimmenden Strichen gelingt es dem Künstler auf unverwechselbare Art und Weise, einen sinnlichen Augenblick einzufangen. Zwei nackte Frauen – die eine seitlich die Beine übereinandergeschlagen auf einer blauen Chaiselongue sitzend, den Kopf geneigt, herabschauend auf die halb am Boden kniende Frau, die sich – in der einen Hand ein kleines Tablett haltend – mit der rechten Körperhälfte sinnlich auf das Sitzmöbel lehnt.

Entgegen der Rasanz der dynamischen Strichführung zeigt die dargestellte Szene einen Moment der Ruhe. Ruhe und Inspiration fand der Künstler, der Dresden 1911 den Rücken zuwandte, um sich von der wirbelnden, dröhnenden und schnelllebigen Metropole Berlin mitreißen zu lassen, in den Sommermonaten auf Fehmarn.

Auf der deutschen Ostseeinsel entstanden 1908 und von 1912 bis 1914 eine Vielzahl bedeutender Werke – darunter zahlreiche Zeichnungen – des Künstlers.

Es ist die Faszination für die physische Schönheit der Frau, die Ernst Ludwig Kirchner hier zu Papier bringt. 1912 lernte er in Berlin die Schwestern Erna und Gerda Schilling kennen, die er fortan häufig zeichnete. Seine Muse Erna lernt Kirchner nicht nur kennen, sondern auch lieben – bis zu seinem Freitod im Jahr 1938. Es ist durchaus denkbar – wenn auch nicht näher bekannt –, dass die impulsive, sehr attraktive Zeichnung, die der Maler zart mit Aquarellfarben kolorierte, auf Fehmarn entstanden ist. Wen die Zeichnung zeigt, ist fraglich – vielleicht ist eine der beiden seine Geliebte Erna, vielleicht aber auch nicht. Eines ist aber gewiss: Gemeinsam, die laute Großstadt hinter sich lassend, verbrachten sie eine unbeschwerte und von der Freikörperkultur beeinflusste Sommerzeit auf der Insel – der Lust und Schönheit der Natur gänzlich hingegeben. SSB



137^N Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

Porträt Alfred Döblin. 1912/13

Bleistift auf Papier. 41 × 35,1 cm (16 1/8 × 13 7/8 in.).
Rückseitig mit dem Nachlassstempel Lugt 1570b und
der mit Feder in Schwarz eingetragenen Nr.: B Be/BI
56. Dort auch eine weitere Zeichnung: Porträt eines
Mannes. Bleistift. [3168]

Ernst Ludwig Kirchner hat den Schriftsteller Alfred Döblin
mehrmals porträtiert, sowohl in Zeichnungen wie Druckgra-
fik als auch in einem Ölgemälde (Busch-Reisinger Museum,
Harvard, Gordon 290).

Abbildung der Rückseite unter grisebach.com

EUR 12.000–15.000
USD 12,900–16,100



138^N Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

Zwei Tänzerinnen. 1910

Rohrfeder in Tusche auf Papier. 44,9 × 35,4 cm
(17 5/8 × 13 7/8 in.). Rückseitig: Sitzende Frau. Bleistift.
Dort auch der Nachlassstempel Lugt 1570b und die
mit Feder in Schwarz eingetragene Nr.: F Dre/BI 32.
[3168] Gerahmt.

Wir danken Prof. Dr. Günther Gercken, Lütjensee, für freund-
liche Hinweise.

Abbildung der Rückseite unter grisebach.com

EUR 15.000–20.000
USD 16,100–21,500



139^N Erich Heckel

Döbeln 1883 – 1970 Radolfzell am Bodensee

Schlafende (Siddi Heckel). 1914

Tuschpinsel und Bleistift auf Bütten (Wasserzeichen: Turm mit Blume). 51 × 33 cm (20 1/8 × 13 in.). Unten rechts signiert und datiert: Erich Heckel 14. Das Aquarell ist registriert im Archiv der Erich-Heckel-Stiftung, Hemmenhofen. Leichte Randmängel. [3168] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Johannes Lehmann, Leipzig

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100



140^N Erich Heckel

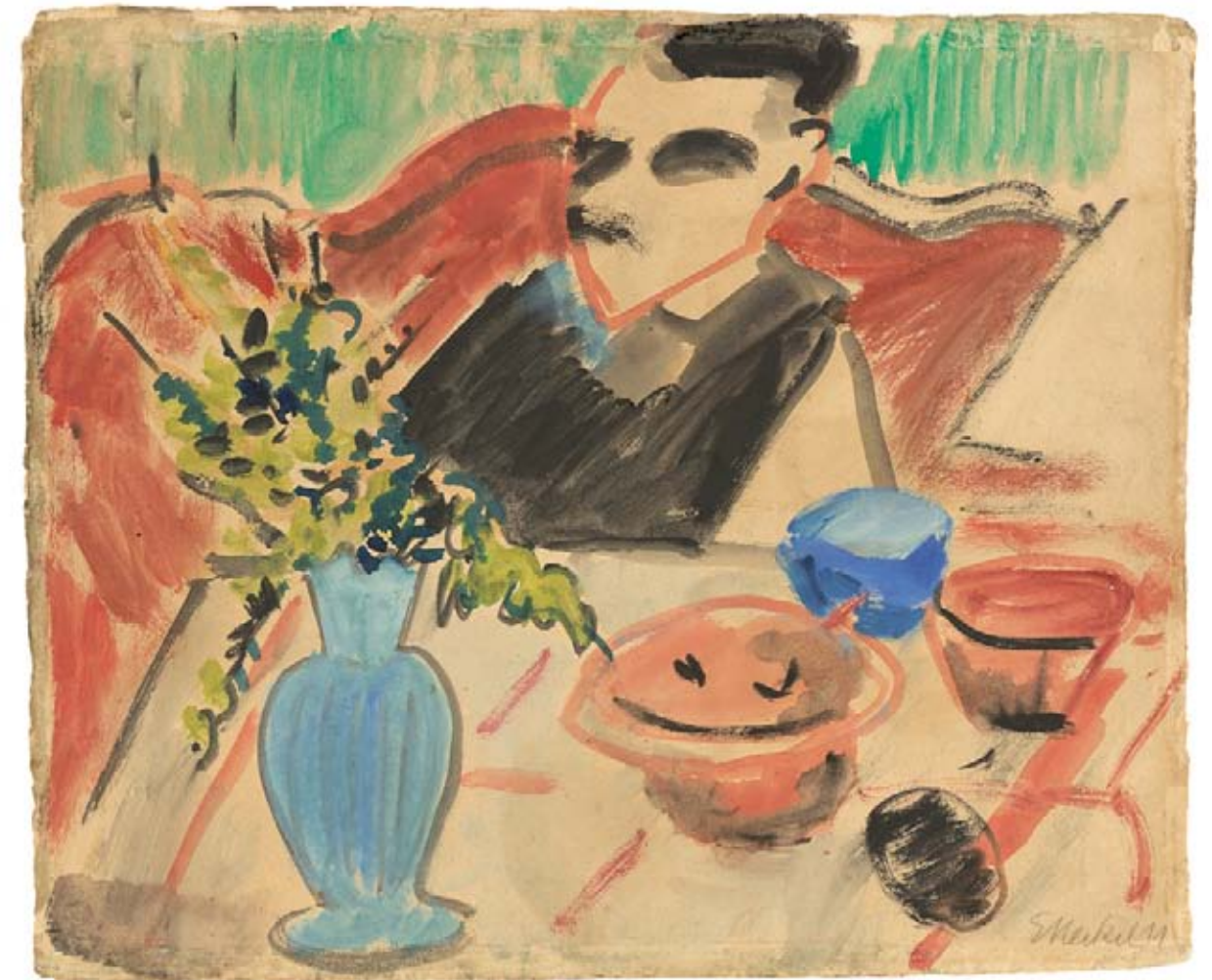
Döbeln 1883 – 1970 Radolfzell am Bodensee

Wilhelm Simon Guttmann. 1911

Aquarell auf Velin. 36,7 × 43,6 cm (14 1/2 × 17 1/8 in.). Unten rechts mit Bleistift signiert und datiert: EHeckel 11. Rückseitig: „Tulpen“. Aquarell und Bleistift. Unten rechts signiert, datiert und betitelt: Erich Heckel 21 Gelbe Tulpen. Das Aquarell ist registriert im Archiv der Erich-Heckel-Stiftung, Hemmenhofen. Leicht gebräunt. [3168] Gerahmt.

EUR 20.000–30.000

USD 21,500–32,300



Ausstellung

Deutsche klassische moderne Kunst. Ausgewählte Werke aus 4 Jahrzehnten. Berlin, Galerie Nierendorf, 1992, Kat.-Nr. 7 mit Abbildung

Der deutsche Literat Wilhelm Simon Guttmann (1891–1990) war mit den Künstlern der „Brücke“ befreundet und schrieb u.a. für expressionistische Zeitschriften. Später war er bei den Zürcher Dadaisten.

Abbildung der Rückseite unter grisebach.com

141^N Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

Skizze nach unbekanntem Florentiner Meister um 1420.
Um 1936/37

Bleistift auf festem Papier. 34,2 × 48,6 cm
(13 ½ × 19 ¼ in.). Rückseitig mit dem Nachlassstempel
Lugt 1570b und der mit Feder in Schwarz eingetragenen
Nr.: Ko 16. Rückseitig: Fünf stehende Akte. Kreide.
[3285] Gerahmt.

EUR 5.000–7.000
USD 5,380–7,530

Ernst Ludwig Kirchner paraphrasiert in seiner Zeichnung ein
Detail eines Truhnenbildes von 1420, das sich in der Florentiner
Galleria dell'Accademia befindet. Es handelt sich um die
rechts im Bild befindliche Figurengruppe im Gespräch.
Kirchner fügt einen Sitzenden auf dem Mauervorsprung hinzu
sowie rechts davon einen Speisenträger.

Wir danken Prof. Dr. Günther Gercken, Lütjensee, für freund-
liche Hinweise.



142^N Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

„Scherer und Jenny“. 1924

Kaltnadel auf Papier. 25,1 × 30,1 cm (30,5 × 35 cm)
(9 7/8 × 11 7/8 in. (12 × 13 3/4 in.)). Signiert, betitelt und
bezeichnet: Eigendruck. Unten mit Feder und Tinte
gewidmet: Jennys Neujahr 1929 alles Gute von E[rna]
u EL Kirchner. Werkverzeichnis: Gercken 1450 II.
Einer von 3 bekannten Abzügen des 2. Zustands.
Leicht gebräunt. [3182] Gerahmt.

EUR 4.000–6.000
USD 4,300–6,450

Literatur und Abbildung

16. Kunstauktion: 19. und 20. Jahrhundert. Berlin, Villa
Grisebach Auktionen, 24.11.1990, Kat.-Nr. 157

143^R Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

„Kopf Ludwig Schames“. 1918

Holzschritt auf Blotting Papier (Prägestempel: ASOKA). 56,7 × 25,5 cm (57,2 × 44,5 cm) (22 3/8 × 10 in. (22 1/2 × 17 1/2 in.)). Signiert. Werkverzeichnis: Gercken 896 II. Einer der Abzüge für die Jahressgabe der Vereinigung für Neue Kunst, Frankfurt a. M.. Sorgfältig gereinigt. [3506]

EUR 30.000–40.000

USD 32,300–43,000

Der gelernte Bankkaufmann Ludwig Schames (1852–1922) war der wichtigste Kunsthändler für Ernst Ludwig Kirchner. Er gründete mit seinem Geschäftspartner Wilhelm S. Posen 1895 eine Kunsthandlung in Frankfurt am Main, die er ab 1906 allein als „Kunstsalon Ludwig Schames“ weiterführte, dann mit deutlichem Schwerpunkt auf der Vermittlung expressionistischer Kunst.

Ernst Ludwig Kirchner hat ihm mit seinem Porträt-holzschritt ein würdiges Denkmal gesetzt. Der imposante Kopf wacht wie ein guter Geist über den Expressionismus, der in Gestalt eines Aktes neben beziehungsweise hinter der linken Gesichtshälfte auch im Bild anwesend ist. Dass Schames, von seinem Alter her ein Mensch des 19. Jahrhunderts, sich so vorbehaltlos für die moderne Kunst stark machte, hat ihm nicht nur Kirchners Verehrung eingetragen. Als er im Juli 1922 starb, schrieb Kirchner in einem Brief an dessen Tochter Martha Marx: „Glauben Sie mir, mir ist, als hätte ich einen Vater verloren, einen Vater und Freund. Seine so selbstlose feine Art machte sonst unangenehme Dinge schön. In der ganzen Zeit unseres Zusammenarbeitens kam nicht ein einziges Mißverständnis vor. Ich habe ihn nur wenig gesehen, aber sein Bild stand und steht so lebendig in mir, daß ich das Gefühl hatte, mich mit ihm zu unterhalten, wenn ich an ihn schrieb. Ich bin ihm vielen Dank schuldig. [...] Ich freue mich sehr, daß der Holzschritt auch Ihnen etwas giebt. Es ist die schönste Aufgabe meiner Arbeit, die Seele des Menschen zu zeigen, soweit das mit den primitiven Mitteln möglich ist. Dieser Schnitt nach Ludwig Schames kam wie von selbst, ohne mein Zutun zustande. Ich habe nie einen edleren und feineren Menschen getroffen und es ist schwer, heute doppelt, einen solchen zu verlieren“ (aus einem Brief vom 19. Juli 1922; zit. nach: Lothar Grisebach (Hg.): E. L. Kirchners Davoser Tagebuch. Köln, Verlag M. DuMont Schauberg, 1968, S. 197). MS

Sein Bild stand und steht so lebendig in mir, daß ich das Gefühl hatte, mich mit ihm zu unterhalten, wenn ich an ihn schrieb.

E.L. Kirchner



144^N Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

Kühe im Frühling. 1933/34

Kreide auf festem Papier. 35,3 × 49,2 cm
(13 7/8 × 19 3/8 in.). Rückseitig mit dem Nachlassstempel
Lugt 1570b und der mit Feder in Schwarz eingetragenen
Nr.: K Da/Bl 63. [3168]

Die Zeichnung steht im Zusammenhang mit dem Farbholzschnitt „Kühe im Frühling“ (Gercken 1730, Dube H 643).

Wir danken Prof. Dr. Günther Gercken, Lütjensee, für freundliche Hinweise.

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500



145^N Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

„Weidende Kühe. – Fünf Kühe“. 1917/18

Holzschnitt auf bräunlichem Papier (Wasserzeichen:
ASOKA REGISTERED). 31,3 × 40,3 cm (44,5 × 52,8 cm)
(12 3/8 × 15 7/8 in. (17 1/2 × 20 3/4 in.)). Signiert und be-
zeichnet: Handdruck. Werkverzeichnis: Gercken 891
II. Einer von bisher 6 bekannten Abzügen. Zwei sorg-
fältig restaurierte Einrisse. [3063] Gerahmt.

EUR 7.000–9.000

USD 7,530–9,680



146^N Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

Stehender Akt im Wald. Um 1921/22

Farbcreide auf festem glatten Papier (Prägestempel:
SIHL SUPERBUS DEPOSE [im Kreis]). 52,3 × 36,8 cm
(20 5/8 × 14 1/2 in.). Rückseitig mit dem Nachlassstempel
Lugt 1570b und der mit Feder in Schwarz eingetragenen
Nr.: FS DA / Bf 82. [3168] Gerahmt.

Wir danken Prof. Dr. Günther Gercken, Lütjensee, für freundliche Hinweise.

EUR 20.000–30.000

USD 21,500–32,300



147 Cesar Klein

Hamburg 1876 – 1954 Pansdorf b. Lübeck

„Hafen“. 1917

Öl auf Leinwand. 70 × 80 cm (27 ½ × 31 ½ in.).

Unten links signiert und datiert: CESAR KLEIN 1917.

Werkverzeichnis: Pfefferkorn 62 [hier als verschollen gelistet und irrtümlich datiert: 1918]. [3490] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, USA / Privatsammlung, Berlin

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600

Literatur und Abbildung

Theodor Däubler: César Klein. Leipzig, Verlag von Klinkhardt & Biermann, 1919 (= Junge Kunst, Band 5), m. Abb. (datiert „1918“) / Rudolf Pfefferkorn: Cesar Klein. Berlin, Rembrandt-Verlag, 1962 (= Die Kunst unserer Zeit, Band 14), S. 30, Kat.-Nr. 28 (mit den Maßen „61 x 70 cm“)

Cesar Kleins Verständnis von Ästhetik hat er selbst kurz nach dem Krieg folgendermaßen formuliert: „Wesentlich ist nur dies, dass das scharfsinnige Spiel der Linien, Formen und Farben uns in die tiefe Entzückung der Kontemplation versetzt, auf die jede vollkommene Kunst abzielen muss. Im tiefsten Grunde ist das Motiv, das Thema, der Anlaß des Bildes gleichgültig, ist das Werk schön, so fällt nicht ins Gewicht, ob es leicht zugänglich ist. Die Hauptsache ist das Zentrum der Inspiration, ohne das alle Elemente sich verflüchtigen, das Werk sich nicht ordnen kann... Ich war der Meinung und bin es heute noch, daß die Massen, die Farben und Formen in der Malerei die Anteilnahme auf der Stelle hervorrufen müssen, eben so unmittelbar, wie Harmonie, Rhythmus und Gang der Melodie in der Musik, ohne sich an den Intellekt zu wenden, der stets nur die Rolle eines fremden Eindringlings spielt.“ (Dorothy von Hülsen, in: Ausst.-Kat. Cesar Klein 1876–1954. Hamburg, Hamburgische Landesbank, 1994, S. 4)

Die Hauptsache ist das Zentrum der Inspiration, ohne das alle Elemente sich verflüchtigen.



148 Emil Nolde

Nolde 1867 – 1956 Seebüll

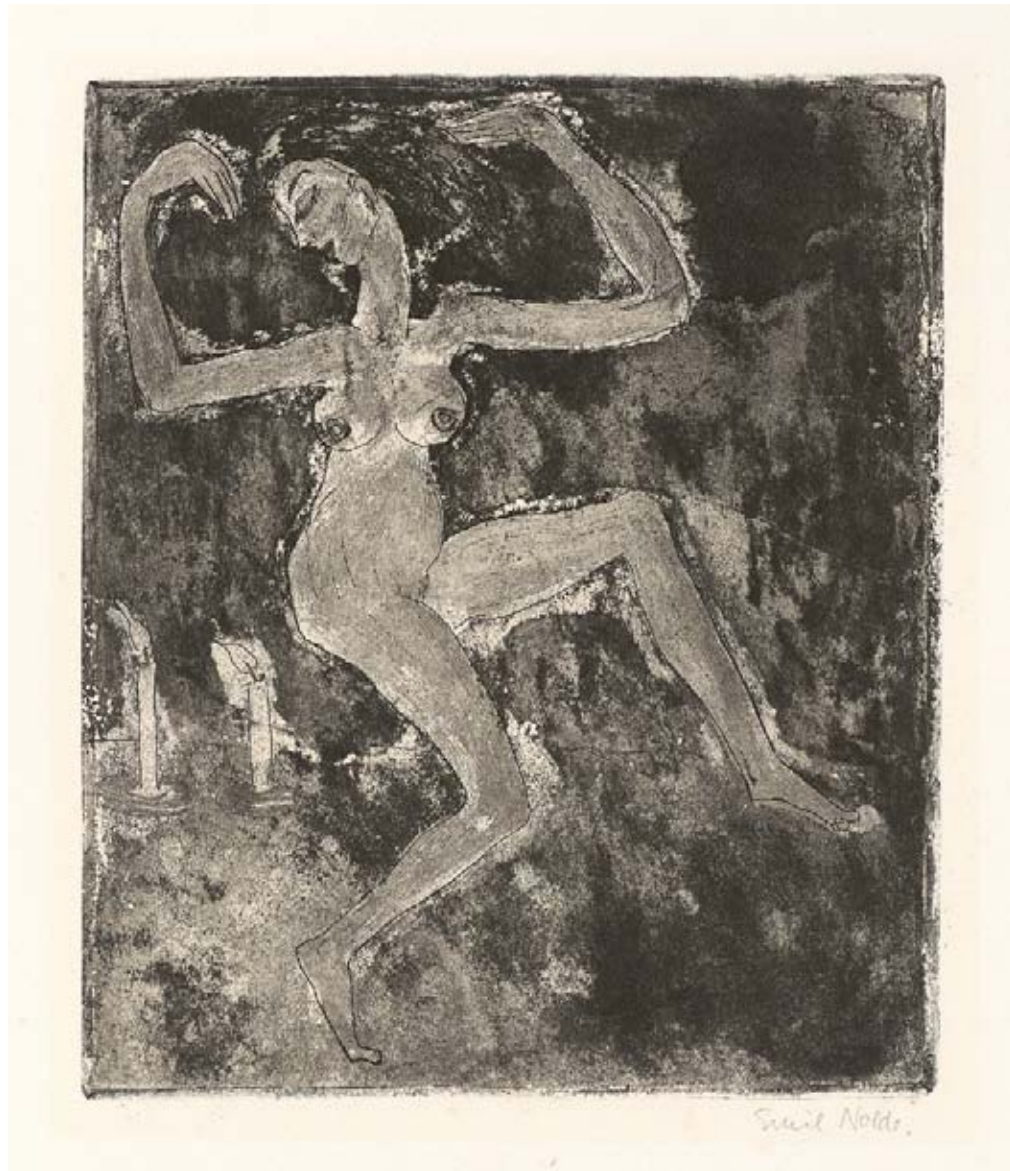
„Kerzentänzerin“. 1918

Radierung und Tonätzung auf Velin. 26,2 × 22 cm
(60,5 × 45 cm) (10 3/8 × 8 5/8 in. (23 1/8 × 17 3/4 in.)).

Signiert und betitelt. Werkverzeichnis: Schiefler/
Mosel/Urban 195 II. Einer von mindestens 14 Abzügen
dieses Zustands. Restauriert. [3091] Gerahmt.

EUR 9.000–12.000

USD 9,680–12,900



149^N Emil Nolde

Nolde 1867 – 1956 Seebüll

„Blühende Sträucher“. 1913/14

Aquarell und Tuschpinsel auf Japan, aufgezogen auf
Papier. 35,5 × 48,4 cm (14 × 19 in.). Unten rechts
signiert: Nolde. Mit einer Expertise von Prof. Dr.
Martin Urban, Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde,
vom 22. November 1975. Etwas gebräunt, Farben
leicht geblichen. Leicht gewölbt. [3019] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Schweiz

EUR 60.000–80.000

USD 64,500–86,000

Das Aquarell ist während der Südseereise des Malers 1913/14
entstanden.



151 Emil Nolde

Nolde 1867 – 1956 Seebüll

„Molch (Berliner Zoo)“. 1923/24

Aquarell und Tuschfeder auf dünnem Japanbütten.
34,7 × 47,7 cm (13 5/8 × 18 3/4 in.). Unten rechts mit
Feder in Schwarz signiert: Nolde. Rückseitig mit dem
Stempel in Rot der Stiftung Seebüll Ada und Emil
Nolde. Mit einer Expertise von Dr. Manfred Reuther,
Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, vom 10. Januar
2008. [3091] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde

EUR 30.000–40.000

USD 32,300–43,000

150 Emil Nolde

Nolde 1867 – 1956 Seebüll

„Meerlandschaft (Abendmeer) mit zwei blauen Seglern“.

Um 1945/48

Aquarell auf Japan. 11,8 × 24,7 cm (4 5/8 × 9 3/4 in.).
Unten links mit Feder in Schwarz signiert: Nolde.
Werkverzeichnis: Mit einer Expertise von Prof. Dr.
Manfred Reuther, Klockries, vom 18. November 2019.
[3222]

Provenienz

Privatsammlung, Norddeutschland

EUR 40.000–60.000

USD 43,000–64,500



152 Otto Mueller

Liebau/Schlesien 1874 – 1930 Breslau

„Zigeunermadonna“. 1926/27

Lithografie auf Velin. 69,2 × 51,5 cm (27 ¼ × 20 ¼ in.). Rückseitig mit dem von Erich Heckel bestätigten schwarzen Nachlassstempel Lugt 1829d. Werkverzeichnis: Karsch 168 A. Einer der ca. 10 Abzüge dieses Motivs in Schwarz-Weiß. [3043] Gerahmt.

EUR 17.000–20.000

USD 18,300–21,500

Die Lithografie zeigt ein Motiv aus der berühmten Folge „Zigeuner“ in Schwarz-Weiß (vgl. Los 153)



153 Otto Mueller

Liebau/Schlesien 1874 – 1930 Breslau

„Zwei Zigeunerinnen“. 1926/27

Farblithografie auf braunem Papier. 70,5 × 50 cm (27 ¾ × 19 ⅝ in.). Rückseitig mit dem roten Nachlassstempel Lugt 1829d. Werkverzeichnis: Karsch 161 II. Einer von ca. 60 Abzügen. Ein Blatt (von 9) der Folge „Zigeuner“. Eigenverlag des Künstlers, 1927. [3043] Gerahmt.

EUR 20.000–30.000

USD 21,500–32,300

Die Folge „Zigeuner“ ist Otto Muellers bedeutendstes grafisches Werk. Sie wurde 1927 fertiggestellt und bestand aus neun Farblithografien mit Darstellungen von Frauen, Kindern und Familien, darunter auch „Zwei Zigeunerinnen“, das Hauptblatt der Folge. Der Künstler zeigt die Menschen in ihrer alltäglichen Umgebung, ohne romantische Verklärung, jedoch auch ohne ausgeprägt sozialkritische Untertöne. Mit der Folge „Zigeuner“ schuf Otto Mueller sein letztes grafisches Werk. Ihre Wirkung haben diese ausdrucksstarken Lithografien bis heute nicht verloren (s. Los 152).



154^R Otto Mueller

Liebau/Schlesien 1874 – 1930 Breslau

„Waldlandschaft“. 1924

Farblithografie auf Papier. 24,7 × 17 cm
(40,5 × 32,2 cm) (9 ¾ × 6 ¾ in. (16 × 12 ½ in.)). Rück-
seitig mit dem von Erich Heckel bestätigten Nachlass-
stempel Lugt 1829d. Werkverzeichnis: Karsch 152.
Einer von etwa 60 Abzügen. [3166]

EUR 5.000–7.000
USD 5,380–7,530



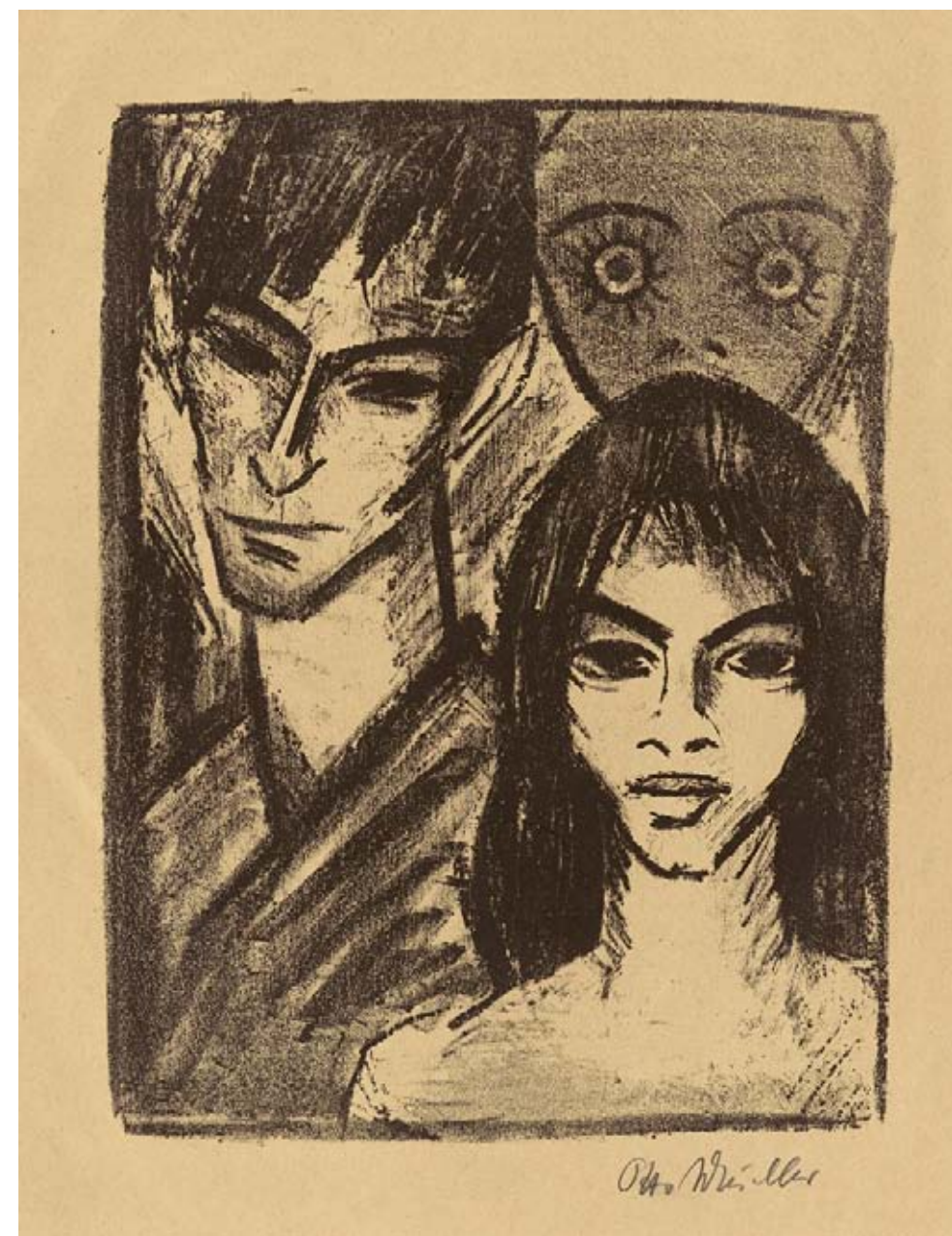
155^R Otto Mueller

Liebau/Schlesien 1874 – 1930 Breslau

„Selbstbildnis mit Modell und Maske (Paar mit Maske)“. 1921-22

Lithografie auf Papier. 38,7 × 29,5 cm (56 × 44,1 cm)
(15 ¼ × 11 ½ in. (22 × 17 ½ in.)). Signiert. Werkverzeich-
nis: Karsch 141 a (von b). Einer von etwa 20 Abzügen
aus einer Gesamtauflage von ca. 50 Exemplaren.
Berlin, I.B. Neumann. Gebräunt. [3166]

EUR 6.000–8.000
USD 6,450–8,600



156^R Otto Mueller

Liebau/Schlesien 1874 – 1930 Breslau

„Zwischen Bäumen stehendes Mädchen“. 1924-27

Beidseitige Lithografie, jeweils in Blau, auf Bütten.
44,3 × 33,3 cm (58 × 45 cm) (17 ½ × 13 ⅛ in.
(22 ⅞ × 17 ¾ in.)). Rückseitig signiert. Werkverzeich-
nis: Karsch 158 I A. Einzig bekannter beidseitiger
Probeabzug in Blau. Lichtrand, leichte Randmängel.
[3166]

EUR 8.000–12.000
USD 8.600–12,900

Abbildung der Rückseite unter grisebach.com



157 Erich Heckel

Döbeln 1883 – 1970 Radolfzell am Bodensee

„Zwei Mädchen am Strand“. 1927

Aquarell und Kreide auf Bütten. 54 × 65,6 cm
(21 ¼ × 25 ⅞ in.). Unten rechts betitelt, signiert und
datiert: 2 Mädchen am Strand Heckel 27. Das Aquarell
ist registriert im Archiv der Erich-Heckel-Stiftung,
Hemmenhofen. Leichte Randmängel. [3043] Gerahmt.

EUR 12.000–16.000
USD 12,900–17,200

Ausstellung

Sommer 1991. München, Galerie Ilse Schweinsteiger,
1991, Kat.-Nr. 29, m. Abbildung

158 Max Kaus

1891 – Berlin – 1977

Steilküste von Hiddensee. 1922

Aquarell über Bleistift auf leichtem Karton (Postkarte). 10,3 × 15,6 cm (4 × 6 1/8 in.). Rückseitig von Max Kaus mit Feder in Schwarz bezeichnet. Postkarte an: Herrn Max Grünbaum Charlottenburg Reichskanzler-Platz 5. [3461] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Max Grünbaum, Berlin (bis 1938, danach in Familienbesitz in England)

EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600

Max Kaus schreibt: „Hiddensoi 1. Sept: 22. Einen guten Gruss Ihnen und Ihrem Herrn Sohn Ihr Max Kaus u. Gertrude Kaus.“

Der 1880 in Budapest geborene Max Grünbaum war Damenkonfektionär in Berlin, mit Firmensitz in der Kurstraße 49 nahe dem Hausvogteiplatz, dem Zentrum der deutschen Modewelt. Vor allem während der Inflationszeit stand er in Kontakt mit den Künstlern seiner Zeit, wie Briefe und Karten von Otto Dix, George Grosz oder Rudolf Schlichter im Archiv der Akademie der Künste in Berlin beweisen. Max Grünbaum starb am 21. April 1938 in Berlin.



159 Max Kaus

1891 – Berlin – 1977

Feldweg bei Lauterbach auf Rügen. 1921

Aquarell über Bleistift auf Zanders-Bütten.

36,6 × 43,2 cm (14 3/8 × 17 in.). Unten rechts signiert und datiert: MKaus 21. [3492] Gerahmt.

EUR 9.000–12.000

USD 9,680–12,900

160^N Lyonel Feininger

1871 – New York – 1956

Bäume in Weimar. 1913

Farbkreide auf Papier. 16,2 × 20,1 cm (6 3/8 × 7 7/8 in.).
Unten links datiert: 9 IX 13. Achim Moeller, Direktor
des Lyonel Feininger Project LLC, New York – Berlin,
hat die Echtheit dieses Werkes, das im Archiv des
Lyonel Feininger Project unter der Nummer 1331-04-
17-15 registriert ist, bestätigt. [3349]

Provenienz

Ehemals Alois J. Schardt, Halle/Berlin/Los Angeles

EUR 8.000–10.000

USD 8,600–10,800



161^N Lyonel Feininger

1871 – New York – 1956

Dorfstraße. 1913

Farbkreide auf Papier. 16,2 × 20 cm (6 3/8 × 7 7/8 in.).
Achim Moeller, Direktor des Lyonel Feininger Project
LLC, New York – Berlin, hat die Echtheit dieses Wer-
kes, das im Archiv des Lyonel Feininger Project unter
der Nummer 1642-02-26-20 registriert ist, bestätigt.
[3349] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Alois J. Schardt, Halle/Berlin/Los Angeles

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100

Ausstellung

Traumstadt: Lyonel Feininger und seine Dörfer. Apolda,
Kunsthhaus Apolda Avantgarde, 2019, Kat.-Nr. 39, Abb.
S. 84



162 Heinrich Zille

Radeburg 1858 – 1929 Berlin

„Klara, die Köchin“. Um 1927

Kreide und Bleistift auf Transparentpapier.

20,3 × 13,3 cm (8 × 5 ¼ in.). Oben betitelt: Klara, die Köchin. Oben und unten bezeichnet: Der Brief an den Geliebten / und ich hab nu auch einen Bubikopf. Knickspuren. [3220] Gerahmt.

Es handelt sich um eine Studie zur gleichnamigen Zeichnung, die im Kalender „Kunst und Leben“ reproduziert wurde (Berlin, Verlag Fritz Heyder, 10.6.1928).

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450



163^N Heinrich Zille

Radeburg 1858 – 1929 Berlin

„Abendzeitung“.

Farbkreide und Kohle auf Papier. 14 × 22,7 cm

(5 ½ × 8 ¾ in.). Unten rechts signiert: H. Zille. Oben mit Bleistift betitelt: Abendzeitung. Unten bezeichnet: Schon wieder en Lustmord in de Zeitung! Der habn's nich schlecht besorg[t]. [3168] Gerahmt.

EUR 12.000–15.000

USD 12,900–16,100



164^N Richard Seewald

Arenswalde 1889 – 1976 München

Südfranzösische Landschaft. 1914

Öl auf Leinwand. 78 × 58 cm (30 ¾ × 22 ¾ in.).
Oben rechts signiert und datiert: Seewald 14.
[3168] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Privatsammlung, Rheinland (1928–2006)

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

Im Frühjahr 1914 reiste Richard Seewald in die Provence, nach Arles, Les Saintes Maries, Port Saint Louis du Rhône, Martigues, Marseille. Der Künstler notierte rückblickend: „Es wäre ein Wunder, wenn die Provence nicht auf meinem Reiseprogramm erschienen wäre. Hatte mir Van Gogh nicht zugerufen ‚on doit méditerraniser l'art'? Hatte Père Cézanne sie nicht vor unseren Augen erstehen lassen in ihren trockenen Farben, rötliche und gelbe Erdtöne, ein staubiges Grün, ein zartes Grau und das Blau des Himmels?“ (Zit. nach: Ursula Codoni, in: Ausst.-Kat. Richard Seewald. Zum 100. Geburtstag, Ascona 1989, S. 32)



165^N Richard Seewald

Arenswalde 1889 – 1976 München

„Bildnis einer alten Frau“. 1913

Öl auf Leinwand. 60 × 58,5 cm (23 ⅝ × 23 in.). Oben rechts signiert und datiert: Seewald 13. Auf der oberen Spannrahmenleiste mit Tuschfeder betitelt, bezeichnet, datiert und signiert: „Bildnis einer alten Frau“ Corsika 1913 Seewald. [3168] Gerahmt.

EUR 15.000–20.000

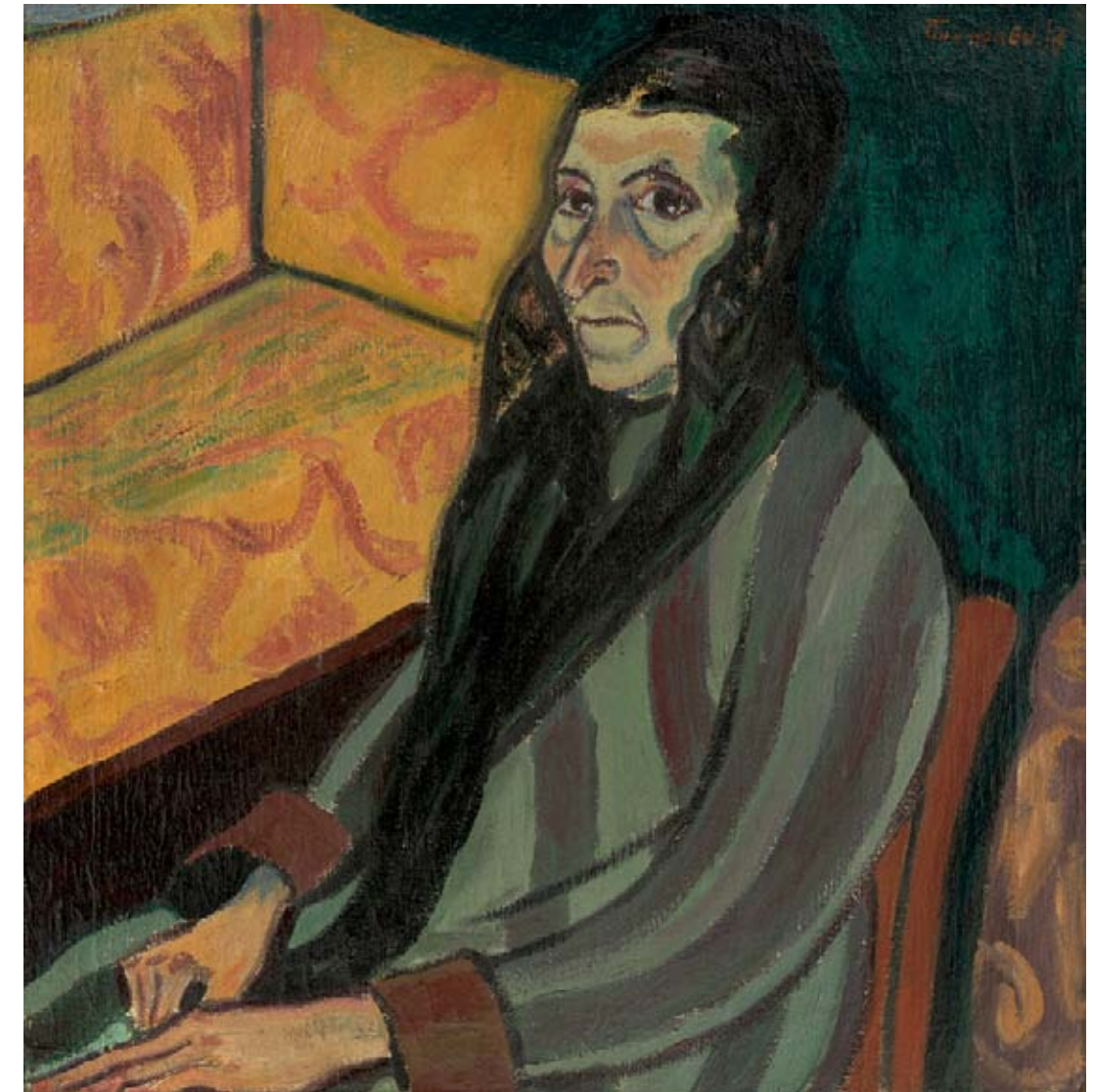
USD 16,100–21,500

Ausstellung

Richard Seewald. Gemälde, Aquarelle, Handzeichnungen, Druckgraphik, Düren, Leopold-Hoesch-Museum, 1977, Kat.-Nr. 4 („Zigeunerin (Frau auf Korsika)“)

Literatur und Abbildung

Seewald 1889–1976. Eine Werkauswahl mit zeitgenössischen Würdigungen und Zitaten aus Büchern von Richard Seewald. München, Verlag Karl Thiemig, 1977, Abb. S. 133 („Zigeunerin“)



166 Lovis Corinth

Tapiau/Ostpreußen 1858 – 1925 Zandvoort

Selbstbildnis mit Strick um den Hals. 1905

Kreide und farbige Kreide, weiß gehöht, auf Papier.
59,6 × 43,7 cm (23 ½ × 17 ¼ in.). Unten rechts mit
Bleistift signiert und datiert: Lovis Corinth 1905.
Leicht gebräunt. [3355] Gerahmt.

Provenienz

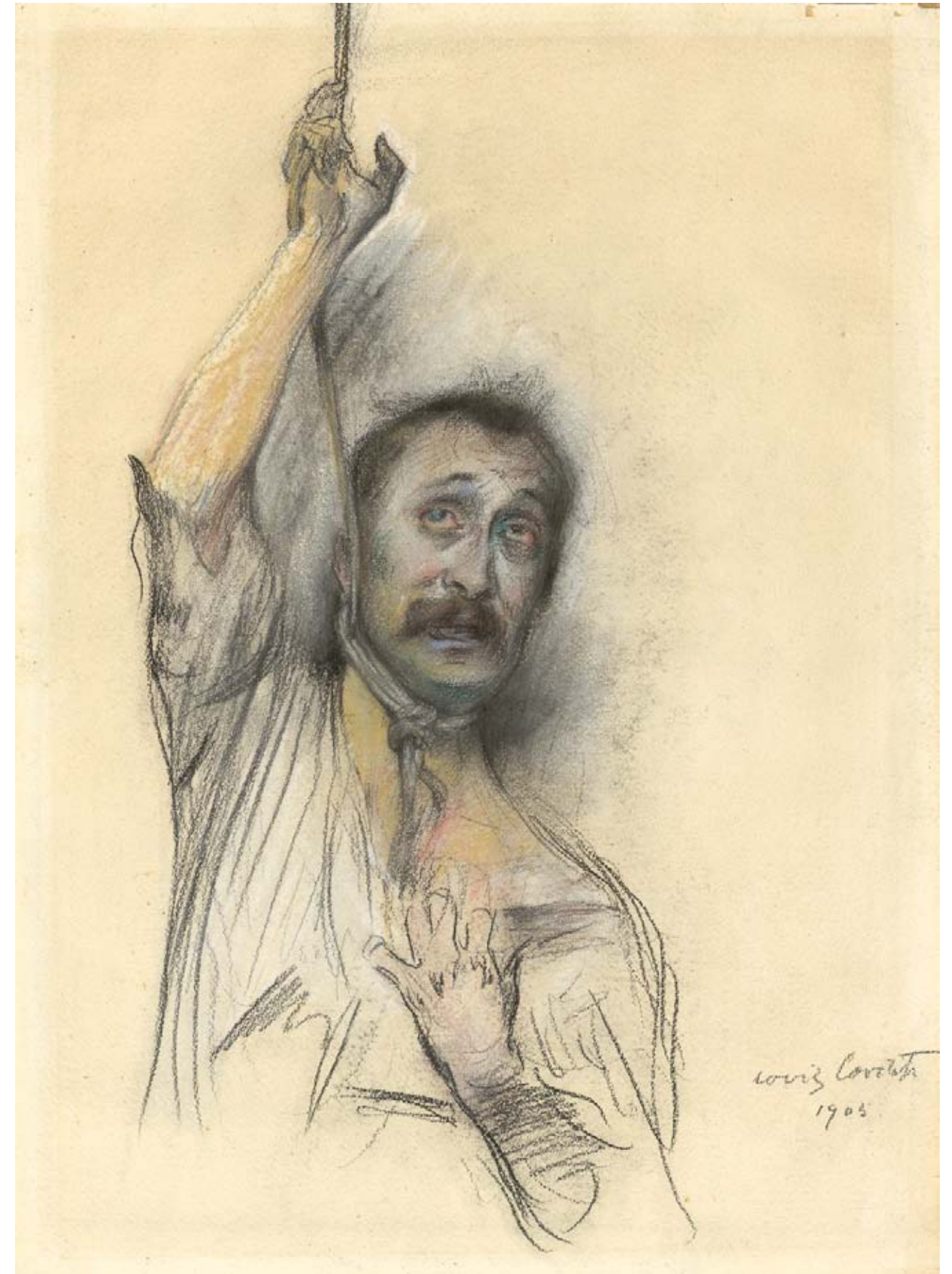
Ehemals Wilhelm Kürten, Bielefeld (1927 im Kunstsalon Otto Fischer, Bielefeld, erworben, seitdem in Familienbesitz)

EUR 30.000–40.000

USD 32,300–43,000

In dieser bemerkenswerten Farbzeichnung aus dem Jahr 1905 präsentiert uns Lovis Corinth eine makabre Szene: Mit der linken Hand fasst sich der Künstler an die Brust, die andere greift nach dem Seil, das ihn zu strangulieren droht. Ein verstörendes Bild – und doch sind Tod und Vergänglichkeit Themen, deren sich Corinth in seiner mehr als vier Jahrzehnte umspannenden Laufbahn malerisch immer wieder angenommen hat: „Es ist der Tod, der Corinth von Anfang begleitet hatte, der sich im Bild verbarg, wenn der Maler ihn in all dem kochenden animalischen Leben fliehen wollte, von einer panischen Angst gejagt, die ihn in den Rausch oder in die Arbeit trieb“, schrieb der Kunstkritiker Bruno E. Werner 1935 anlässlich von Corinths zehntem Todestag (Bruno E. Werner, zit. nach: Peter-Klaus Schuster, Christoph Vitali und Barbara Butts (Hg.), Lovis Corinth (Kat.), München/New York 1996, S. 391).

Auch sein berühmtestes, 1896 entstandenes Selbstporträt aus dem Münchner Lenbachhaus zeigt den Künstler mit Skelett, und spätestens der Schlaganfall, den er 1911 erlitt, machte Corinth die eigene Endlichkeit bewusst. Ihren Höhepunkt findet seine Beschäftigung mit dem Motiv schließlich 1922 im sechsteiligen Radierzyklus „Totentanz“, auf dessen erstem Blatt Corinth in einer Vision Tod und Künstler vereint. In seinen Lebenserinnerungen reflektiert Corinth über die Gefahr, die dabei von ihm selbst ausging: „Es ist kein Tag vergangen, an welchem ich es nicht besser fand, aus diesem Leben zu verscheiden. Nur eines war der Unterschied: ich habe es nicht getan!“ Gleichwohl war er davon überzeugt, dass jeder Künstler „ein Stück Selbstmord-Kandidat“ sei. „Noch ist nicht aller Tage Abend und ich will hoffen ein ‚Lebensbejaher‘ zu bleiben [...]“ (Lovis Corinth, Selbstbiographie, Leipzig 1926, Reprint Berlin 2014, S. 101). Wie wir heute wissen, war diese Hoffnung nicht umsonst. Und so beließ es der Maler bei der Fantasie, womöglich um damit die eigenen Ängste und inneren Bilder zu bannen, die ihn bedrängten. GK



167 Käthe Kollwitz

Königsberg 1867 – 1945 Moritzburg

„Die Klage“. 1938/41

Bronzerelief mit rötlichbrauner Patina.

26,5 × 25,5 × 10 cm (10 3/8 × 10 × 3 7/8 in.). An der linken Seite signiert: KOLLWITZ. An der unteren Seite rechts der Gießerstempel: H.NOACK BERLIN. Werkverzeichnis: Seeler 38 II.B.7. Wohl Guss nach Mitte der 1960er-Jahre. [3512]

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100

Wir danken Dr. Annette Seeler, Berlin, für freundliche Hinweise.



168 George Minne

Gent 1866 – 1941 Sint-Martens-Latem

Pietà. Um 1920

Kohle auf Holz. 88 × 57 cm (34 5/8 × 22 1/2 in.).

Unten rechts signiert: George Minne. Werkverzeichnis: Nicht bei van Puyvelde. Leicht gewölbt. [3461] Gerahmt.

EUR 7.000–9.000

USD 7,530–9,680

Ausstellung

XIII. Biennale Venedig, 1922



169 Joachim Karsch

Breslau 1897 – 1945 Großgandern b. Frankfurt/O.

„Stehender Jünger“. 1932

Bronze mit brauner Patina. 97 × 33 × 24 cm
(38 ¼ × 13 × 9 ½ in.). Auf der Plinthe zwischen den
Füßen monogrammiert und datiert: JK 32. Hinten
links der Gießstempel: GUSS BARTH RINTELN.
Werkverzeichnis: Karsch 1932-1. Einer von 4 römisch
nummerierten Güssen (nach 1970). [3105]

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530



170^R Heinrich Nauen

Krefeld 1880 – 1940 Kalkar

„Madonna mit den Tieren“. Um 1931

Öl auf Leinwand. 150 × 210 cm (59 × 82 ¾ in.).
Unten rechts signiert: H. Nauen. Werkverzeichnis:
Malcomess 368. [3166] Gerahmt.

Provenienz

Johannes Geller, Neuss / Privatsammlung, Europa

EUR 30.000–40.000

USD 32,300–43,000

Ausstellung

Religiöse Kunst der Gegenwart. Essen, Folkwang
Museum, 1932, Abb. S. 9

Literatur und Abbildung

Verzeichnis der Sammlung des Rechtsanwalts Johannes
Geller in Neuss. München, 1943, S. 8, Nr. 47 / Walter
Schmitt: Erinnerungen an Heinrich Nauen. In: Die
Heimat, 52, 1981, S. 64 f.



171 Ernst Barlach

Wedel 1870 – 1938 Rostock

„Lachende Alte“. Um 1936/37

Gips, mit Schellack gefasst. 21,4 × 31 × 14 cm
(8 3/8 × 12 1/4 × 5 1/2 in.). Werkverzeichnis: Laur 604.
Eines von 5 bekannten Exemplaren. Kratzer am
unteren Rand. [3461]

Provenienz

Privatsammlung, Berlin

EUR 12.000–15.000

USD 12,900–16,100



172^N Martel Schwichtenberg

Hannover 1896 – 1945 Sulzburg/Baden

Komposition mit rotem und gelbem Akt (Paar). Um 1920
Öl auf Hartfaser, auf Pappe aufgezogen.
65,5 × 45,8 cm (25 3/4 × 18 in.). Unten links mono-
grammiert: MS. [3077] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Russland

EUR 12.000–15.000

USD 12,900–16,100

Ausstellung

Kunstaussstellung Berlin 1920. Berlin, Landesausstel-
lungsgebäude, 1920, Kat.-Nr. 1468: Paar (?)



173 Otto Dix

Gera-Untermhaus 1891 – 1969 Singen

„Schwangerschaft“. 1922

Kaltnadel auf Velin. 34,6 × 27,5 cm (47,3 × 35,1 cm)
(13 5/8 × 10 7/8 in. (18 5/8 × 13 7/8 in.)). Signiert und be-
zeichnet: Probedruck. Werkverzeichnis: Karsch 46.
Probeabzug vor der Auflage von 50 Exemplaren. In
der Auflage Blatt 4 (von 6) der Mappe: Tod und Auf-
erstehung. [3171]

EUR 7.000–9.000
USD 7,530–9,680



174 Otto Dix

Gera-Untermhaus 1891 – 1969 Singen

„Haus hinter Bäumen bei Souchez“. Um 1916

Kreide auf bräunlichem Papier. 28,5 × 28,7 cm
(11 1/4 × 11 1/4 in.). Unten rechts signiert: DIX. Werk-
verzeichnis: Nicht bei Lorenz. Die Zeichnung ist
registriert im Archiv der Otto-Dix-Stiftung Vaduz
unter der Nachtragsnr. Lorenz WK 5.5.19 / Vgl.
Lorenz WK 5.5.7 und Pfäffle G 1916/3. [3239]

EUR 25.000–30.000
USD 26,900–32,300



175 Otto Dix

Gera-Untermhaus 1891 – 1969 Singen

„Der Kuß (Liebespaar)“. 1919

Holzchnitt auf bräunlichem Papier. 24 × 17,7 cm
(27,9 × 21,6 cm) (9 ½ × 7 in. (11 × 8 ½ in.)). Nachträglich
signiert. Werkverzeichnis: Karsch 339 b (Nachtrag) /
Söhn HDO 66806. Abzug für die Neuen Blätter für
Kunst und Dichtung. Dresden, Emil Richter, 1919.
Leichte Randmängel. [3171]

EUR 12.000–15.000
USD 12,900–16,100



176 Otto Dix

Gera-Untermhaus 1891 – 1969 Singen

„Elektrische“. 1920

Holzchnitt auf Papier. 28 × 23,9 cm (52 × 39,4 cm)
(11 × 9 ¾ in. (20 ½ × 15 ½ in.)). Signiert, datiert und
bezeichnet: Handdruck. Werkverzeichnis: Karsch 24.
Einer der wenigen Handabzüge vor der Auflage von
30 Exemplaren. Heinar Schilling, Dresdner Verlag,
1922. Leichte Randmängel. [3171]

EUR 12.000–15.000
USD 12,900–16,100



177 Otto Dix

Gera-Untermhaus 1891 – 1969 Singen

„Fleischerladen“. 1920

Kaltnadel auf Velin. 29,6 × 25,8 cm (44 × 35,1 cm)
(11 5/8 × 10 1/8 in. (17 3/8 × 13 3/8 in.)). Signiert, betitelt und
bezeichnet: Kaltnadel. Werkverzeichnis: Karsch 7a.
Einer von 10 nummerierten Abzügen aus einer Gesamt-
auflage von 30 Exemplaren. Heinar Schilling, Dresden.
Leicht gebräunt. [3171]

EUR 15.000–20.000
USD 16,100–21,500



178 Otto Dix

Gera-Untermhaus 1891 – 1969 Singen

„Erinnerung an die Spiegelsäle von Brüssel“. 1920

Kaltnadel auf Velin. 28,1 × 19,1 cm (48,7 × 30,2 cm)
(11 1/8 × 7 1/2 in. (19 1/8 × 11 3/8 in.)). Signiert, betitelt und
bezeichnet: Kaltnadel. Werkverzeichnis: Karsch 10/II.
Einer von 10 Abzügen auf diesem Papier aus einer
Auflage von 30 Exemplaren. Blatt 6 der Mappe: 6 Kalt-
nadelradierungen [=1. Mappe der Graphischen Reihe].
Dresdner Verlag, 1921. Unterer Rand mit Knick. [3171]

EUR 15.000–20.000
USD 16,100–21,500



179 George Grosz

1893 – Berlin – 1959

„Passanten, Paris“. 1924

Rohrfeder und Feder in Tusche auf festem Schoeller-Velin (Prägestempel: UNIVERSAL). 65 × 52,6 cm (25 5/8 × 20 3/4 in.). Unten rechts mit Bleistift signiert: GROSZ. Dort auch bezeichnet: No 16 (Cassirer). Mit einer Bestätigung von Ralph Jentsch, Rom, vom 18. April 2019. Die Zeichnung wird aufgenommen in das Werkverzeichnis der Arbeiten auf Papier von George Grosz von Ralph Jentsch, Rom (in Vorbereitung). Leichte Randmängel. [3043] Gerahmt.

EUR 8.000–12.000

USD 8.600–12.900

Ausstellung

George Grosz. Ausstellung von Zeichnungen und Aquarellen. Berlin, im Verlag Bruno Cassirer, 1929



180 George Grosz

1893 – Berlin – 1959

Am Tisch. Um 1919

Tuschfeder auf Velin. 33 × 24,8 cm (13 × 9 3/4 in.). Unten rechts mit Bleistift signiert: GROSZ. Rückseitig mit dem Nachlassstempel (verblasst) und der mit Feder eingetragenen Nr.: 3 46 3. [3171]

EUR 5.000–7.000

USD 5.380–7.530

181 Heinrich Hoerle

1895 – Köln – 1936

„Die Krüppelmappe“. 1920

Original-Halbleinenmappe mit 12 Lithografien und 1 lithografierten Deckblatt, jeweils auf gelblichem Papier. Blattgröße jeweils 59,2 × 46 cm (23 ¼ × 18 ½ in.). Jeweils signiert. Werkverzeichnis: Backes IV.17. Seiten. Köln, Selbstverlag des Künstlers, 1920. [3171]

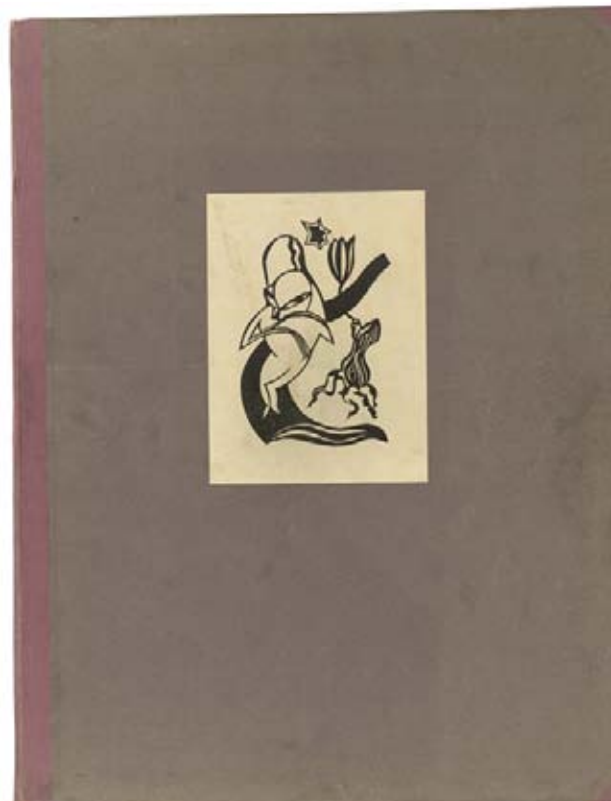
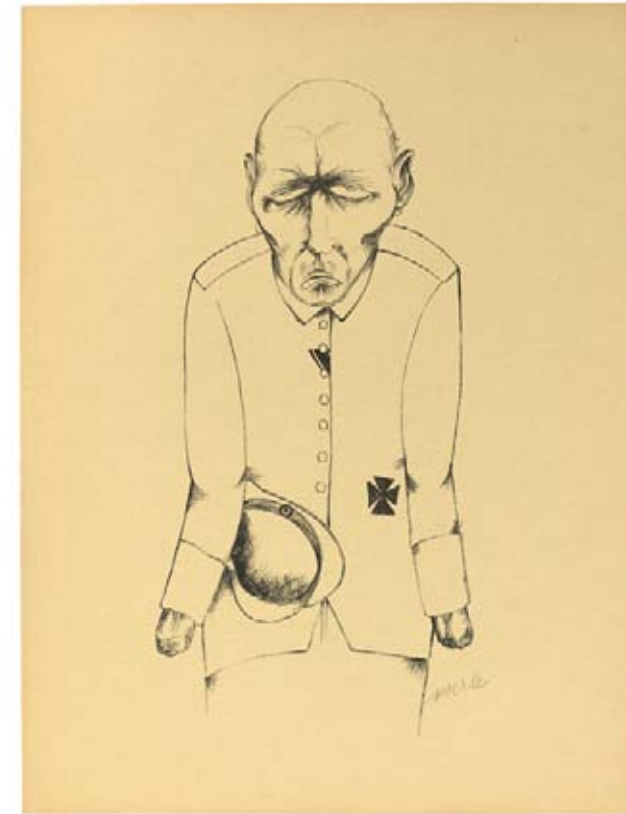
EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100

Einer der bedeutendsten sozialkritischen druckgrafischen Zyklen der 1920er-Jahre.

Heinrich Hoerle war von 1916 bis 1918 Soldat gewesen, kannte also den Krieg aus eigenem Erleben. Doch für seine aufmerksame Bestandsaufnahme des Nachkriegselends hätte es des „Fronterlebnisses“ nicht bedurft, bevölkerten die Kriegsversehrten doch in großer Zahl die Straßen und zeigten so die sozialen Verwerfungen, die mit dem Wechsel von der Monarchie zur Republik nicht beseitigt worden waren. Hoerle wollte unmittelbar wirken mit seinen Lithografien, und er tat es mit einem Mitgefühl, das seine dargestellten Krüppel auch als seelisch Versehrte ernst nahm. Dadurch haben diese Arbeiten trotz des auf das Soziale gerichteten Inhalts so wenig Propagandistisches. Wir erleben den Künstler hier in einem Augenblick seiner Entwicklung, bevor er mit abstrahiert-standardisierten Figurenbildern die gesellschaftliche Analyse auf Kosten des individuellen Ausdrucks betrieb.

MS



182 Ludwig Meidner

Bernstadt 1884 – 1966 Darmstadt

Lesender Mann. 1914

Bleistift auf Papier. 57,5 × 47,3 cm (22 5/8 × 18 5/8 in.).
Unten rechts signiert und datiert: L Meidner 1914.
Rückseitig mit dem Nachlassstempel in Silberfarbe
und der mit Bleistift eingetragenen Nr.: II/109.
[3533] Gerahmt.

EUR 7.000–9.000
USD 7,530–9,680

Wir danken Winfried Flammann, Karlsruhe, für die Bestätigung der Authentizität.



183 Otto Gleichmann

Mainz 1887 – 1963 Hannover

Brautkutsche. 1923

Gouache auf Papier. 47,5 × 63,7 cm (18 3/4 × 25 1/8 in.).
Unten links mit Tuschfeder signiert und datiert:
O. Gleichmann 1923. Feiner Kratzer im Rot.
[3020] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Galerie Otto Ralfs, Braunschweig (1957)

EUR 5.000–7.000
USD 5,380–7,530

Ausstellung

Otto Gleichmann. Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen.
Hannover, Kunstverein, 1957, Kat.-Nr. 57, m. Abb.



184 Conrad Felixmüller

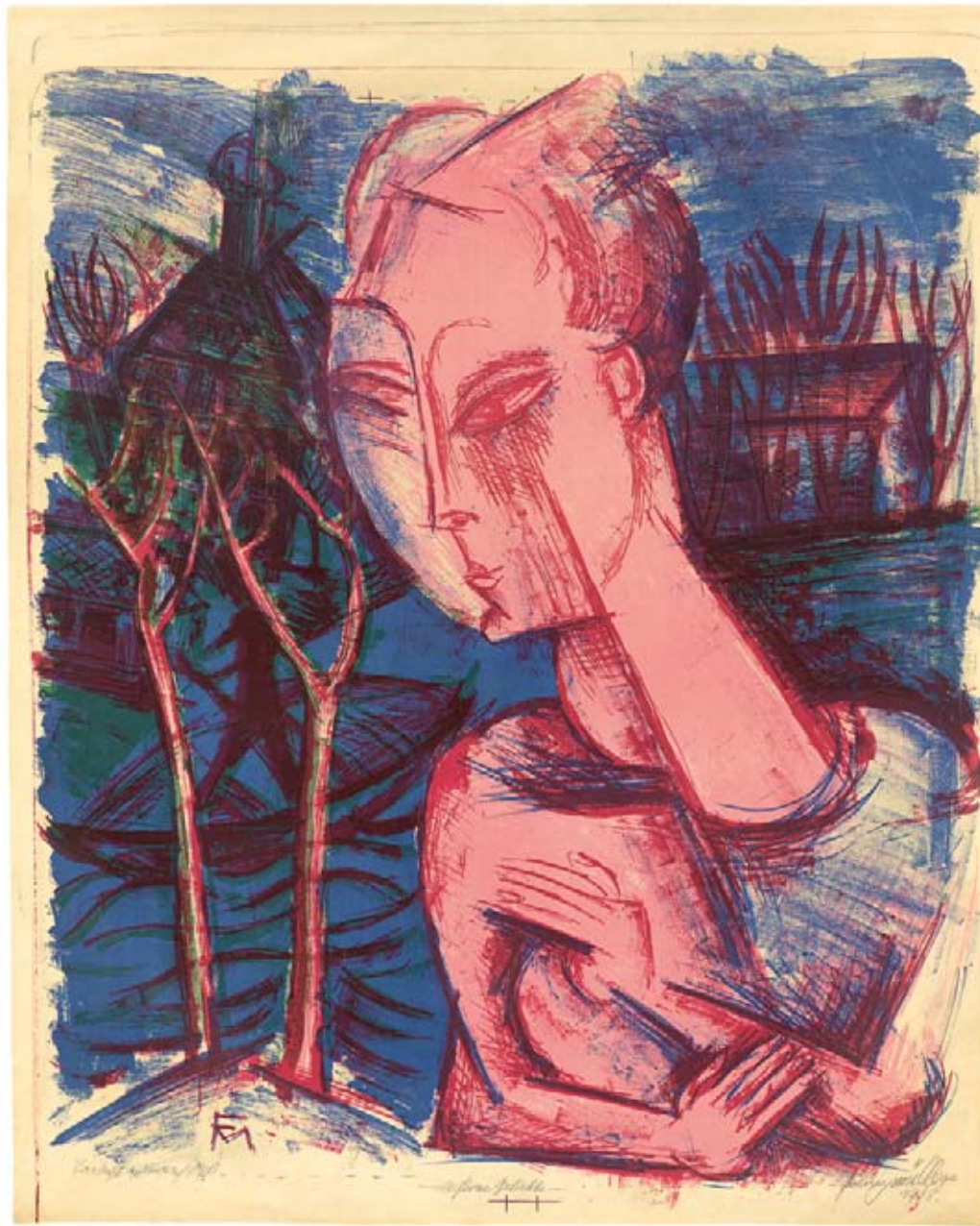
Dresden 1897 – 1977 Berlin

„Die ferne Geliebte“. 1918

Farblithografie auf Papier. 70 × 58 cm (74 × 59,1 cm)
(27 ½ × 22 ¾ in. (29 ¼ × 23 ¼ in.)). Signiert, datiert,
betitelt und bezeichnet: Farbige Lithographie. Werk-
verzeichnis: Söhn 123. Einer von etwa 20 Abzügen in
verschiedenen Farbstellungen. Selten.
[3235] Gerahmt.

EUR 20.000–30.000

USD 21,500–32,300



185 Conrad Felixmüller

Dresden 1897 – 1977 Berlin

„Selbstbildnis mit Frau“ („Selbstbild mit Frau“). 1920

Farbholzschnitt auf Japan. 40,2 × 40 cm
(58 × 44,8 cm) (15 ¾ × 15 ¾ in. (22 ¾ × 17 ¾ in.)).

Signiert, betitelt und bezeichnet: Farbiger Holzschnitt.
Werkverzeichnis: Söhn 234. Einer von etwa 10 Abzügen.
Selten. [3235]

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600



185a Walter Dexel

München 1890 – 1973 Braunschweig

„Spritzenhaus“. 1916

Öl auf Papp, vom Künstler auf Karton montiert.

54 × 47,2 cm (21 ¼ × 18 ⅝ in.). Unten links signiert und

datiert: W DEXEL 16. Rückseitig mit Bleistift signiert, datiert und betitelt: W DEXEL 16 Das Spritzenhaus.

Rückseitig ein Etikett der Galerie Brockstedt. Werkverzeichnis: Wöbkemeier 85. [3565] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Norddeutschland

EUR 30.000–40.000

USD 32,300–43,000

Ausstellung

Walter Dexel. Basel, Galerie Charles Lienhard, 1970, Kat.-Nr. 6 / Walter Dexel. Hannover, Kestner-Gesellschaft, 1974, Kat.-Nr. 20 / Walter Dexel. Münster, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, 1979, Kat.-Nr. 29, Abb. S. 18 / Walter Dexel. Berlin, Kunstamt von Wedding, 1983, Kat.-Nr. 30, m. Abb. / Braunschweiger Konstruktivisten. Braunschweig, Galerie S.B. Tautz, 1984, m. Abb.

„Die räumliche Unzulänglichkeit der Bildfläche ist bei Dexel [...] das Ergebnis eines von anfang an auf die Fläche reflektierenden Malprozesses, eines sozusagen zweiten, zeitversetzten Blicks auf das Vorstellungs-Bild übergeordneter ‚Grenzlinien‘. Das macht die Festigkeit der dexelschen Kompositionen aus. Die radikale Flächenabstraktion gelingt durch einen trapezförmigen Farblinienaufriß, der als Teil, Grenze und Zusammenhang der Farbflächen untereinander funktioniert und das dreidimensionale Motiv in die Fläche zieht. Der Farbauftrag selbst folgt nicht den Raumkörpern, sondern betont die waagerechten und wenigen senkrechten, zwischen hellen und dunklen Abschnitten sich bewegenden Pinselstriche.“ (Ruth Wöbkemeier. Das Werk Dexels in seiner Zeit. Diskursprobleme und Bildstrategien der Avantgarde zwischen 1912 und 1930. In: Ruth Wöbkemeier: Walter Dexel. Werkverzeichnis. Heidelberg 1995, S. 25f.)



186 Lyonel Feininger

1871 – New York – 1956

„Kirche (Bauhaus Ausstellung Juli–Oktober 1923)“. 1923
Holzschnitt auf Japanbütten. 13,8 × 9 cm (21,5 × 15,6 cm)
(5 3/8 × 3 1/2 in. (8 1/2 × 6 1/8 in.)). Signiert und bezeichnet:
2301 [Werknummer] | Zustand. Werkverzeichnis:
Prasse W 247 I (von II). Sehr selten. Einer von nur 4
bekannten Abzügen des 1. Zustandes. [3394]

EUR 3.000–4.000
USD 3,230–4,300



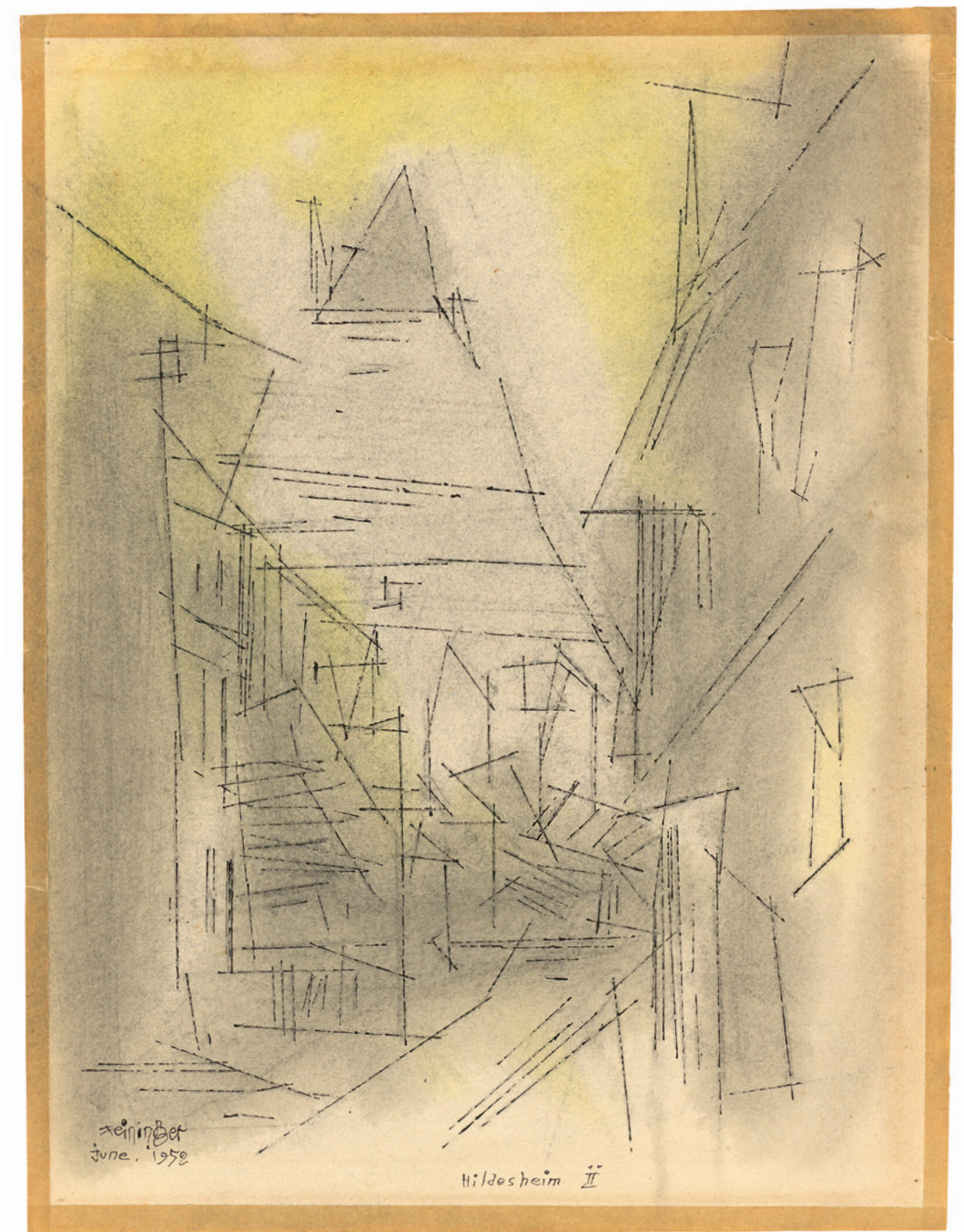
187^N Lyonel Feininger

1871 – New York – 1956

„Hildesheim II“. 1952
Aquarell und Tuschkfeder auf Bütten. 31,8 × 24,3 cm
(12 1/2 × 9 5/8 in.). Unten links signiert und datiert:
Feininger June, 1952. Unten mittig betitelt: Hildes-
heim ii. Achim Moeller, Direktor des Lyonel Feininger
Project LLC, New York – Berlin, hat die Echtheit
dieses Werkes, das im Archiv des Lyonel Feininger
Project unter der Nummer 1643-02-26-20 registriert
ist, bestätigt. Die Blattkanten mit Pergaminpapier
eingefasst. [3349] Gerahmt.

EUR 15.000–20.000
USD 16,100–21,500

Das Aquarell entstand nach einer Studie, die Lyonel Feininger
am 16. August 1921 gezeichnet hatte. Die Ansicht zeigt die
Fassade der ehemaligen Dominikanerkirche St. Paulus in
Hildesheim.



188 Lyonel Feininger

1871 – New York – 1956

„Gelmeroda“. 1908

Holzschnitt auf Seidenpapier. 20 × 15,5 cm
(27 × 21 cm) (7 7/8 × 6 1/8 in. (10 5/8 × 8 1/4 in.)). Signiert
und bezeichnet: I Zustand 1808 [Werknummer] I / II.
Werkverzeichnis: Prasse W 11.II (von II). Sehr selten.
Einer von nur 5 bekannten Abzügen des 1. Zustandes.
Leichte Randmängel. [3394]

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300



189 Anton Kerschbaumer

Rosenheim 1885 – 1931 Berlin

„Atelierecke mit Strebe (Blick ins Atelier)“. 1924

Öl auf Leinwand. 81,3 × 65,3 cm (32 × 25 3/4 in.).
Auf dem Keilrahmen mit Bleistift signiert und betitelt:
Kerschbaumer Atelierecke. Rückseitig die Reste eines
Etiketts zur Ausst. Moskau 1924 (s.u.). Auf der Rahmen-
rückseite ein Etikett zur Ausstellung Berlin 1981/82 (s.u.).
Werkverzeichnis: Wetzel-Kerschbaumer G 1924/1.
[3440] Gerahmt.

Provenienz

Nachlass des Künstlers (seitdem in Familienbesitz)

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

Ausstellung

Erste Allgemeine Deutsche Kunstausstellung in Sowjet-
Rußland. Moskau, Historisches Museum am Roten
Platz, 1924, Kat.-Nr. 196 / Anton Kerschbaumer.
München, Graphisches Kabinett Günther Franke, 1927,
Nr. 4 (Faltblatt) / Das Kunstwerk im Raum. Dresden,
Sächsischer Kunstverein, Brühlsche Terrasse, 1931 (?)
/ Anton Kerschbaumer. Gedächtnisausstellung.
Rosenheim, 1932 / Anton Kerschbaumer. Gedächtnis-
ausstellung. Regensburg, Kunsthalle, 1947/48, Nr. 2
(Faltblatt) / Anton Kerschbaumer. Rosenheim, Städti-
sche Kunstsammlung, 1955, Nr. 23 (Faltblatt) / Anton
Kerschbaumer. München, Galerie Günther Franke,
1957, Nr. 2 (Faltblatt) / Anton Kerschbaumer. München,
Galerie Michael Pabst, 1979 / Anton Kerschbaumer
1885–1931. Zum 50. Todestag. Berlin, Brücke-Museum
und Rosenheim, Städtische Galerie, 1981/82, Kat.-
Nr. 10 / Anton Kerschbaumer zum 100. Geburtstag.
München, Galerie Michael Pabst, 1985, Kat.-Nr. 3 /
Anton Kerschbaumer. Frankfurt a.M., Kunstkabinett
Hanna Bekker vom Rath, 1986 (Faltblatt) / Moderne
Kunst. München, Galerie Michael Pabst, 1986, Kat.-
Nr. 35

Literatur und Abbildung

Matthias Arnold: Anton Kerschbaumer (Deutsche
Postexpressionisten, 13. Folge). In: Weltkunst, Nr. 6,
1988, S. 908–913, hier Abb. 5 auf S. 911



190 Lyonel Feininger

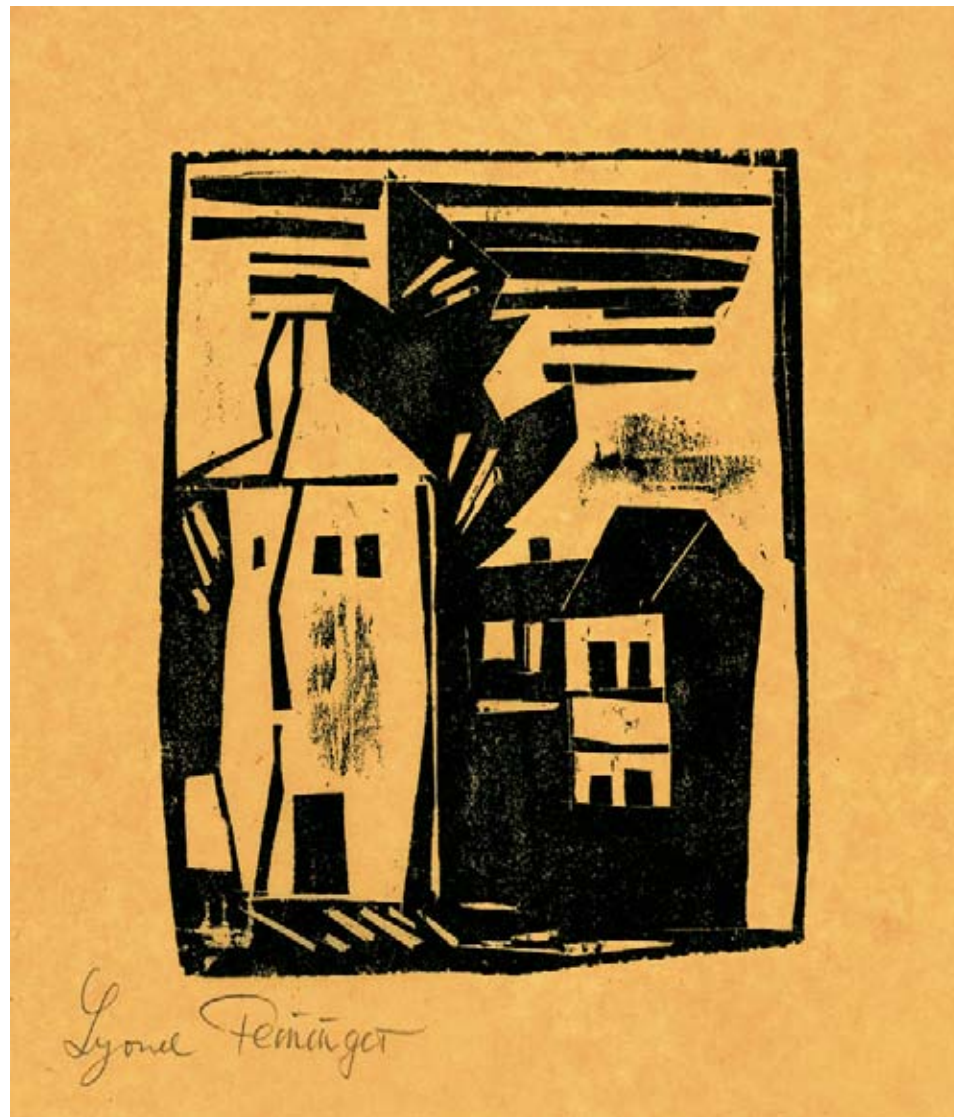
1871 – New York – 1956

„Pariser Hohe Häuser“. 1918

Holzchnitt auf gelbem Seidenpapier. 13,5 × 10,7 cm
(23 × 29,6 cm) (5 3/8 × 4 1/4 in. (9 × 11 1/2 in.)). Signiert
und mit der Werknummer bezeichnet: 1811. Werk-
verzeichnis: Prasse W 14. [3394]

EUR 3.500–4.500

USD 3,760–4,840



191 Lyonel Feininger

1871 – New York – 1956

„Nacht an der Küste“. 1918

Holzchnitt auf Japanbütten. 11 × 14,5 cm (20 × 23,
4 cm) (4 3/8 × 5 3/4 in. (7 7/8 × 23, 1 5/8 in.)). Signiert und
bezeichnet: 1830 [Werknummer] Zustand II. Werk-
verzeichnis: Prasse W 43 II (von II). Sehr selten, Prasse
erwähnt nur einen weiteren Abzug von diesem
Zustand. [3394]

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300



192 Karl Schmidt-Rottluff

Rottluff 1884 – 1976 Berlin

„Hoher Wald“. 1919

Holzschnitt auf Velin. 59,8 × 49,2 cm (64 × 82,2 cm)
(23 ½ × 19 ¾ in. (25 ¼ × 32 ¾ in.)). Signiert und mit
der Werknummer bezeichnet: 199. Werkverzeichnis:
Schapire H 241. [3105] Gerahmt.

EUR 4.000–6.000
USD 4,300–6,450

193^N Otto Möller

Schmiedefeld/Thüringen 1883 – 1964 Berlin

„Ziehbrücke mit Pferdegespann“. 1925

Öl auf Leinwand. 73,5 × 63 cm (28 ¾ × 24 ¾ in.). Unten
rechts signiert: Otto Möller. Rückseitig mit Pinsel in
Weiß datiert und betitelt: 5/9 – 1925 Ziehbrücke mit
Pferdegespann. Auf dem Keilrahmen mit Bleistift
betitelt und datiert: Ziehbrücke mit Pferdegespann
1925 – 5/9. Stellenweise Craquelé, Retuschen.
[3077] Gerahmt.

Provenienz

Peter Hopf, Berlin / Privatsammlung, Russland

EUR 15.000–20.000
USD 16,100–21,500

Literatur und Abbildung

Auktion Nr. 138: Sammlung Hopf. Berlin, Villa
Grisebach Auktionen, 1.12.2006, Kat.-Nr. 1627,
mit Abbildung



194 Lyonel Feininger

1871 – New York – 1956

„Auf dem Ausguck“. 1918

Holzschnitt auf Japanbütten. 15 × 23 cm (19,5 × 26 cm)
(5 7/8 × 9 in. (7 7/8 × 10 1/4 in.)). Signiert und mit der
Werknummer bezeichnet: 1806 a. Werkverzeichnis:
Prasse W 9. [3394]

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300



195 Lyonel Feininger

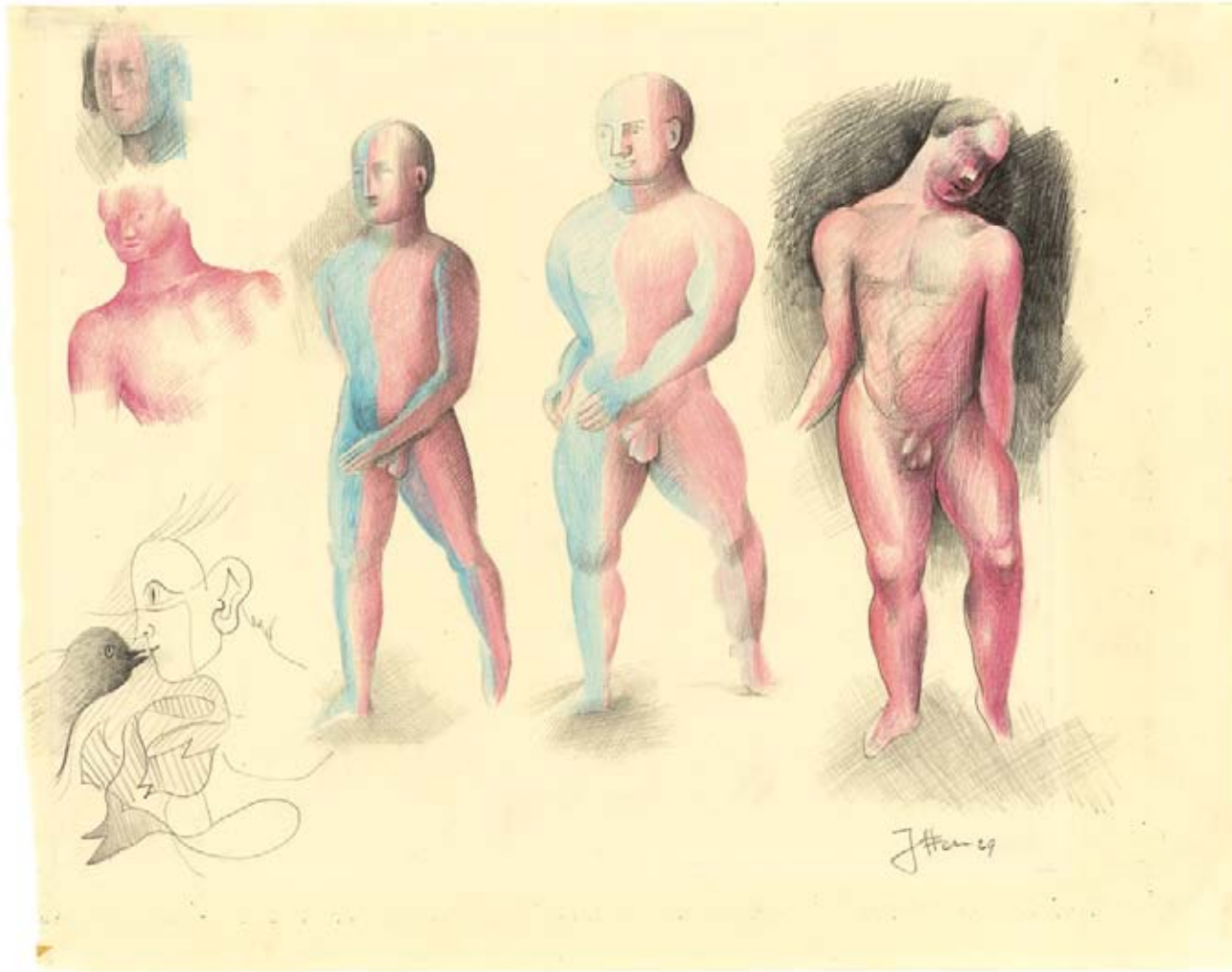
1871 – New York – 1956

„Trompeter (mit Hut)“. 1918

Holzschnitt auf bräunlichem Seidenpapier.
21,7 × 17,5 cm (28 × 21,9 cm) (8 1/2 × 6 7/8 in.
(11 × 8 5/8 in.)). Signiert und bezeichnet: 1834 a
[Werknummer] II Zustand: Platte nach 3 Drucken
vernichtet. Werkverzeichnis: Prasse W 48 II.
Sehr selten. Einer von nur drei Abzügen auf ver-
schiedenen Papieren. [3394]

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450



196 Johannes Itten

Süderen-Linden, Kanton Bern 1888 – 1967 Zürich

„Aktstudien“. 1929

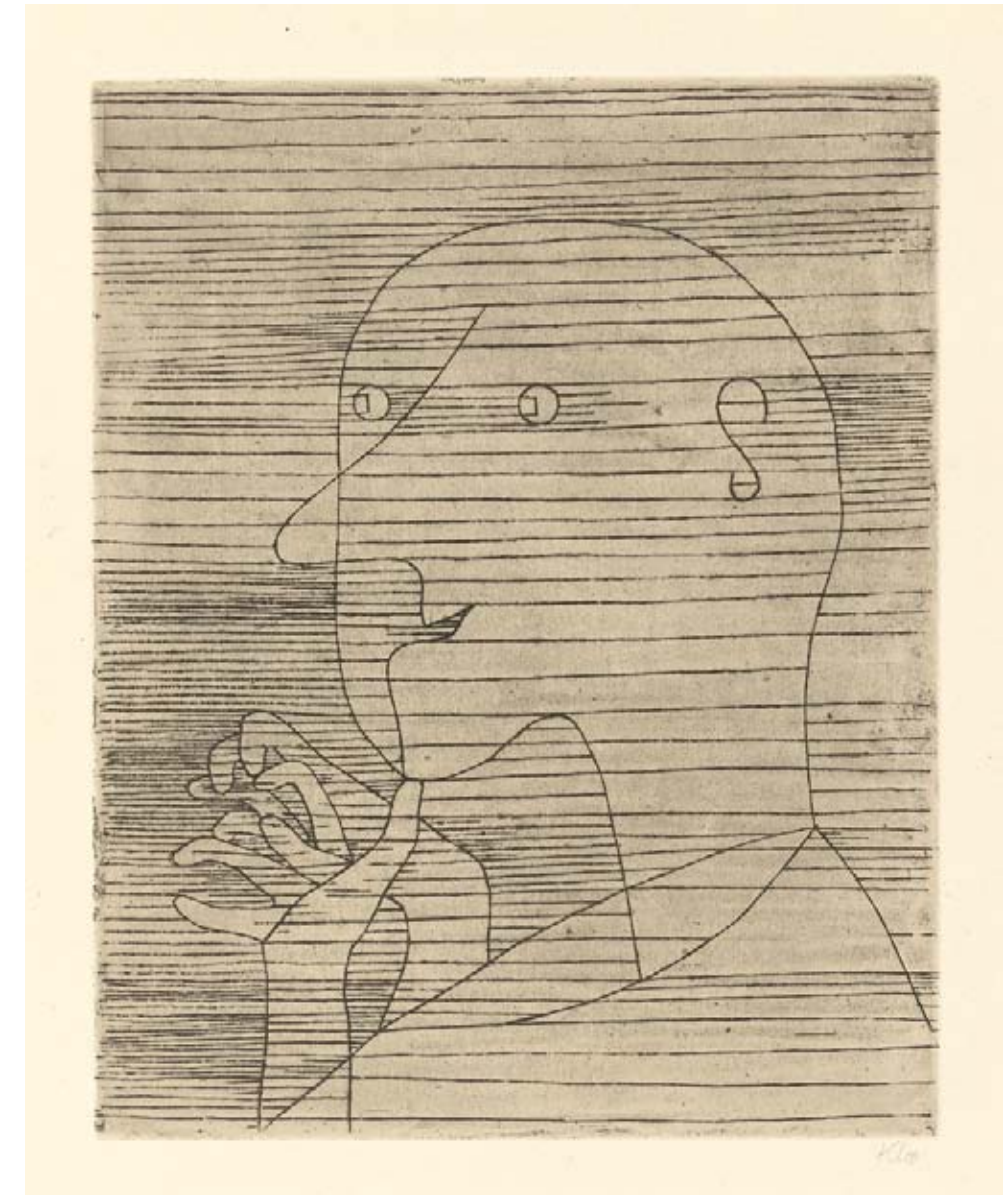
Farbstift und Bleistift auf Papier. 34,2 × 43,3 cm
(13 ½ × 17 in.). Unten rechts signiert und datiert:
Itten 29. Werkverzeichnis: Wagner 1929-014-Z /
Itten 360. [3466] Gerahmt.

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530

Ausstellung

Aquarelle und Zeichnungen von Johannes Itten.
Hameln, Der Kunstkreis, 1968 / Novembergruppe.
Berlin, Galerie Bodo Niemann, 1993, Kat.-Nr. 146,
Abb. S. 56



197 Paul Klee

Münchenbuchsee 1879 – 1940 Muralto bei Locarno

„Rechnender Greis“. 1929

Radierung auf Japan. 30 × 24 cm (56 × 44 cm)
(11 ¾ × 9 ½ in. (22 × 17 ¾ in.)). Signiert. Werkver-
zeichnis: Kornfeld 104 / vgl. Paul-Klee-Stiftung 4816.
Einer von 125 nummerierten Abzügen aus einer
Gesamtauflage von 260 Exemplaren. Jahresgabe
für die Mitglieder der Schweizerischen Graphischen
Gesellschaft. [3171]

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900

198 **Otti Berger**

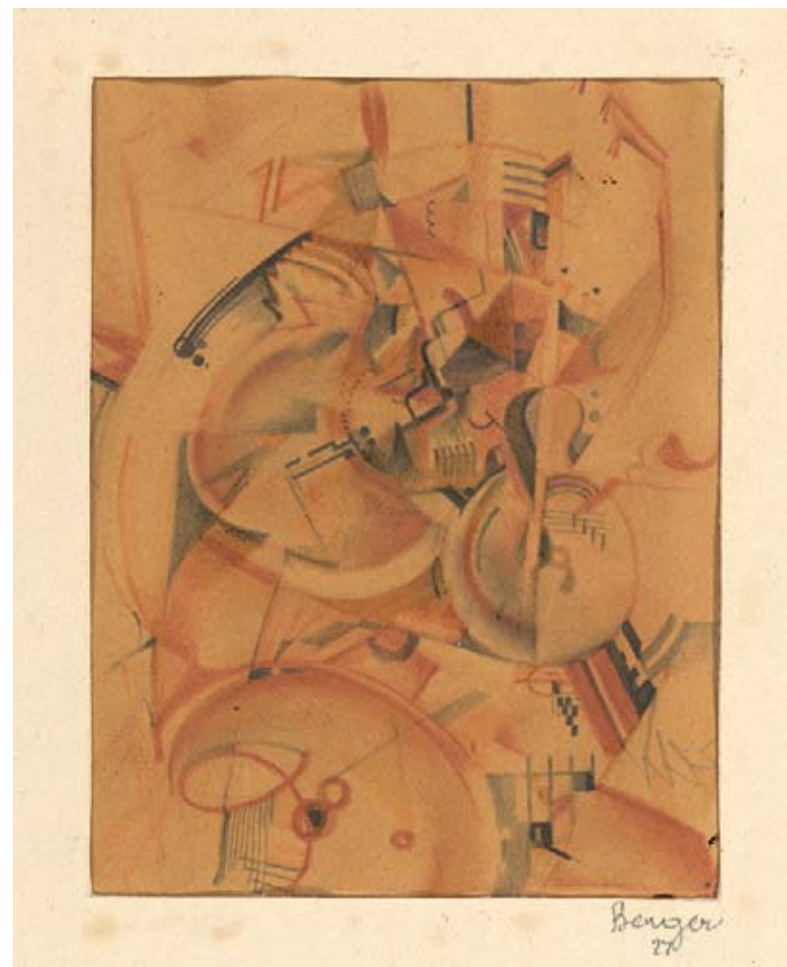
Zmajevac / Baranja 1898 – 1944 Auschwitz

„Musik“. 1927

Rötel und Bleistift auf Papier, im Passepartout der Künstlerin. 17,4 × 13,8 cm (Passepartout: 34,3 × 26 cm) (6 7/8 × 5 3/8 in. (13 1/2 × 10 1/4 in.)). Auf dem Passepartout rechts unter der Darstellung signiert und datiert, unten links betitelt: Berger 27 Musik. Rückseitig eine konstruktivistische Komposition in Rötel. Leicht gebräunt. [3368] Gerahmt.

EUR 2.500–3.500

USD 2,690–3,760



Otilija Ester Berger besuchte von 1921 bis 1926 die Kunstakademie Zagreb und kam danach an das Bauhaus nach Dessau. Dort absolvierte sie die Kurse bei Moholy-Nagy, Klee und Kandinsky. Ihre Domäne waren Entwürfe von Textilien, 1931/32 hatte sie die Leitung der Bauhaus-Weberei inne. Nach Zwischenstationen als freie Textilgestalterin in Berlin und London kehrte sie 1938 nach Jugoslawien zurück. 1944 wurden sie und ihre Familie im Konzentrationslager Auschwitz ermordet.

199^N **Ella Bergmann-Michel**

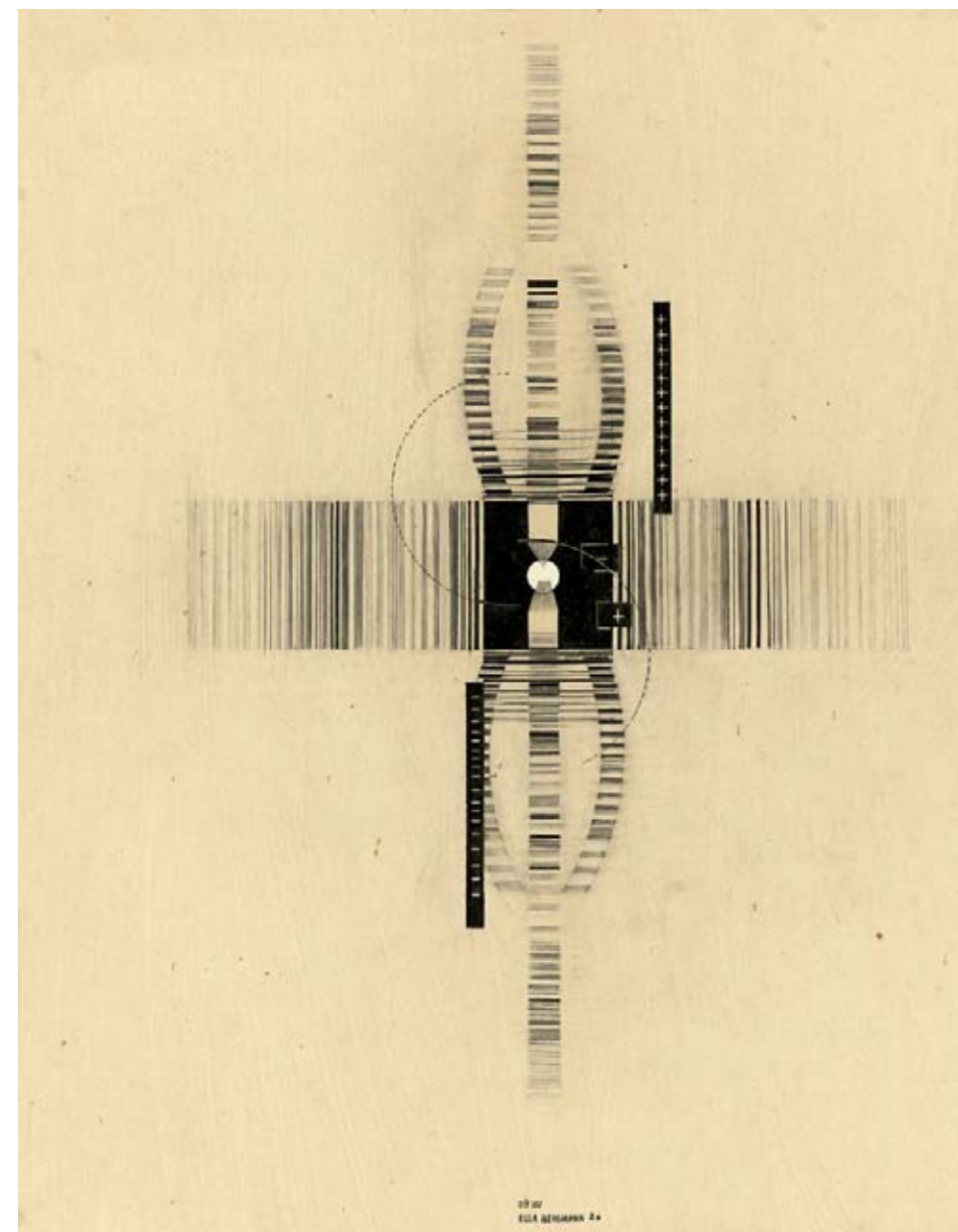
Paderborn 1896 – 1971 Eppstein

Ohne Titel. 1926

Tuschfeder und Bleistift auf Papier, auf Karton aufgezogen und fest unter Passepartout montiert. Passepartoutausschnitt: 53,8 × 42,5 cm (21 1/8 × 16 3/4 in.). Unten bezeichnet, signiert und datiert: OB 187 ELLA BERGMANN 26. [3380]

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450



200 Emil Nikolaus Bruhn

Hamburg 1905 – 1979 Geesthacht

Architekturcollagen (Ausstellungstafeln). 1932/33

2 Blatt: jeweils Collage, Aquarell, Gouache und Tuschfeder auf Karton. Jeweils 47,4 × 67,2 cm (18 5/8 × 26 1/2 in.). Jeweils unten mit der Adresse des Architekten bezeichnet: architekt emil bruhn hamburg schwalbenstr. 17. Leichte Randmängel, ein Blatt mit kleinem Papierverlust. [3264]

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300

Emil Nikolaus Bruhn (1905–1979) besuchte nach einer Maurerlehre die Hamburgische Bauschule. Nachdem er als Planer und Bauleiter bei dem Architekten Karl Schneider für etwa zwei Jahre gearbeitet hatte, wechselte er in die Bauabteilung des deutschen Generalkommissars für die Internationale Bauausstellung in Barcelona, wo er unter Mies van der Rohe mit der Vergabe der Beiträge für den deutschen Pavillon betraut war. 1931 eröffnete er zunächst in seinem Elternhaus sein eigenes Büro und zog dann mit den Kollegen Gustav Burmester und Heinrich Eggerstedt in ein Gemeinschaftsbüro. Burmester hatte Ende 1932 die Idee zu einer Ausstellung mit Projekten arbeitsloser Architekten, um wenigstens die Planungen und Entwürfe des Berufsstandes zu vermitteln, während in der Wirtschaftskrise die Realisierung von Bauvorhaben beinahe zum Erliegen kam. Als Partner gewannen die Planer den damaligen Leiter des Hamburger Kunstvereins, Hildebrand Gurlitt. Die Vorbereitungen zogen sich jedoch so lange hin, dass nach der Kündigung Gurlitts durch die neuen nationalsozialistischen Machthaber das ganze Projekt zum Erliegen kam.

Die hier vorgestellten Collagen Bruhns sollten als Ausstellungstafeln dienen. Sie vermitteln ein progressives Menschenbild. Die Bewohner der zeitgenössischen Flachdachhäuser sind ausschließlich moderne junge Frauen. MS



201 Adolf Hölzel

Olmütz/Mähren 1853 – 1934 Stuttgart

„Komposition“. Nach 1930

Pastell auf Papier. 10,9 × 13,9 cm (4 ¼ × 5 ½ in.).

Unten rechts im Blau mit Bleistift monogrammiert:

AH. Mit einer Bestätigung von Dr. Wolfgang Venzmer,
Konstanz, vom 28. April 1992 (in Kopie). [3134] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Barbara Paquet, Schülerin des Künstlers
(Geschenk Hölzels)

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

Wir danken Dr. Alexander Klee, Belvedere Wien, für die
Bestätigung der Authentizität des Pastells.



Originalgröße



202 Adolf Hölzel

Olmütz/Mähren 1853 – 1934 Stuttgart

Figuren in Landschaft. 1928

Pastell auf Velin. 34,5 × 50 cm (13 ½ × 19 ¾ in.).

Unten rechts mit Bleistift signiert: A. HOELZEL.

[3506] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Galerie Gerhard Dorn, Stuttgart

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600

Wir danken Dr. Alexander Klee, Belvedere Wien, für die
Bestätigung der Authentizität des Pastells.

203^R Arthur Segal

Jassy 1875 – 1944 London

„Die Königin von Saba bei Salomon“. 1918

Öl auf Jute. Doubliert. 43,2 × 53,4 cm (17 × 21 in.).

Unten rechts signiert und datiert: A. Segal 1918.

Werkverzeichnis: Liska 190. [3166] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Europa

EUR 20.000–30.000

USD 21,500–32,300



204 Rolf Nesch

Oberesslingen 1893 – 1975 Oslo

Holzpferdchen auf Rollen. Um 1932/33

Lindenholz, geschnitzt, Lederbänder und Eisennägel.

23 × 27 × 11,5 cm (9 × 10 5/8 × 4 1/2 in.). Unikat. [3065]

Provenienz

Renate des Arts, Tochter von Reinhard des Arts,
Hamburg (Geschenk des Künstlers, seitdem in Familien-
besitz)

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530

Literatur und Abbildung

Wolf Stubbe: Tiere anders gesehen. Zeichnungen von
Rolf Nesch. Hamburg, 1985, S. 48, Abb. 22

Rolf Nesch liebte die Tiere und das Spiel. „Bei nächster Gelegenheit werden wir [...] Kindergarten spielen und singen und allen Unsinn treiben, der uns einfällt“, schrieb er 1951 an die Familie des Chefarztes des Kinderkrankenhauses Anscharhöhe in Hamburg, Reinhard des Arts, der seit 1922 ausschließlich seine Werke sammelte und dem Künstler auch nach seiner Flucht aus Nazi-Deutschland 1933 nach Norwegen die Treue hielt. Noch während der Weimarer Republik hatte der Maler und Grafiker für die 1929 geborene Tochter seines Förderers, Renate des Arts, dieses Holzpferdchen geschnitzt, „dessen kubistische Formdichte an exotische Skulpturen denken läßt“ (Stubbe a.a.O.). Das Pferdchen entstand in einer Zeit der intensiven Auseinandersetzung des von Oskar Kokoschka und Ernst Ludwig Kirchner, aber auch von der Kunst Afrikas und der Südsee geprägten Sezessionskünstlers mit Studien in Hagenbecks Tierpark.

Wir danken Fanny Weidehaas, Warburg-Haus, Hamburg, für freundliche Hinweise.



205 Ludwig Meidner

Bernstadt 1884 – 1966 Darmstadt

Männerkopf (Prophet). 1921

Fettkreide auf Papier. 73,4 × 54,1 cm (28 7/8 × 21 1/4 in.).

Unten rechts monogrammiert und datiert: LM 1921.

Rückseitig mit dem Nachlassstempel in Silberfarbe

und der mit Bleistift eingetragenen Nr.: II/285.

Leicht gebräunt. [3533] Gerahmt.

Wir danken Winfried Flammann, Karlsruhe, für die Bestätigung der Authentizität.

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300



206^N Hanns Ludwig Katz

Karlsruhe 1892 – 1940 Johannesburg

„Nordafrikanische Landschaft (Bahira)“. 1927/28

Öl auf Holz. 87 × 92,2 cm (34 1/4 × 36 1/4 in.). Rückseitig

mit Kreide bezeichnet und betitelt: H. L. KATZ /

Frankfurt a/M / Am Kirchberg 27 / „Bahira“. Dort auch

ein Etikett der Ausstellung Emden 1992 (s.u.). Werk-

verzeichnis: Hofmann/Krohn 12. [3001] Gerahmt.

Provenienz

Nachlass des Künstlers / Privatsammlung, Südafrika/

Thailand

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100



Ausstellung

The Hanns L. Katz (1896[!] – 1940) Memorial Exhibition.

Johannesburg 1941, Abb. auf dem Umschlag / Memorial

Exhibition. Hanns L. Katz. Johannesburg, Lawrence

Adler Galleries, 1961, Nr. 18 („Bahira, North Africa“) /

Hanns L. Katz, Alexis Preller, Irma Stern, Frans Oerder.

Johannesburg, Cassirer Fine Art, 1984, Liste Nr. 6

(„Bahira“) / Hanns Ludwig Katz, 1892–1940. Frankfurt

a.M., Jüdisches Museum, und Emden, Kunsthalle in

Emden/Stiftung Henri und Eske Nannen, 1992, Abb.

S. 151 / Hanns Ludwig Katz. Cape Town, South African

National Gallery, 1993/94 (lt. beigegebenem Etikett)

Literatur und Abbildung

E(rnest) U(ilmann): Hanns L. Katz Exhibition. In: Jewish

Affairs, 16. Jg., April 1961, S. 46 / Hans Wongtschowski:

Hanns Ludwig Katz (1892–1940). Typoskript (unpubli-

ziert), S. 39 u. Abb. 18 (b)

207 Irma Stern

Schweizer-Reneke (Südafrika) 1894 – 1966 Kapstadt

Blumenstillleben. 1929

Öl auf Leinwand. 58 × 44 cm (22 7/8 × 17 3/8 in.).

Oben links signiert und datiert: Irma Stern 1929.

[3093] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Sachsen-Anhalt (aus dem Nachlass von Katharina Heise, einer Künstlerfreundin von Irma Stern, erhalten)

EUR 70.000–90.000

USD 75,300–96,800

Ausstellung

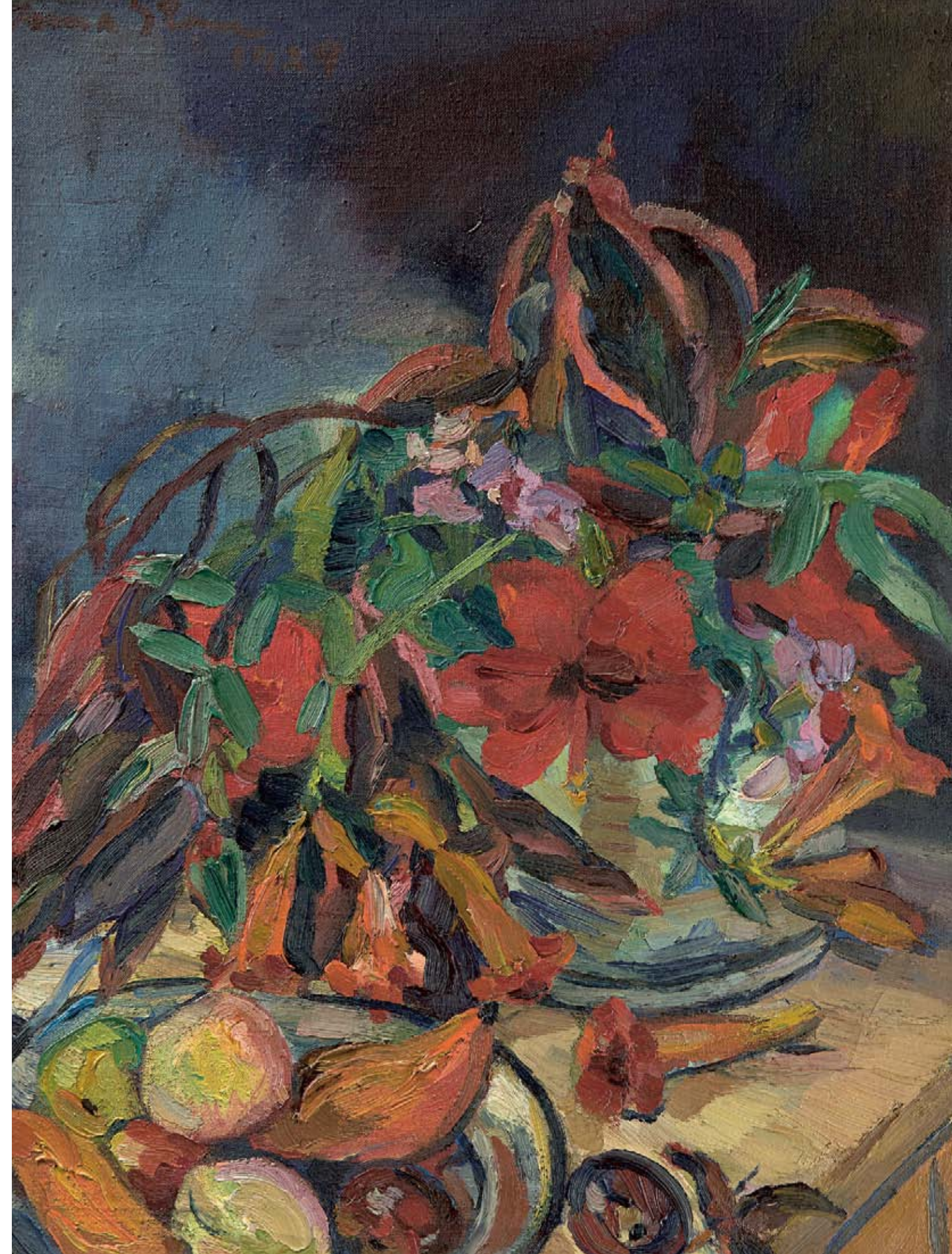
Irma Stern und der Expressionismus. Afrika und Europa. Bilder und Zeichnungen bis 1945. Bielefeld, Kunsthalle, 1996/97, Kat.-Nr. 14, Abb. S. 68

Nahezu nichts steht still in dem 1929 entstandenen Stillleben von Irma Stern. Die mit großen, knallroten Blüten üppig behangenen Äste des Hibiskusstrauchs bahnen sich ihren Weg aus dem kaum sichtbaren Blumentopf – heraus aus dem dunkelblauen Hintergrund. Darunter hervorkommend zwingt die orangefarbige Blütenpracht der Engelstropfete den feinen Strauch in die Knie. Die Blüten werden größer und größer, schwerer und schwerer, übertrumpfen sich in ihrer Pracht, bis sie verwelken, sich lösen und zu Boden fallen.

Man kann sie in diesem fulminanten Gemälde förmlich wachsen und vergehen sehen, die in Südafrika vorkommenden Gewächse. Augenscheinlich völlig regungslos hingegen schmücken verschiedene Früchte in einer Schale den Vordergrund des Bildes. So entsteht ein Spannungsverhältnis zwischen Bewegung und Stille – vereint in der machtvollen Dynamik und schleichenden Vergänglichkeit der Natur.

Nicht nur Ruhe und Bewegung verbindet die 1894 als Tochter deutsch-jüdischer Einwanderer in Südafrika geborene Künstlerin in ihrem Werk miteinander – sondern auch zwei Welten, zwei Kontinente. Irma Stern, die zu den bedeutendsten Künstlerinnen Südafrikas gehört, ließ sich seit 1913 in Deutschland, Weimar und Berlin künstlerisch ausbilden. Erst 1919 – nach dem Ersten Weltkrieg – war es ihr wieder möglich, nach Südafrika zurückzukehren. In dieser Zeit prägte sie in ihrem künstlerischen Schaffen insbesondere die Bekanntschaft mit Max Pechstein.

In ihrem einzigartigen Œuvre vereint die viel umhergereiste Künstlerin Einblicke in ihre Heimat, der damals «fremden» und «exotischen» Welt, mit der expressionistischen Farb- und Formensprache der europäischen Avantgarde und entwickelt somit ihren ganz eigenen, authentischen und bis heute unverwechselbaren Blick auf die Kunst der Natur Südafrikas. SSB



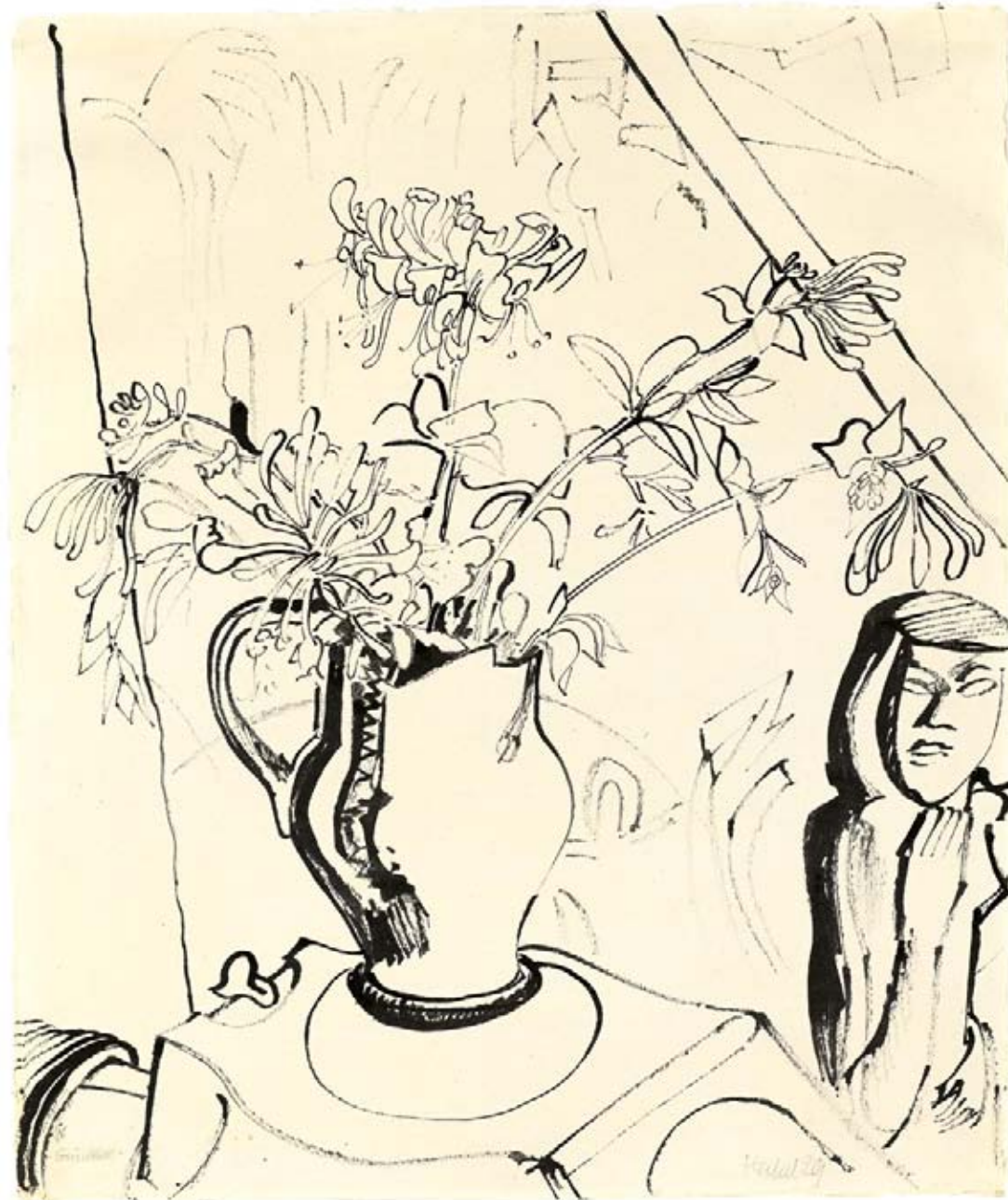
208 Erich Heckel

Döbeln 1883 – 1970 Radolfzell am Bodensee

„Geissblatt“. 1929

Tuschfeder und -pinsel auf Velin. 58 × 48,8 cm
(22 7/8 × 19 1/4 in.). Unten links mit Bleistift betitelt,
unten rechts signiert und datiert: Geissblatt
Heckel 29. Das Aquarell ist registriert im Archiv der
Erich-Heckel-Stiftung, Hemmenhofen. [3195]

EUR 3.000–4.000
USD 3,230–4,300



209 Rudolf Levy

Stettin 1875 – 1944 Italien

„Schale mit Gloxinien I“. Um 1923

Öl auf Leinwand. 52,5 × 68 cm (20 5/8 × 26 3/4 in.).
Rechts unterhalb der Mitte signiert: R. Levy. Werkver-
zeichnis: Thesing 73. [3250] Gerahmt.

Provenienz

Willy Hahn, Stuttgart (bis 1959) / Dr. Winter, Dinkels-
bühl (1959 erworben) / Privatsammlung, Nord-
deutschland (1988 erworben, seitdem in Familien-
besitz)

EUR 10.000–15.000
USD 10,800–16,100



Literatur und Abbildung

34. Auktion: Moderne Kunst. Stuttgart, Stuttgarter
Kunstkabinett R. N. Ketterer, 20./21.11.1959, Kat.-
Nr. 485, Abb. Tf. 38 / Lagerkatalog: Moderne Kunst III.
Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen. Campione d'Italia,
R. N. Ketterer, 1966, Kat.-Nr. 137, m. Abb. / 71. Auktion:
20. Jahrhundert. München, Galerie Wolfgang Ketterer,
30./31.5.1983, Kat.-Nr. 650, m. Abb. (im Nachtrag) /
Versteigerungskatalog: Deutsche Kunst des 20. Jahr-
hunderts. München, Sotheby's, 8.6.1988, Kat.-Nr. 50,
m. Abb.

210 Richard Scheibe

Chemnitz 1879 – 1964 Berlin

Echo. 1961

Bronze mit brauner Patina, auf Steinsockel montiert.
Maße (ohne Sockel): 33 × 10 × 7 cm (13 × 3 7/8 × 2 3/4 in.).
Auf der Plinthe hinter dem rechten Fuß monogrammiert: R Sch. An der Schmalseite der Plinthe hinten links der Gießstempel: H.NOACK BERLIN. [3228]

Provenienz

Geschenk des Künstlers an den Bildhauer Edzard Hobbing, Heidelberg (seitdem in Familienbesitz)

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450



211 Josef Mangold

1884 – Köln – 1937

Blumenstillleben. Um 1930

Öl auf Holz. 41 × 31,6 cm (16 1/8 × 12 1/2 in.). Oben rechts signiert: Jos. Mangold. [3392] Gerahmt.

Provenienz

Architekt Hanns Koerfer, Köln (seitdem in Familienbesitz)

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100





213 Amadé Barth

Zürich 1899 – 1926 Romanäs b. Tranås (Schweden)

Stillleben mit weißem Krug und Früchten. 1920er-Jahre
Öl auf Leinwand. 46,3 × 38 cm (18 ¼ × 15 in.). Oben
links signiert: Barth [schwach lesbar]. Rückseitig und
auf dem Keilrahmen jeweils der Signaturstempel:
Barth. Craquelé, kleine Retuschen. [3374] Gerahmt.

Ausstellung

Minnesutställning [Gedenkausstellung] Amadé Barth
1899-1926. Stockholm, Galerie Färg och Form, 1944,
Kat.-Nr. 36, S. 13

Provenienz

Ehemals Signe Barth (Witwe des Künstlers)

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

212 Arno Henschel

Görlitz 1897 – 1945 bei Posen

Liegender Junge. Späte 1920er-Jahre

Öl auf Leinwand. 58 × 87 cm (22 ¾ × 34 ¼ in.).

Unten rechts signiert: Arno Henschel. Auf dem
Keilrahmen ein Stempel der Deutschen Kunst-
gemeinschaft. Kleine Retuschen. [3286] Gerahmt.

Provenienz

Peter Comberti, Breslau (bis 2018 in Familienbesitz)

Der Görlitzer Maler Arno Henschel ist einer der bekanntes-
ten Künstler der Oberlausitz in der ersten Hälfte des 20.
Jahrhunderts. 1925/26 war er Schüler von Carlo Mense und
Alexander Kanoldt an der Breslauer Kunstakademie. Da der
erste Besitzer unseres Gemäldes aus Breslau kam, scheint
das Bild dort Ende der Zwanzigerjahre entstanden zu sein.

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530



214 George Grosz

1893 – Berlin – 1959

Berliner Strassenszenen. 1928

Beidseitige Zeichnung: jeweils Rohrfeder in Tusche auf Papier. 46,5 × 43,5 cm (18 ¼ × 17 ½ in.). Unten links signiert: GROSZ. Dort auch der Nachlassstempel und die mit Feder eingetragene Nr.: 3 105 8. Rückseitig: Tanzendes Paar. Unten rechts mit Bleistift signiert: GROSZ. [3363] Gerahmt.

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530

Abbildung der Rückseite unter grisebach.com



216 George Grosz

1893 – Berlin – 1959

„Cardplayers“. 1937

Tuschpinsel, Rohrfeder und Feder in Tusche über Kohle auf Papier. 46 × 59 cm (18 ¼ × 23 ¼ in.). Unten rechts mit Bleistift signiert: GROSZ. Unten mittig bezeichnet: 167 Fend. Rückseitig der Nachlassstempel und die mit Feder eingetragene Nr.: 4 74 6. Mit einer Bestätigung von Ralph Jentsch, Rom, vom 2. Mai 2019. Die Zeichnung wird aufgenommen in das Werkverzeichnis der Arbeiten auf Papier von George Grosz von Ralph Jentsch, Rom (in Vorbereitung). [3043] Gerahmt.

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

Literatur und Abbildung

Robert Westerby: A Game of Jiggery-Poker. In: Esquire. The Magazine for Men, Mai 1938, Abb. S. 86



215 George Grosz

1893 – Berlin – 1959

Studie für das Titelbild des Buches „Strasse frei“. 1928

Kreide auf Papier. 60 × 46,1 cm (23 ⅝ × 18 ⅛ in.). Unten rechts mit Bleistift signiert: GROSZ. Rückseitig unten datiert und bezeichnet: 1928 zu „Strasse frei“ von Oskar Kanehl. Dort auch der Nachlassstempel und die mit Feder in Schwarz eingetragene Nr.: 4 143 10. Studie zur zentralen Figur des Titelbildes des Buches: Oskar Kanehl: Straße frei. Neue Gedichte. Mit 14 ganzseitigen Illustrationen von George Grosz. Berlin, Spartakusbund, 1928. [3363] Gerahmt.

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450



217^R George Grosz

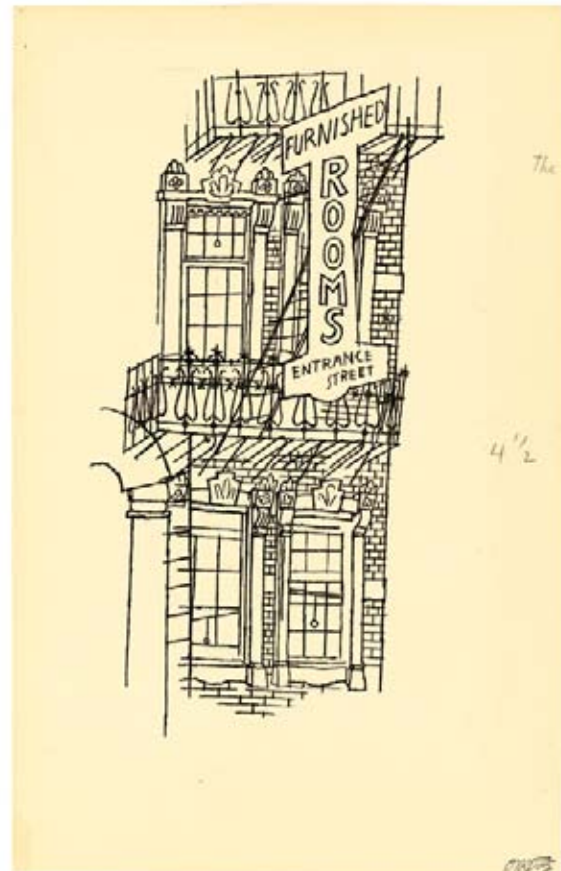
1893 – Berlin – 1959

Furnished rooms. 1934

Rohrfeder in Tusche auf festem Papier. 46,3 × 29,3 cm
(18 ¼ × 11 ½ in.). Unten rechts mit dem Signaturstempel:
GROSZ. Dort bezeichnet: The third ingredient. [3239]

EUR 3.500–4.500

USD 3,760–4,840



218 George Grosz

1893 – Berlin – 1959

„Bowery New York“. 1934

Aquarell auf Fabriano-Velin. 66,7 × 48,2 cm
(26 ¼ × 19 in.). Unten links mit Feder in Braun betitelt,
signiert, datiert und bezeichnet: Bowery New York
GROSZ Bayside L.[ong] Isl.[and]. Unten rechts mit
einer Widmung in Bleistift: Walter Herlinger in friend-
ship + with many thanks George GROSZ July 52.
[3226] Gerahmt.

Provenienz

Walter Herlinger, New York / Nachlass Prof. Dr. Claus-
Dieter Krohn, Hamburg

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

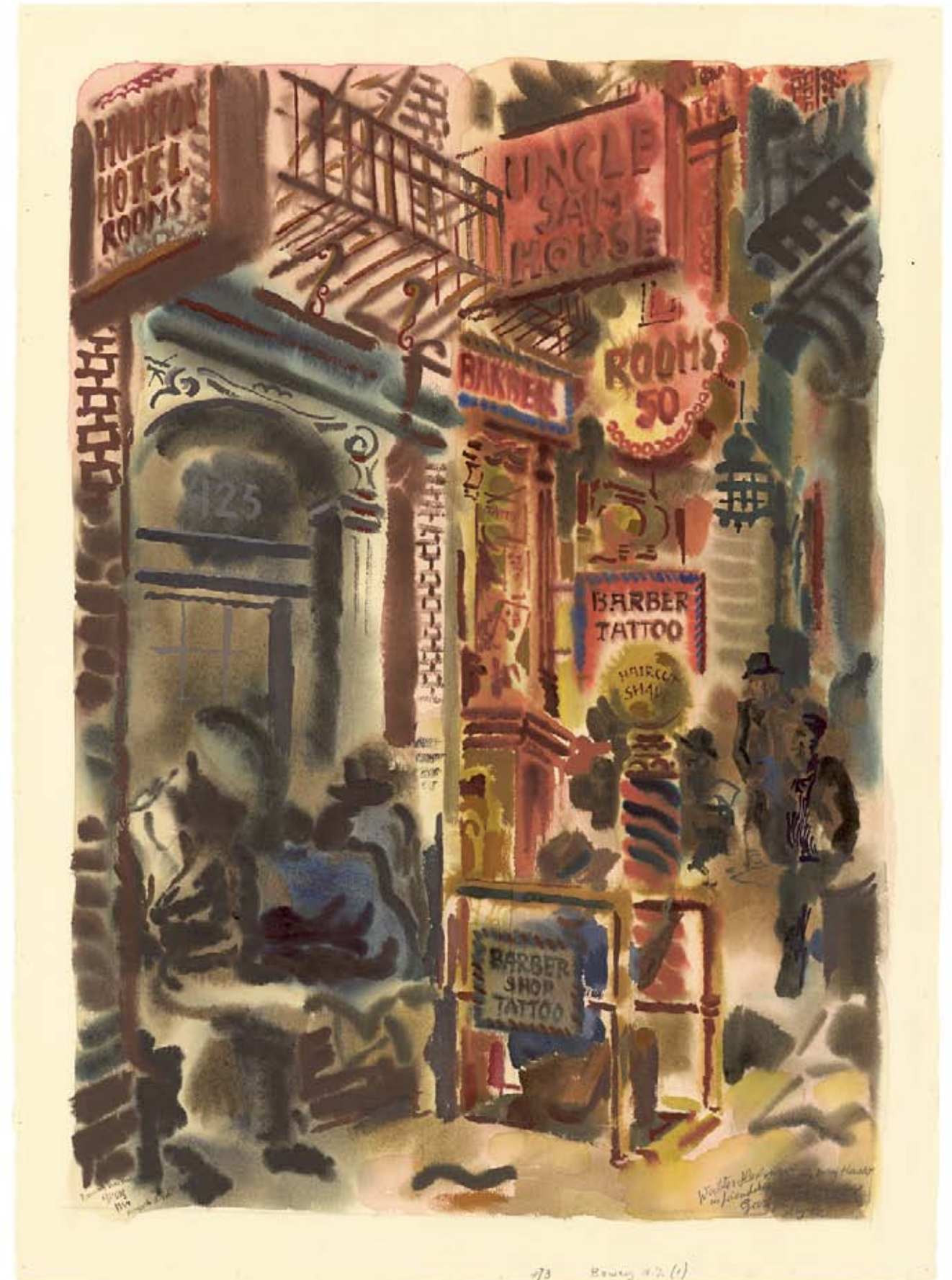
Ausstellung

Social Comment in American Art. New York, Museum
of Modern Art, 1970

Literatur und Abbildung

Herbert Bittner (Hrsg.): George Grosz. New York, Arts
Inc., 1960, Abb. Tf. 88

Das Aquarell wird zugunsten der Stiftung Exilmuseum Berlin
versteigert.



219^N George Grosz

1893 – Berlin – 1959

„Ein Wanderliedchen“. 1921

Rohrfeder und Feder auf bräunlichem Papier (Prägung: CANSON & MONTGOLFIER VIDALON). 63 × 48 cm (24 ¾ × 18 ⅞ in.). Unten links mit Bleistift betitelt: Ein Wanderliedchen. Unten rechts mit dem Signaturstempel: GROSZ. Rückseitig der Nachlassstempel und die eingetragene Nr.: 3 76 5. Dort auch ein Etikett der Mayor Gallery, London. [3285] Gerahmt.

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530



220 George Grosz

1893 – Berlin – 1959

„Man digging“. Um 1940

Aquarell und Feder in Farbtusche auf Papier. 49 × 62 cm (19 ¼ × 24 ⅜ in.). Unten rechts signiert: GROSZ. Mit einer Expertise von Ralph Jentsch, Rom/New York, vom 12. Juni 2018 (in Kopie). Das Aquarell wird aufgenommen in das Werkverzeichnis der Arbeiten auf Papier von George Grosz von Ralph Jentsch, Rom (in Vorbereitung). Lichtrand, gebräunt. [3125] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Edward James, West Dean

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530

Literatur und Abbildung

The Edward James Collection, West Dean Park, Volume IV: Pictures, Prints and Drawings. London, Christie's London, 5. Juni 1986, Nr. 1680



222 Magnus Zeller

Biesenrode b. Mansfeld 1888 – 1972 Berlin

Mit Ochsenkarren heimkehrende Familie. 1945

Öl auf Leinwand. 120 × 91 cm (47 ¼ × 35 ¾ in.).

Unten rechts signiert und datiert: Magnus Zeller 1945.

Werkverzeichnis: Nicht bei Helm. [3289] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Berlin

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530

221 Magnus Zeller

Biesenrode b. Mansfeld 1888 – 1972 Berlin

„Stier“. 1935

Öl auf Leinwand. 80 × 100 cm (31 ½ × 39 ¾ in.).

Unten rechts signiert und datiert: Magnus Zeller 1935.

Werkverzeichnis: Helm G 1935–6. Retuschen.

[3289] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Berlin

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530

Das Gemälde entstand im Frühjahr 1935 in Kallmünz, Bayern. Aus dem Jahr 1934 existieren drei Bleistift-Vorstudien (Helm Z 1934–5, 6 & 8) sowie eine Radierung mit dem Titel „Kampf mit wildem Stier“ (Helm R 1934–2).



223 Hermann Max Pechstein

Zwickau 1881 – 1955 Berlin

„Fruchtschale“. 1930

Öl auf Leinwand. 60 × 77 cm (23 5/8 × 30 3/8 in.).

Unten rechts signiert und datiert: HMPechstein 1930. Rückseitig in Schwarz betitelt und bezeichnet: Fruchtschale HMPechstein Berlin W. 62 Kurfürstenstr. 126. Ebenda eine ältere, kaum noch lesbare Bezeichnung: Badende [durchgestrichen] HMPechstein [1]910. Auf dem Keilrahmen ein Stempel der Deutschen Kunstgemeinschaft. Werkverzeichnis: Soika 1930/6. [3284] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Berlin (wohl Anfang der 1930er-Jahre bei der Deutschen Kunstgemeinschaft erworben, bis 1991) / Privatsammlung, Baden-Württemberg / Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen

EUR 70.000–90.000

USD 75,300–96,800

Ausstellung

Frühjahrs-Ausstellung 1930. Werke der Malerei und Plastik, Gedächtnis-Ausstellung Ludwig Knaus. Berlin, Preußische Akademie der Künste zu Berlin, 1930, Kat.-Nr. 152

Literatur und Abbildung

22. Kunstauktion: 19. und 20. Jahrhundert. Berlin, Villa Grisebach Auktionen, 30.11.1991, Kat.-Nr. 184, m. Abb.

Max Pechstein lässt die Farben leuchten auf diesem Stillleben aus dem Jahr 1930. Eine Ananas, Orangen, Bananen, Weintrauben, Granatäpfel und eine gelbe Frucht – wahrscheinlich eine Papaya – hat der Maler hier versammelt. Als Hintergrund wählte er eine nahezu komplett abstrakte Komposition, bei der man nur den grünen Vorhang mit den Franzen konkret identifizieren kann.

Als Pechstein die „Fruchtschale“ malte, war er 48 Jahre alt, die Gründung der Künstlervereinigung Brücke lag inzwischen ein Vierteljahrhundert zurück, und er hatte danach bereits weitere Stilphasen durchlaufen. Nun waren in seinem Schaffen eine gewisse Ruhe und formale Reife eingetreten, sodass er sich die Freiheit nehmen konnte, anderen malerischen Aspekten mehr Raum zu geben.

Besonders augenfällig ist dies zum Beispiel an den Abstufungen von Rot, Orange und Gelb bei den Orangen, den Granatäpfeln und der Papaya/Sternfrucht rechts. Auch dass er bei den Weinbeeren, den Blütenresten der Granatäpfel, dem Blattschopf der Ananas, der Schale und dem Vorhang im Hintergrund denselben Grünton verwendete, spricht für Pechsteins Virtuosität auf dem Gebiet.

Gleichzeitig greift er für dieses Bild auf einen Motivschatz zurück, von dem es heißt, er habe Zeit seines Lebens davon gezehrt: „Im Oktober ist mein Traum ausgeträumt“, beklagte der Künstler in seiner Autobiografie das dramatisch frühe Ende seiner Reise in die Südsee 1914 (Max Pechstein: Erinnerungen. München 1963, S. 97).

Selbstverständlich gab es schon damals in Berlin exotische Früchte zu kaufen. Dass sich Pechstein jedoch entschied, ihnen sein ganzes bis dahin erlangtes Können zu widmen, das kann eigentlich kein Zufall sein. So steht unser eindrucksvolles Gemälde auch dafür: Sein „Traum Palau“ lebte noch 16 Jahre später in ihm weiter. UC



224 Christian Rohlf

Niendorf 1849 – 1938 Hagen

„Krug mit Wollblumen“. 1934

Wassertempera auf Papier. 51,2 × 66,6 cm
(20 1/8 × 26 1/4 in.). Unten rechts monogrammiert und
datiert: CR 34. Rückseitig mit Bleistift beschriftet:
Nr. 11 Krug mit Wollblumen. Werkverzeichnis: Nicht
bei Vogt. Kleine Fehlstellen im Papier. [3440]

Provenienz

Galerie Günther Franke, München / Privatsammlung,
Süddeutschland

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500



225 Christian Rohlf

Niendorf 1849 – 1938 Hagen

Lilien. Um 1930

Tempera auf leicht genarbttem Fabriano-Velin.
74,8 × 53 cm (29 1/2 × 20 7/8 in.). Werkverzeichnis:
Nicht bei Vogt. Links etwas beschnitten.
[3543] Gerahmt.

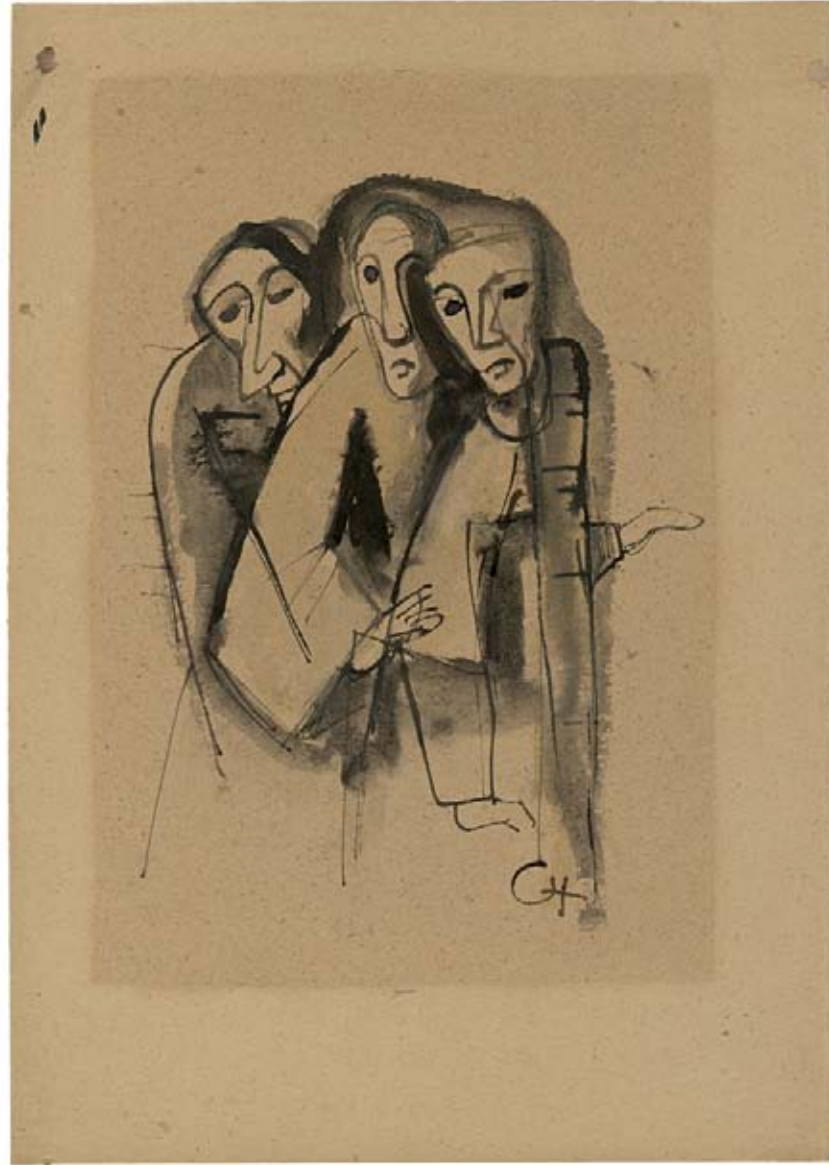
Provenienz

Ehemals Privatsammlung, Berlin (direkt vom Künstler
erworben)

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500





226^N Karl Hofer

Karlsruhe 1878 – 1955 Berlin

Drei Männer. Um 1940

Tuschpinsel und -feder auf festem bräunlichen Papier. 54,8 × 38,8 cm (21 5/8 × 15 1/4 in.). Unten rechts monogrammiert: CH. Leicht gebräunt. [3182] Gerahmt.

EUR 3.000–4.000
USD 3,230–4,300

Ausstellung

Karl Hofer. Unna, Schloss Cappenberg, 1991, S. 188, Abb. S. 146

227 Hannah Höch

Gotha 1889 – 1978 Berlin

„Laubengelände I (Berlin-Friedenau)“. 1938

Öl auf Leinwand. 50 × 61 cm (19 5/8 × 24 in.).

Unten rechts monogrammiert: H. H. Rückseitig in Schwarz signiert und datiert: Hannah Höch-Matthies [der Name ihres zeitweiligen Ehemanns durchgestrichen] 38. Dort auch mit Kugelschreiber in Schwarz nachträglich betitelt: „Laubengelände I“ Friedenau. Sowie zweimal der Nachlass-Stempel in Rot: Hannah Höch Nachlass Sammlung Carlberg-Höch; einer von der Schwester Marianne Carlberg mit Kugelschreiber in Blau monogrammiert: MC. Werkverzeichnis: Maurer 75. [3199] Gerahmt.

Provenienz

Nachlass der Künstlerin / Privatsammlung, Rheinland / Privatsammlung, Berlin

EUR 14.000–18.000
USD 15,100–19,400

Literatur und Abbildung

Hannah Höch. Revolutionärin der Kunst. Das Werk nach 1945. Mannheim, Kunsthalle, und Mülheim an der Ruhr, Kunstmuseum in der Alten Post, 2016/17, Kat.-Nr. B18, Abb. S. 43 (nicht ausgestellt)



228 HAP Grieshaber und Klaus Vrieslander

Rot a.d. Rot 1909 – 1981 Achalm / 1909 – Athen – 1944

„The Swabian Alb / a book of woodcuts“. 1936

Buch mit 32 Holzschnitten von Grieshaber und 26 Holzschnitten von Vrieslander, 5 Blatt aquarelliert, jeweils auf Ingres-Bütten. Im Impressum mit Widmung von Erwin Sautter an Fritz Scheyhing. 39,4 × 49,8 cm (15 ½ × 19 ⅝ in.). Werkverzeichnis: Fürst 36/7 bis 36/39. Als komplette Folge sehr selten. [3330]

Provenienz

Erwin Sautter, Reutlingen / Fritz Scheyhing, Stuttgart (seitdem in Familienbesitz)

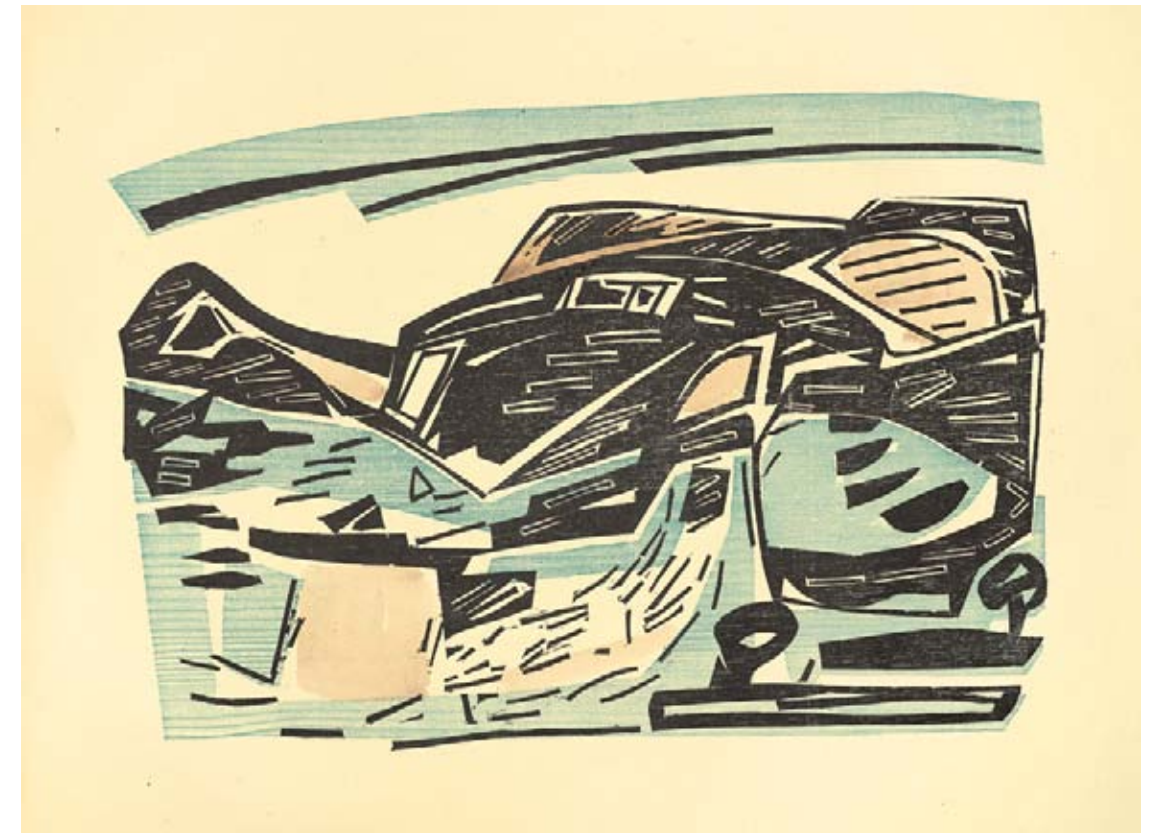
EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600

Erwin Sautter war der Drucker des Künstlers in Reutlingen. Für den jungen HAP Grieshaber und seinen Kollegen Klaus Vrieslander war Sautters Druckerei in den 1930er-Jahren quasi das zweite Wohnzimmer. Der Drucker ermöglichte ihnen die künstlerische Arbeit unterhalb der Wahrnehmung der nationalsozialistischen Machthaber.



„Blütenweig“ (Fürst 36/7, Umschlag)



Oben: „Albrand“ (Fürst 36/16). Unten: „Felder“ (Fürst 36/28)

229 Anton Kerschbaumer

Rosenheim 1885 – 1931 Berlin

„Hafen mit Dampfer I (Ostende)“. 1917

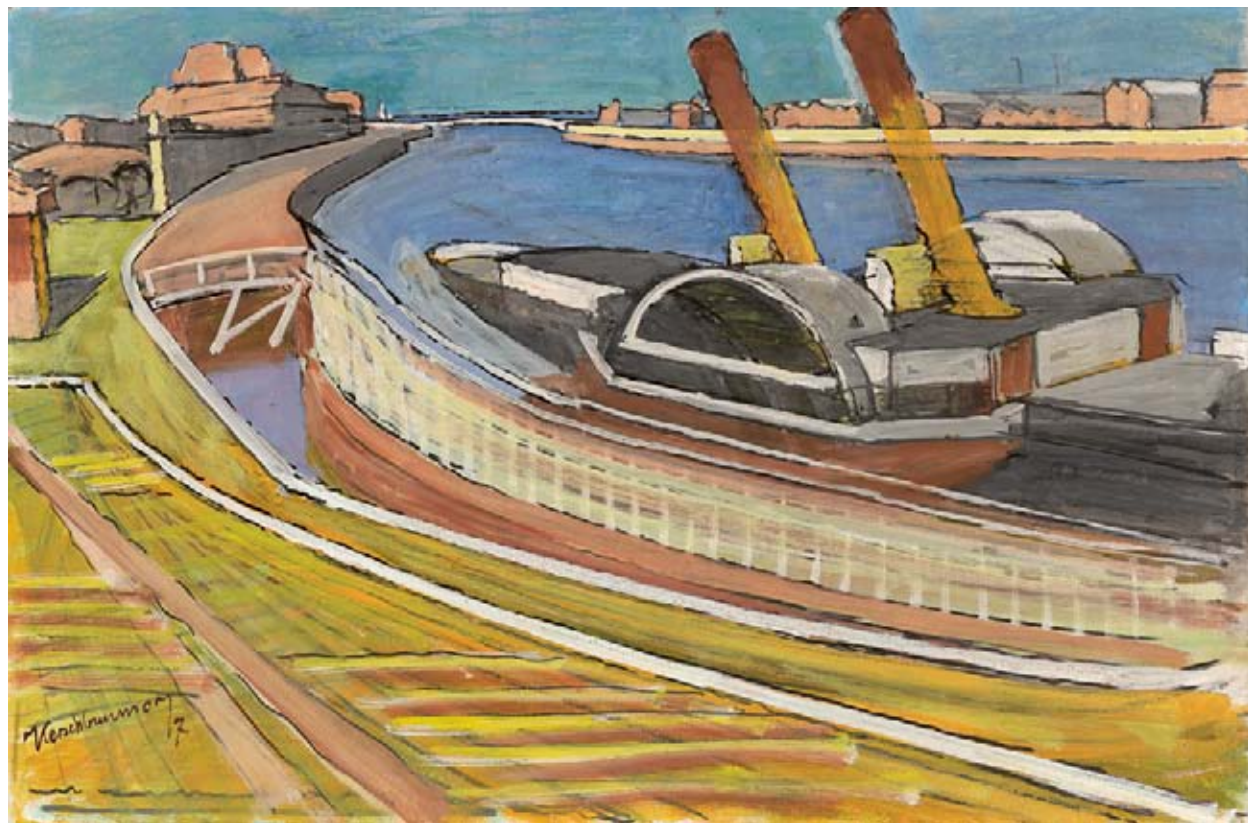
Öl auf Leinwand. 66,5 × 100,2 cm (26 1/8 × 39 1/2 in.).
Unten links signiert und datiert: Kerschbaumer 17.
Auf dem Keilrahmen auf einem Aufkleber mit Feder
in Schwarz signiert, betitelt und bezeichnet: Kersch-
baumer Hafen mit Dampfer, 100:66. Auf dem Keil-
rahmen ein Etikett zur Ausstellung Berlin 1981/82 (s.u.).
Werkverzeichnis: Wetzel-Kerschbaumer G 1917/2.
Kleine Farbverluste. [3440] Gerahmt.

Provenienz

Walter Sprinz, Berlin / Käte Nicolas, Dresden / Privat-
sammlung, Süddeutschland

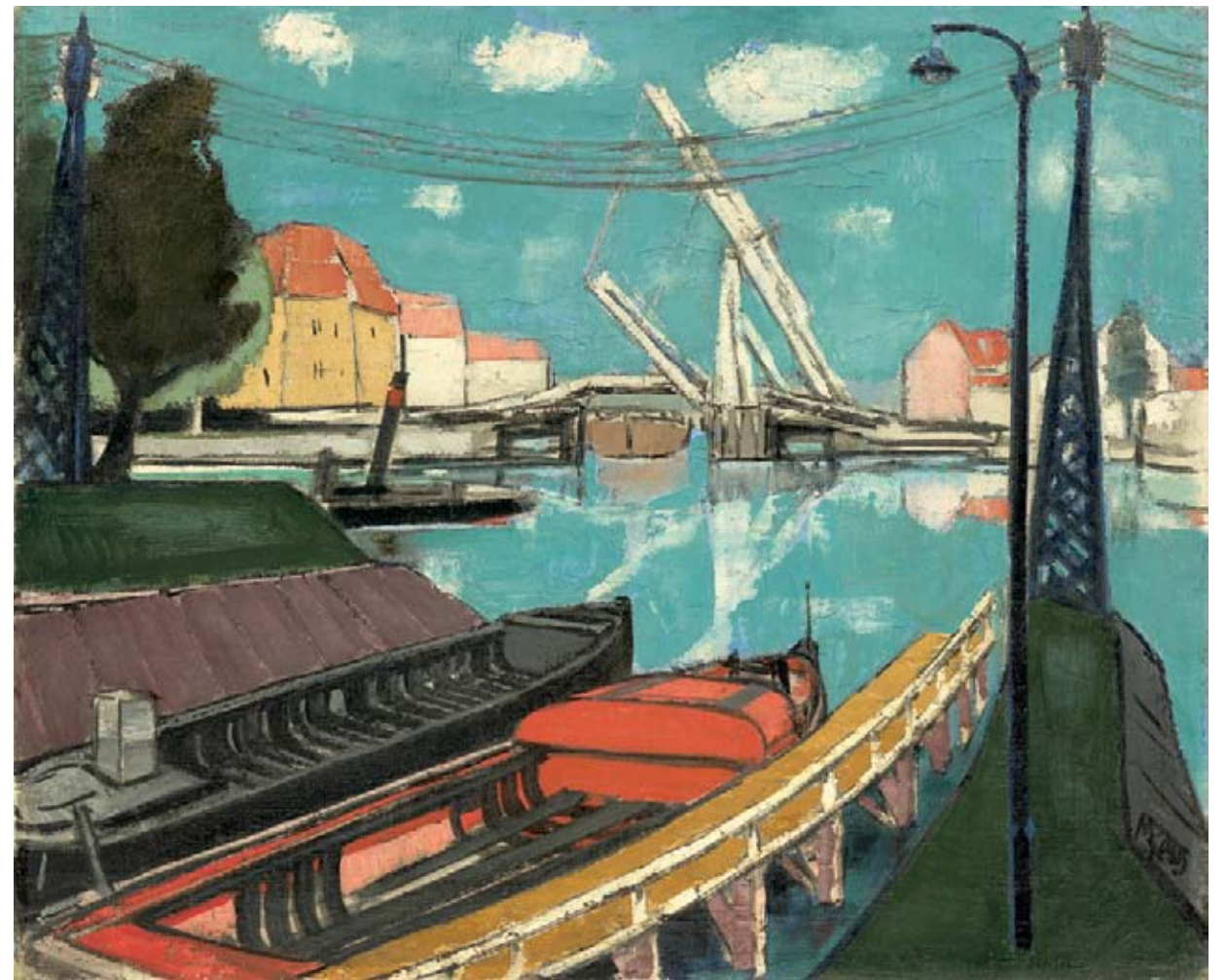
EUR 18.000–24.000

USD 19,400–25,800



Ausstellung

Anton Kerschbaumer. Berlin, Kunstsalon Cassirer,
1919/20, Kat.-Nr. 28 / Anton Kerschbaumer. München,
Galerie Pabst, 1979 / Anton Kerschbaumer 1885–1931.
Zum 50. Todestag. Berlin, Brücke-Museum und
Rosenheim, Städtische Galerie, 1981/82, Kat.-Nr. 4 /
Hommage à Günther Franke. München, Museum Villa
Stuck, 1983, Kat.-Nr. 91 mit Abb. / Anton Kerschbaumer.
Gedächtnisausstellung zum 100. Geburtstag. Gemälde,
Aquarelle und Lithografien der Jahre 1910–1930.
München, Galerie Michael Pabst, 1985 (außer Katalog)



230^R Max Kaus

1891 – Berlin – 1977

„Hafenlandschaft“ (Zehdenick bei Berlin). Um 1931

Öl auf Leinwand. 74 × 90 cm (29 1/8 × 35 3/8 in.).

Unten rechts signiert: MKaus. Werkverzeichnis:
Schmitt-Wischmann 175. Craquelé. [3235] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Gertrud Liegle-Weber, Basel

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

Blick von der Schleuse auf die Zugbrücke (Hastbrücke) an
der Havel in Zehdenick nördlich von Berlin. Ein Gemälde mit
dem Gegenblick, betitelt „Ziehbrücke“, wurde 1937 in den
Bayerischen Staatsgemäldesammlungen von den National-
sozialisten beschlagnahmt und ist seitdem verschollen.

231^N Hermann Hesse

Calw 1877 – 1962 Montagnola

Tessiner Landschaft. 1919

Aquarell über Bleistift auf Papier. 17,6 × 23 cm
(6 7/8 × 9 in.). Unten mittig signiert und datiert:
Hesse 19. [3063] Gerahmt.

EUR 9.000–12.000

USD 9,680–12,900

Wir danken Regina Bucher, Fondazione Hermann Hesse Montagnola, für die Bestätigung der Authentizität des Aquarells.



232 Horst Strepel

Beuthen 1904 – 1975 Berlin

„Großes Stilleben“. 1946

Öl auf Pappe. 68 × 89,7 cm (26 3/4 × 35 3/8 in.). Unten links monogrammiert und datiert: St. 46. Rückseitig mit einem Adresstikett des Künstlers. Werkverzeichnis: Saure 205. Leichte Randmängel. [3152] Gerahmt.

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530

Literatur und Abbildung

Auktion Nr. 3: Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts. Berlin, Villa Grisebach Auktionen, 11.12.1987, Kat.-Nr. 173, Abb. Tf. 38

233 Hermann Blumenthal

Essen 1905 – 1942 bei Kljasticy, Weißrussland

„Männlicher Torso kniend“. 1929

Bronze mit dunkelbrauner Patina. 52,5 × 26 × 26 cm
(20 5/8 × 10 1/4 × 10 1/4 in.). Rückseitig am rechten Fuß
unten mit dem Gießstempel: GUSS BARTH RINTELN.
Werkverzeichnis: Isermeyer F 17. Posthumer Guss
(nach 1970) einer geplanten Auflage von 15 Exemplaren.
[3034]

Provenienz

Privatsammlung, Berlin

EUR 9.000–12.000

USD 9,680–12,900



234^R Karl Schmidt-Rottluff

Rottluff 1884 – 1976 Berlin

Landschaft am Lebasee. Um 1935/38

Aquarell und Tuschpinsel auf Schoellershammer-Karton. 49,4 × 69,4 cm (19 1/2 × 27 3/8 in.). Unten rechts signiert: SRottluff. Das Aquarell ist registriert im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin. Farben etwas geblichen. [3506] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Nachlass Karl Nierendorf (1948 dort erworben)

EUR 30.000–40.000

USD 32,300–43,000

Ausstellung

Selected Sculpture and Works on Paper. New York, Solomon R. Guggenheim Museum, 1969 / Expressionist Watercolors and Drawings. New York, Solomon R. Guggenheim Museum, 1984

235 Josef Scharl

München 1896 – 1954 New York

Liegender Akt. 1945

Tempera auf Papier. 50,5 × 66 cm (19 7/8 × 26 in.).

Unten rechts signiert und datiert: Jos. Scharl 1945.
[3240] Gerahmt.

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300



236 Karl Hofer

Karlsruhe 1878 – 1955 Berlin

Stilleben mit Kürbissen. 1935

Öl auf Leinwand. 60,5 × 75,5 cm (23 7/8 × 29 3/4 in.).

Unten rechts monogrammiert und datiert: CH 35.
Werkverzeichnis: Nicht bei Wohlert (vgl. Wohlert 1190). [3241] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Norddeutschland

EUR 30.000–40.000

USD 32,300–43,000



237^N Kurt Schwitters

Hannover 1887 – 1948 Ambleside/England

„Ohne Titel (Porträt Valerie Waller)“. 1945

Öl auf Holz. 65,7 × 50,4 cm (25 7/8 × 19 7/8 in.). Werkverzeichnis: Orchard/Schulz 3178. [3285] Gerahmt.

Provenienz

Valerie Waller, Windermere (1945–1961/62) (vom Künstler erworben) / Josef Oppenheimer, Großbritannien / Nachlass Josef Oppenheimer, Großbritannien (Erbenschaft) / Privatsammlung, London (bis 1998) / Privatsammlung, München (1998–1999) / Rainer Gottstein, München, 1999 / Privatsammlung, München / Privatsammlung, Schweiz

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300



Ausstellung

Schwitters. Wien, Kunstforum Wien, 2002, Kat.-Nr. 129, Abb. S. 207

Literatur und Abbildung

Mary E. Burkett: Das figurative Werk von Kurt Schwitters. In: Kurt Schwitters Almanach, Bd. 8. Hannover, Kulturamt der Stadt, 1989, S. 58



238 Karl Hofer

Karlsruhe 1878 – 1955 Berlin

„Loretto-Kapelle von 1637 in Staad bei Konstanz“. 1940

Öl auf Leinwand. 37,5 × 49,3 cm (14 3/4 × 19 3/8 in.).

Unten rechts monogrammiert und datiert: CH 40.

Werkverzeichnis: Wohler 1507. [3348] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland (vom Vorbesitzer direkt beim Künstler um 1940 erworben)

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

Auf der Flucht vor den Bedrohungen des Zweiten Weltkrieges zog sich der Künstler im Oktober 1940 von Berlin an den Bodensee zurück: „Wir sind nicht mehr die Jüngsten und die allnächtlichen Alarme vergällen einem das ohnehin widerliche Dasein. Man spricht zudem von zu erwartenden ‚Gasangriffen‘, hatte Hofer am 1. Oktober 1940 aus der Reichshauptstadt an den Apotheker Bruno Leiner in Konstanz geschrieben (zit. n. dem Ausst.-Kat.: Karl Hofer am Bodensee. Konstanz, Städtische Wessenberg-Galerie, 2003, S. 6). Schon zehn Tage später bezog der Künstler die ihm von Leiner vermittelte Unterkunft im Ortsteil Staad, wo auch die hier dargestellte Loretto-Kapelle steht. Sie war von den Konstanzer Bürgern errichtet worden als Dank für eine 1632/33 glücklich überstandene Belagerung durch die Schweden.

239 Lotte Laserstein

Preußisch Holland 1898 – 1993 Kalmar

„Selbstportrait an der Staffelei“. Um 1951/55

Pastell auf graugrünem Bütten (Wasserzeichen: CANSON MONTGOLFIER FRANCE). 60,2 × 47 cm (23 ¾ × 18 ½ in.). Unten links mit Bleistift signiert: Lotte Laserstein. Auf der Rückpappe ein Etikett der Agnew's Gallery, London. Werkverzeichnis: Krausse S. 270. An den Rändern montiert. [3483] Gerahmt.

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530



240 Lotte Laserstein

Preußisch Holland 1898 – 1993 Kalmar

„Apfelbaum“. Um 1935

Öl auf Holz. 50 × 42,5 cm (19 ¾ × 16 ¾ in.).
Oben rechts signiert: L. Las. Werkverzeichnis:
Krausse M 1935/6. [3483] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, England

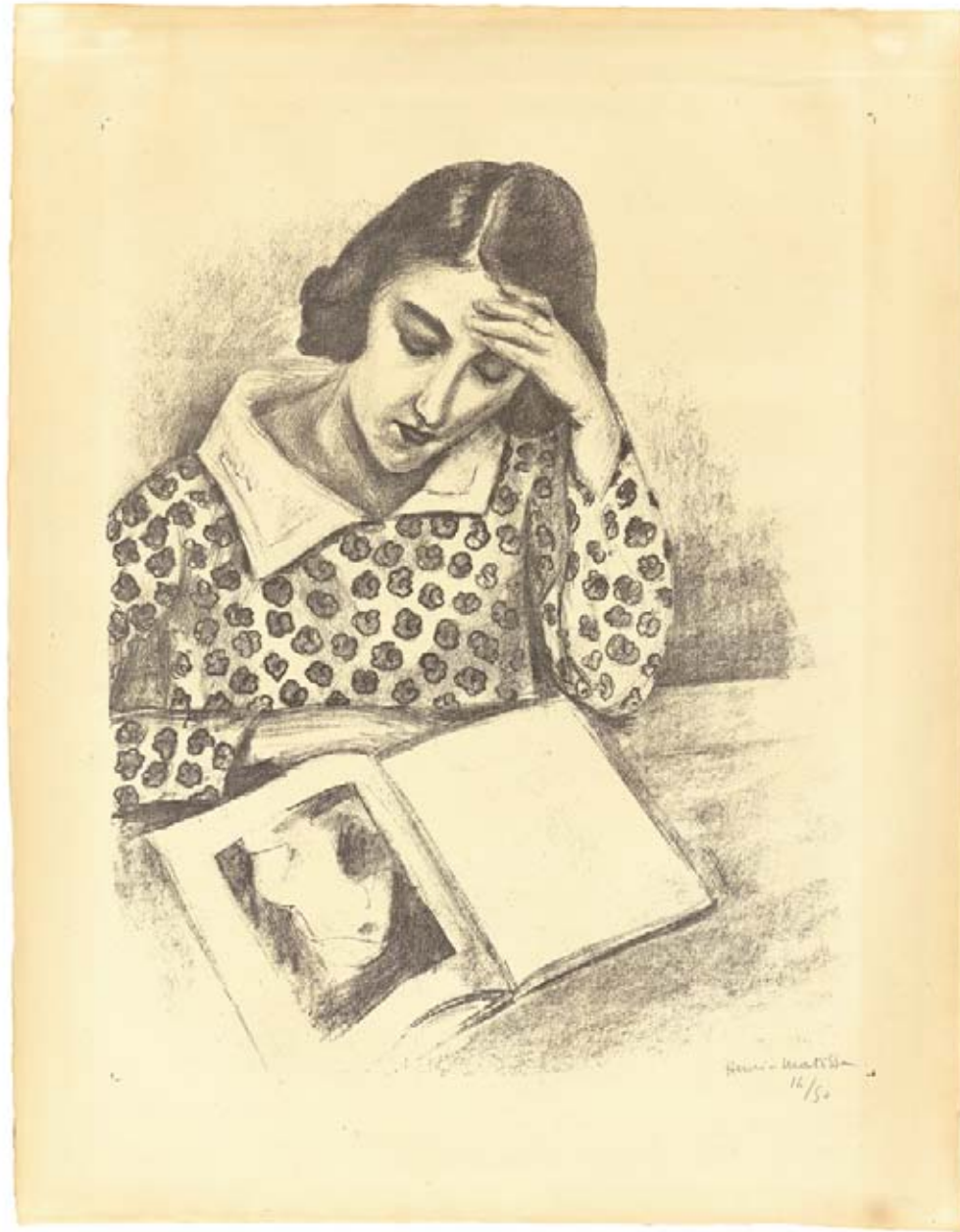
EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100

Ausstellung

Lotte Laserstein. Meine einzige Wirklichkeit, Berlin,
Das Verborgene Museum, 2003, Nr. 137, Abb. S. 192





241 Henri Matisse

Le Cateau-Cambrésis 1869 – 1954 Nizza

„Grande liseuse“. 1923

Lithografie auf Arches-Velin. 49 × 39 cm
(65 × 50,7 cm) (19 ¼ × 15 ¾ in. (25 ⅝ × 20 in.)).

Signiert. Werkverzeichnis: Duthuit 437. Einer von 50 nummerierten Abzügen aus einer Gesamtauflage von 65 Exemplaren. Blattränder leicht gebräunt. [3416] Gerahmt.

EUR 7.000–9.000
USD 7,530–9,680

242 Henri Matisse

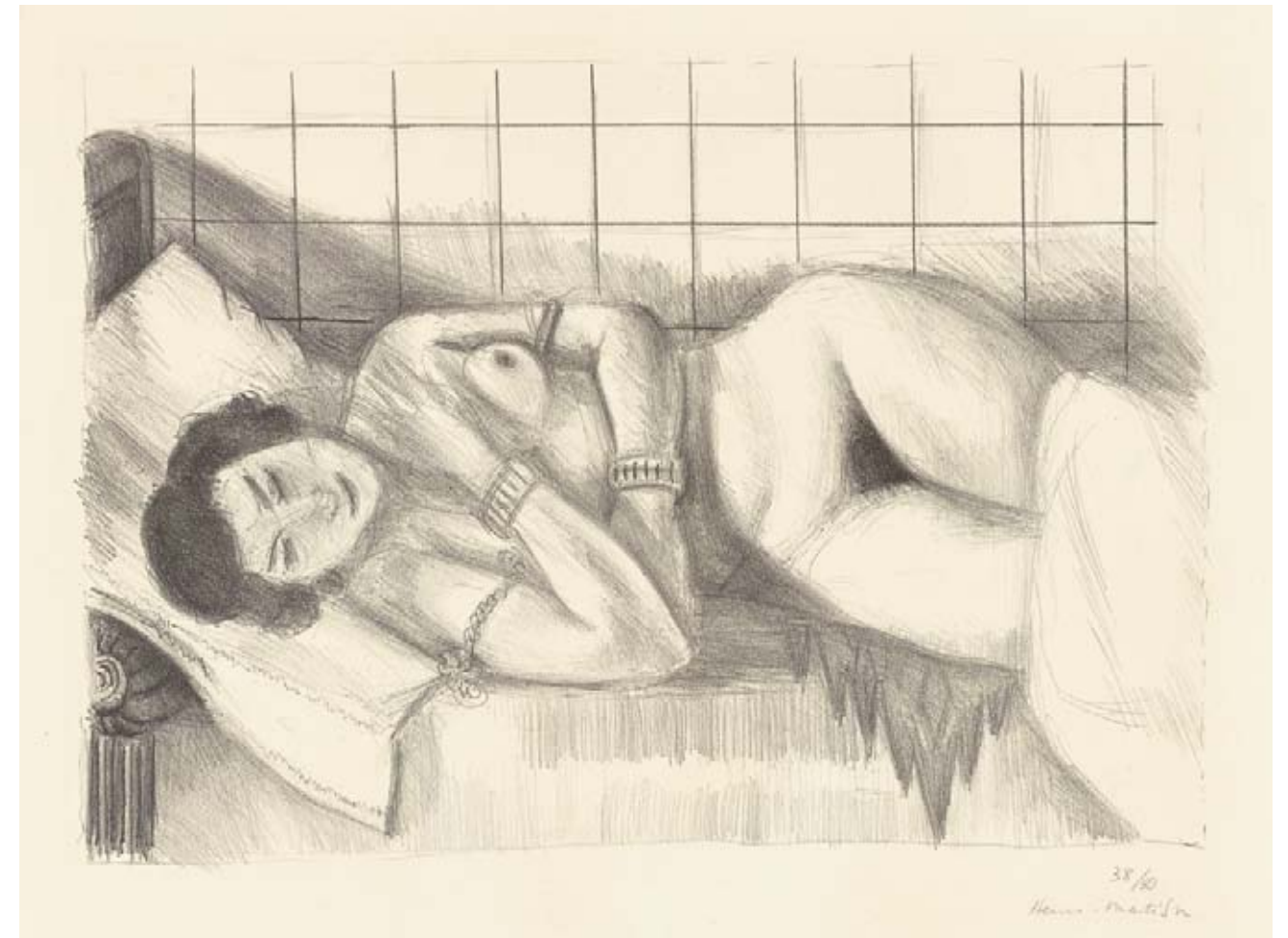
Le Cateau-Cambrésis 1869 – 1954 Nizza

„Figure endormie, châle sur les jambes“. 1929

Lithografie auf Velin. 26,7 × 37,7 cm (39,5 × 49,2 cm)
(10 ½ × 14 ¾ in. (15 ½ × 19 ¾ in.)). Signiert. Werk-

verzeichnis: Duthuit 511. Einer von 50 nummerierten Abzügen aus einer Gesamtauflage von 65 Exemplaren. Etwas beschnitten. [3416] Gerahmt.

EUR 8.000–12.000
USD 8,600–12,900



243 Henri Matisse

Le Cateau-Cambrésis 1869 – 1954 Nizza

Aus: „Dix danseuses“. 1925/26

Lithografie auf Arches-Velin. 26,5 × 45,6 cm
(50,2 × 32,6 cm) (10 3/8 × 18 in. (19 3/4 × 12 1/8 in.)).

Signiert. Werkverzeichnis: Duthuit 487. Einer von 130
nummerierten Abzügen. Aus der Folge: Dix danseuses.
Paris, Galerie d'Art Contemporain, 1927. [3416] Gerahmt.

EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600



244 Marc Chagall

Witebsk 1887 – 1985 Saint-Paul-de-Vence

„Le bouquet vert et violet“. 1959

Farblithografie auf Arches-Velin. 43,4 × 56,2 cm
(50,6 × 65,5 cm) (17 1/8 × 22 1/8 in. (19 7/8 × 25 3/4 in.)).

Signiert. Werkverzeichnis: Mourlot 226. Einer von
75 nummerierten Abzügen. Edition Maeght, Paris.
Stellenweise leicht geblichen. [3028] Gerahmt.

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300



245 Maurice de Vlaminck

Paris 1876 – 1958 Rueil-la-Gadelière

„Vase de fleurs“.

Öl auf Leinwand. 46 × 38 cm (18 1/8 × 15 in.).

Unten links signiert: Vlaminck. Mit einer Expertise
des Wildenstein Institute, Paris, vom 23. Oktober 1997
(in Kopie). Das Gemälde ist im Archiv des Wildenstein
Institute, Paris, unter der Nr. 588 registriert und wird
in das Werkverzeichnis von Maurice de Vlaminck aufge-
nommen (in Vorbereitung). [3544] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Niederlande

EUR 30.000–40.000

USD 32,300–43,000



246^N Maurice de Vlaminck

Paris 1876 – 1958 Rueil-la-Gadelière

„Vase de fleurs“.

Öl auf Leinwand. 55 × 38 cm (21 5/8 × 15 in.).

Unten links signiert: Vlaminck. Auf dem Keilrahmen unten ein rotes Wachssiegel. Mit einer Expertise des Wildenstein Institute, Paris, vom 19. September 2005 (in Kopie). Das Gemälde ist im Archiv des Wildenstein Institute, Paris, unter der Nr. 6505 registriert wird in das Werkverzeichnis von Maurice de Vlaminck aufgenommen (in Vorbereitung). [3064] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Schweiz

EUR 40.000–60.000

USD 43.000–64.500

Eine schicksalhafte Begegnung in einem Zug, der entgleist auf der Bahnstrecke liegen geblieben war, machte Maurice de Vlaminck im Jahr 1900 mit André Derain bekannt. Die Freundschaft, die sich daraus entwickelte, führte beide zur Begründung des Fauvismus, jenes Vorläufers des Expressionismus, bei dem Künstler wie Vlaminck, Derain, Matisse und andere die Farbe aus dem Korsett des Realismus befreiten.

Die Kornblumen und Himmelsröschen, Margeriten und Petunien hat Vlaminck mit einem malerischen Duktus von Verve und großem Temperament auf die Leinwand gebracht. Bei ihrer Farbigkeit jedoch bemühte er sich fast wie in einem Nachschlagewerk zur Pflanzenbestimmung um die korrekte Wiedergabe der Valeurs.

Im Vergleich dazu erscheint der nicht näher definierte Hintergrund als ein umso härterer Bruch. Düster, dunkel und bedrohlich wie Gewitterwolken an einem heißen Nachmittag im August drängt er nach vorn, zum Betrachter hin, als wolle er nichts Gutes verheißen. Tatsächlich hegte Vlaminck in späteren Jahren grundsätzliche Zweifel an der Fortschrittsgläubigkeit und Technikliebe seiner Zeitgenossen. Er sah darin eine Bedrohung für die „alltäglichen Wunder“ der Natur, denen er sich seit Kindertagen eng verbunden fühlte.

„Ist es Ihnen entgangen, dass sich die Menschen mehr um die Instandhaltung ihrer Maschinen als um ihre eigene Gesundheit und innere Vollendung kümmern?“, schreibt er in seiner 1930 auf Deutsch erschienenen Autobiografie und fährt fort: „Ist es nicht für die Zukunft des Individuums in erster Linie wichtig [...] zu wissen, wohin der Fortschritt die Menschen führen wird?“ (zit. nach Maurice de Vlaminck: Gefahr vor- aus! Aufzeichnungen eines Malers. Berlin und Leipzig 1930, S. 266). Und ein paar Seiten weiter stellt der Künstler melancholisch fest: „Dort, wo sich einst jener Weinberg befand, der einen leichten, in Liedern gerühmten Wein hervorbrachte, ragten zahllose schwarze Kamine auf“ (a.a.O., S. 275). Wer diese mahnenden Zeilen liest, wird in unserem sommerlichen, meisterhaft gemalten Blumenstillleben auch Anzeichen von Morbidität und Niedergang erkennen.

USO



247 William Wauer

Oberwiesenthal 1866 – 1962 Berlin

Stehende. 1928

Bronze mit dunkelbrauner Patina.

46,5 × 17,5 × 16,5 cm (18 ¼ × 6 ⅞ × 6 ½ in.). Rückseitig oben auf der Plinthe rechts monogrammiert und datiert: W. W. 28. Links bezeichnet: H. C. Darunter, an der Schmalseite der Plinthe, der Gießstempel: NOACK BERLIN. Werkverzeichnis: Nicht bei Laszlo. Guss „hors commerce“ nach 1945. [3198]

EUR 18.000–24.000

USD 19,400–25,800



248^R Jankel Adler

Tuszyn bei Lodz 1895 – 1949 Aldbourne bei London

Sitzende in blauem Kleid. Um 1940

Öl auf Leinwand. 83 × 62 cm (32 ⅝ × 24 ⅜ in.).

Unten rechts signiert: Adler. [3533] Gerahmt.

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600





250 Le Corbusier

La Chaux-de-Fonds 1887 – 1965 Cap Martin

Weiblicher Akt auf dem Balkon. 1930er-Jahre

Bleistift auf dünnem Papier (Wasserzeichen: The Best Paper made in Docelles). 30,9 × 20,8 cm (12 1/8 × 8 1/4 in.).

Rückseitig mit dem runden Stempel in Blau: Fondation Le Corbusier Paris. Daneben nummeriert (gestempelt): 670. Sorgfältig restaurierte Randeinrisse. [3249] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Heidi Weber, Zürich

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300

249 Le Corbusier

La Chaux-de-Fonds 1887 – 1965 Cap Martin

Zwei Figuren.

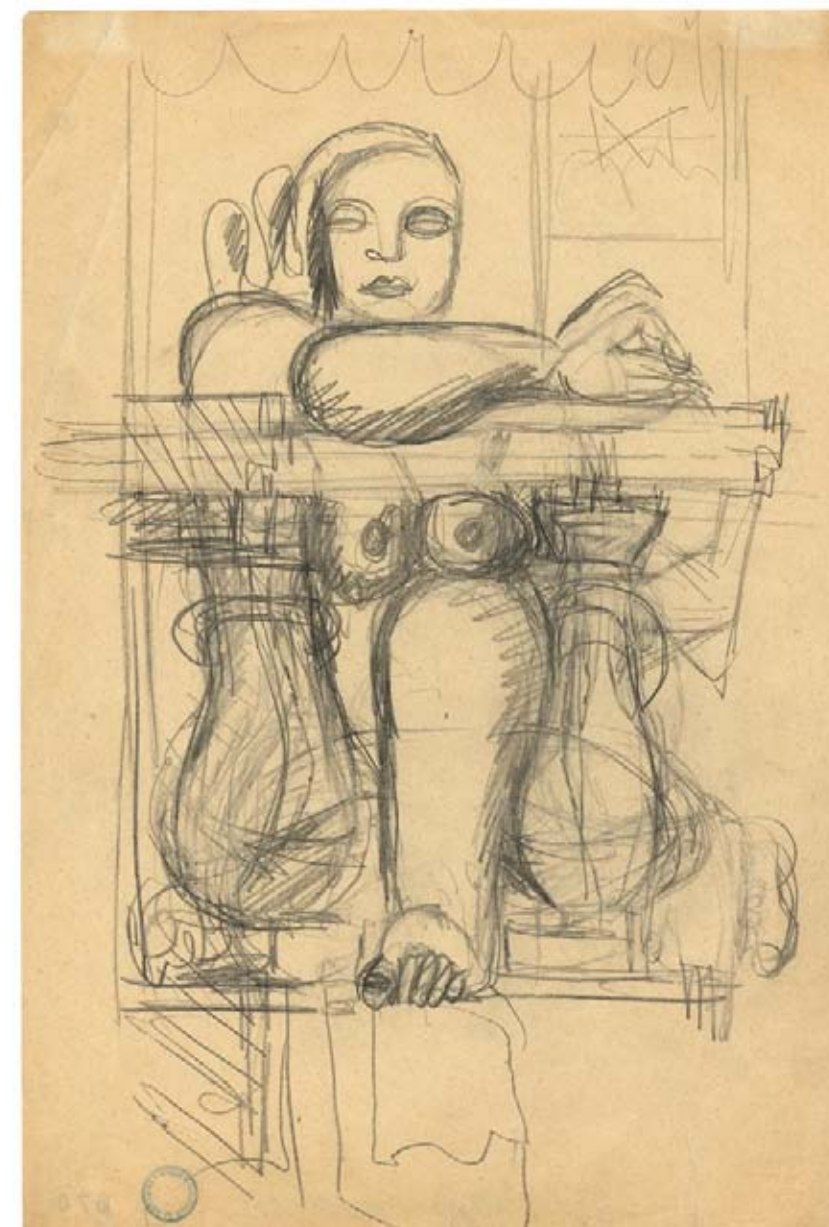
Gouache über Bleistift und Kugelschreiber auf Papier.

22,8 × 32,9 cm (9 × 13 in.). [3043] Gerahmt.

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900

Wir danken Eric Mouchet, Paris, für freundliche Hinweise.



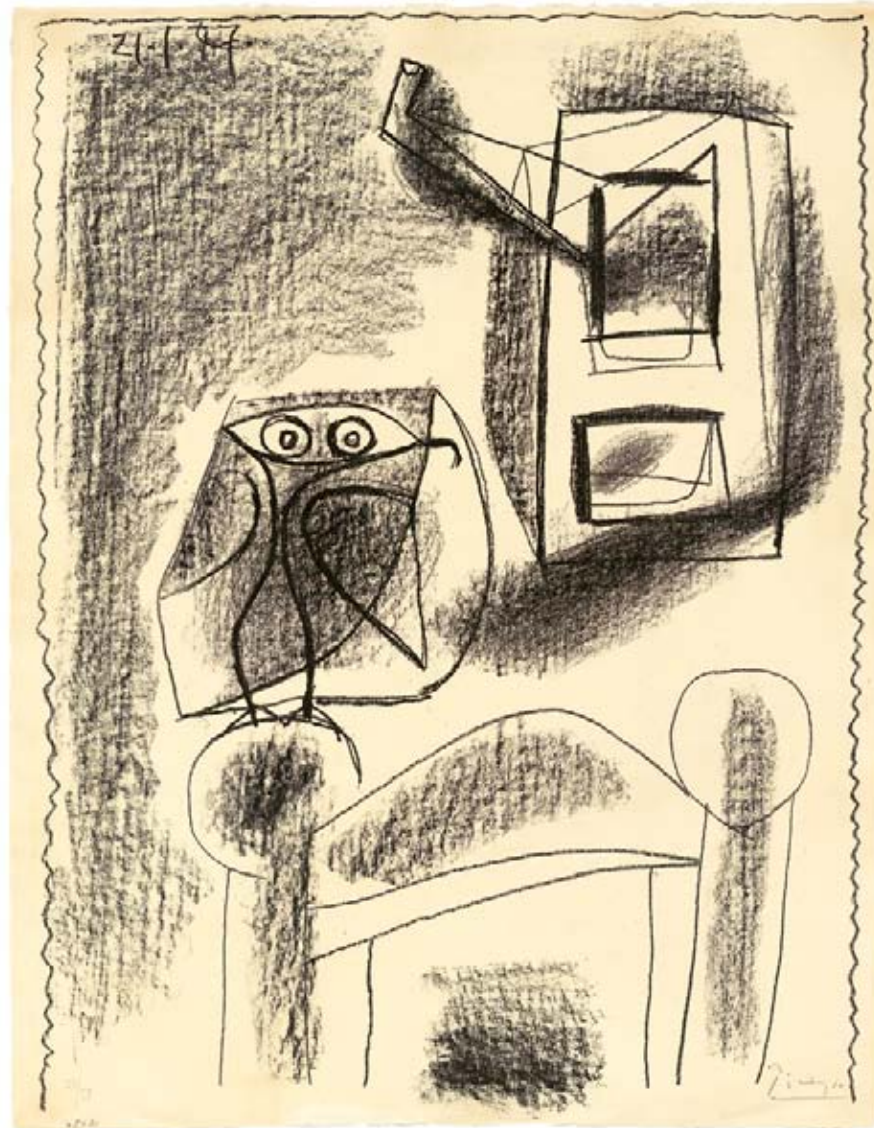
251^N Pablo Picasso

Málaga 1881 – 1973 Mougins

„Hibou au crayon“. 1947

Lithografie auf Arches-Velin. 63,5 × 48 cm
(64,5 × 50 cm) (25 × 18 7/8 in. (25 3/8 × 19 5/8 in.)).
Signiert. Werkverzeichnis: Rau 152 / Bloch 412.
Einer von 50 nummerierten Abzügen. [3523]

EUR 3.000–4.000
USD 3,230–4,300



252 Bruno Goller

Gummersbach 1901 – 1998 Düsseldorf

Komposition. 1956

Öl auf Leinwand. 56 × 115,3 cm (22 × 45 3/8 in.).
Unten rechts signiert: Bruno Goller. Auf dem Keil-
rahmen ein Etikett der Ausstellung Hannover 1958
(s.u.). [3506] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Fritz Hürter, Oberkassel

EUR 35.000–45.000
USD 37,600–48,400

Ausstellung

Bruno Goller. Hannover, Kestner-Gesellschaft, 1958,
Kat.-Nr. 45 / Bruno Goller. Düsseldorf, Städtische
Kunsthalle, 1969, Kat.-Nr. 35

253 Pablo Picasso

Málaga 1881 – 1973 Mougins

„Picador“. 1953

Runde Schale, roter Ton, mit Engoben- und Emaille-
bemalung, teilweise glasiert. Durchmesser: 16 cm
(6 ¼ in.). Auf der Unterseite beschriftet: EDITION
PICASSO MADOURA. Werkverzeichnis: Ramié 211.
Eines von 500 nummerierten Exemplaren. Edition
Madoura, Vallauris. [3493]

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300



254 Pablo Picasso

Málaga 1881 – 1973 Mougins

„Taureau“. 1957

Runder Teller, roter Ton, mit Engobenbemalung und
Messergravur, teilweise glasiert. Durchmesser: 38 cm
(15 in.). Auf der Unterseite beschriftet: EDITION
PICASSO MADOURA [Expl-Nr.]. Dort auch die beiden
Stempel EDITION PICASSO und MADOURA PLEIN FEU.
Werkverzeichnis: Ramié 392. Eines von 250 num-
merierten Exemplaren. Edition Madoura, Vallauris.
[3493]

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530



255 Pablo Picasso

Málaga 1881 – 1973 Mougins

„Quatre Visages“. 1959

Krug, weißer Ton, mit Engobenbemalung, innen glasiert. Höhe 23,7 cm (9 3/8 in.). Auf der Unterseite die beiden Stempel EDITION PICASSO und MADOURA PLEIN FEU. Werkverzeichnis: Ramié 437. Eines von 300 nummerierten Exemplaren. Edition Madoura, Vallauris. Leichte Gebrauchsspuren. [3134]

EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600



256 Antoni Clavé

Barcelona 1913 – 2005 Saint Tropez

„Nature morte“. 1946/47

Öl auf Leinwand. 60 × 73,5 cm (23 5/8 × 28 7/8 in.).

Unten rechts signiert: Clavé. Rückseitig mit dem Stempel: DOUANE / EXPOSITION / PARIS / CENTRALE. Das Gemälde ist in den Archives Antonio Clavé, Paris, unter der Nr. 46HT6 registriert. Gefirnisst. [3450] Gerahmt.

Provenienz

Herman Gustaf Turitz, Göteborg / Privatsammlung, Spanien

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600



257 Alexander Archipenko

Kiew 1887 – 1964 New York

„Torso in Space“ (Horizontaler Torso). 1935/36
Terracotta auf schwarz lackiertem Holzständer.
18 × 54 × 5,5 cm (ohne Ständer) (7 ¼ × 21 ¼ × 2 ¼ in.).
An der Unterseite signiert und mit Copyrightzeichen
(eingeritzt): © Archipenko. Werkverzeichnis:
Barth 228. Das Werk ist registriert im Online-Werk-
verzeichnis der Archipenko Foundation, Bearsville,
New York, unter der Nummer 4196. [3021]

Provenienz

Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen

EUR 20.000–30.000

USD 21,500–32,300

Der Künstler schuf diese Version des „Torso in Space“ in einer
Terracotta-Edition. Der Archipenko Foundation, Bearsville,
New York, The Archipenko Sculpture Catalogue Raisonné,
sind bisher 20 Exemplare dieser Edition bekannt.

Wir danken Alexandra Keiser, Archipenko Foundation, New
York, für freundliche Hinweise.



258 Massimo Campigli

Florenz 1895 – 1971 St. Tropez

La dama. 1963

Gouache und Collage aus und auf Zeitungspapier.
60 × 43,4 cm (23 5/8 × 17 1/8 in.). Unten rechts signiert
und datiert: Campigli 63. [3453] Gerahmt.

Provenienz

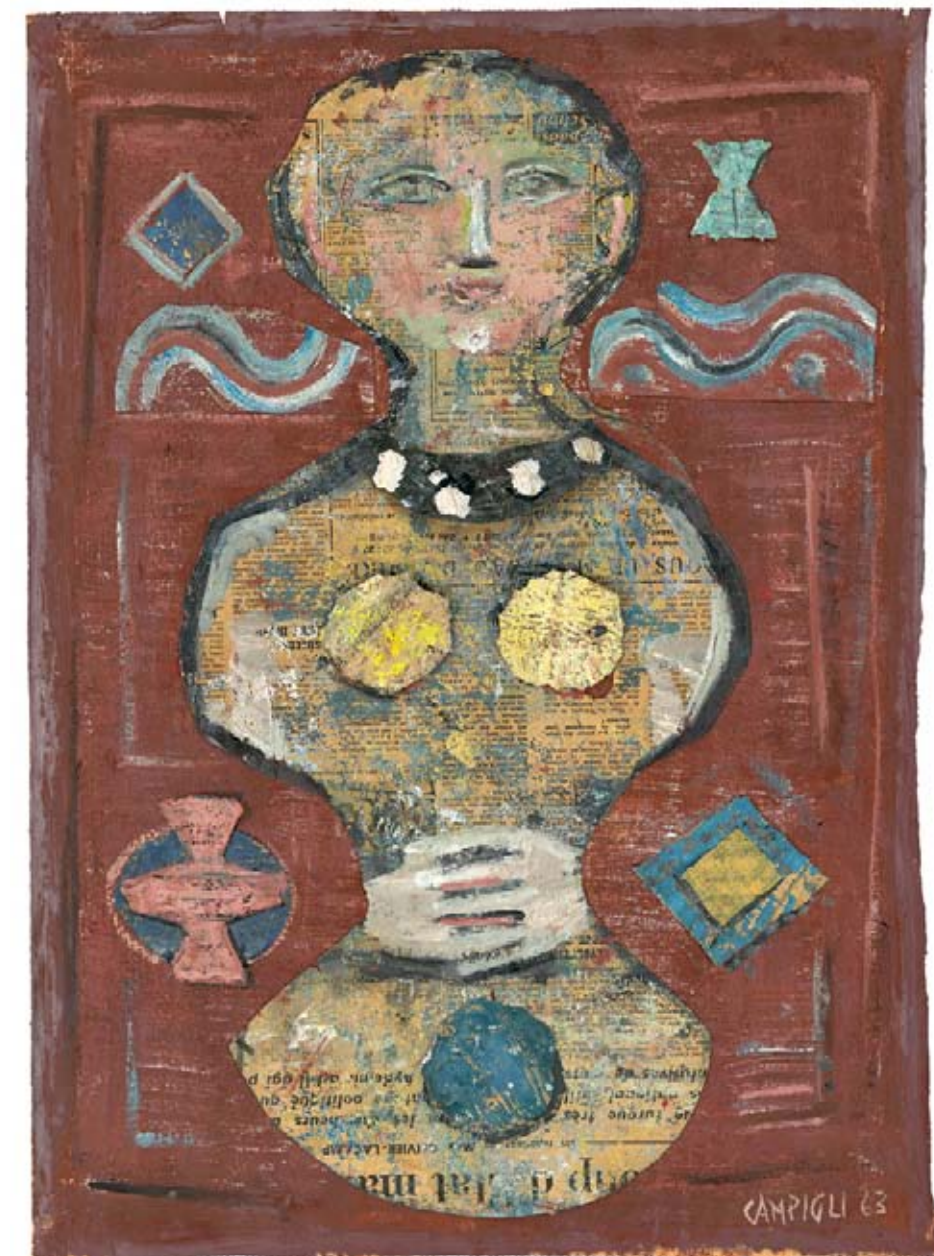
Privatsammlung, Baden-Württemberg

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

Ausstellung

Idee und Wirklichkeit. Handzeichnungen und Aquarelle
des 20. Jahrhunderts aus Privatbesitz. Ludwigshafen,
Ludwig Reichert Haus, 1970, Kat.-Nr. 36 / Aquarelle,
Zeichnungen, Druckgraphik des 20. Jahrhunderts aus
der Sammlung eines Kieler. Ausstellung zum 100. Jubi-
läum der Schleswig-Holsteinischen Landesbrandkasse.
Kiel, Kunsthalle, Schleswig-Holsteinischer Kunstverein,
1974, Kat.-Nr. 26 / Kunst des 20. Jahrhunderts aus der
Sammlung F. Kaiserslautern, Pfalzgalerie, 1976, Kat.-
Nr. 75



259^N Bernard Buffet

Paris 1928 – 1999 Tourtour

„Assiettes et vase de fleurs bleues“. 1957

Öl auf Leinwand. 65 × 46,2 cm (25 5/8 × 18 1/4 in.). Oben rechts signiert und datiert: Bernard Buffet 57. Auf der Leinwand mit dem runden Stempel: David et Garnier. Das Gemälde ist im Archiv der Galerie Maurice Garnier, Paris, verzeichnet. [3009] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, USA

EUR 60.000–80.000

USD 64.500–86.000

Fünf Blumen, zwei Teller, eine Vase. Ein Bild von immenser physischer Präsenz, in einfachen Linien auf die Leinwand gesetzt. Bernard Buffet malt dieses Stilleben 1957, kaum dreißig und ein Star der Pariser Szene. Hunderttausende strömen in seine Schauen, um seine Werke zu sehen, in denen Anspannung und Verletzlichkeit vibrieren, in denen die Anmutung mathematischer Strenge zugleich in einem Gestus roher Kraft aufgeht.

Die in fahlen Tönen gehaltene Szenerie gewinnt ihren Reiz aus solch gegenläufigen Kraftströmen. Wo das Sujet vor allem Farbe, Schönheit und Lebensfreude verspräche, scheinen die malerische Haltung und das Kolorit solche Erwartung zu dementieren. Buffet taucht sein Memento Mori der bereits gebrochenen Blume in monochromes Licht und erzeugt einen kraftvollen Moment andachtvoller Stille. Melancholie, Meditation und zugleich ein durchaus unverhüllter Sinn für die Eleganz des Arrangements verbinden sich zu jenem charakteristischen Stil, für den nicht nur die Hautevolee seiner Zeit sich vor seinen Bildern scharte. Fünf Blumen, zwei Teller, eine Vase – zwingender und zeitloser lässt sich das kaum malen. Bonjour tristesse, bonjour beauté. SaB

Ein Bild von immenser physischer Präsenz, in einfachen Linien auf die Leinwand gesetzt.



260 Peter Stephan (d. i. Sergei Peters)

St. Petersburg 1916 – 1974 Aschau

„Der Weg zur Siegestsäule“ (Berlin). 1947

Öl auf Leinwand. 73 × 91 cm (28 ¾ × 35 ⅞ in.).

Unten links monogrammiert und datiert: SP 1947.

Rückseitig in Grau betitelt, signiert und datiert:

„Der Weg zur Siegestsäule“ S. PETERS – 1947.

[3103] Gerahmt.

EUR 2.500–3.500

USD 2,690–3,760

Ausstellung

Berlin, Galerie Cares, 1947 (lt. Spik-Katalog, s. u.)

Literatur und Abbildung

Auktion 492: Gemälde, Zeichnungen, Graphik, [...].

Aus Sammlungsbesitz, Nachlässen und verschiedenem Besitz. Berlin, Leo Spik, 6./7.3.1975, Kat.-Nr. 201 a

Selten wurde die Zerstörung Berlins so eindringlich eingefangen wie auf diesem Gemälde von Sergei Peters, der sich später Peter Stephan nannte.



261 HAP Grieshaber

Rot a. d. Rot 1909 – 1981 Achalm b. Reutlingen

„Totentanz von Basel“. 1966

40 Farbholzschnitte, jeweils auf Papier. Jeweils

44,8 × 34,6 cm (17 ⅝ × 13 ⅝ in.). Jedes Blatt signiert.

Werkverzeichnis: Fürst 66/1–66/40 c (von e). [3330]

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530



„Die Kaiserin“ (Fürst 66/3)



„Der Kaufmann“ (Fürst 66/19)



„Die Königin“ (Fürst 66/5)



„Der Ritter“ (Fürst 66/12)

262^N Franz Radziwill

Strohhausen 1895 – 1983 Wilhelmshaven

„Die Fäden der Geheimnisse“. 1956

Öl auf Leinwand, auf Holz aufgezogen. 62,7 × 88,6 cm
(24 5/8 × 34 7/8 in.). Unten rechts signiert: Franz Radziwill.

Rückseitig mit Pinsel in Schwarz mit der Werknummer
bezeichnet: 489. Werkverzeichnis: Schulze 694.
[3100] Im Künstlerrahmen.

Provenienz

Privatsammlung, Schweiz (1995 erworben)

EUR 60.000–80.000

USD 64.500–86.000

Ausstellung

Franz Radziwill. Hamburg, Völkerkundemuseum, 1961,
ohne Nr. / Franz Radziwill. Bonn, Städtische Kunst-
sammlung, 1961/62, Kat.-Nr. 24 / Franz Radziwill. Kiel,
Kunsthalle, 1962, Kat.-Nr. 29 / Franz Radziwill. Ober-
hausen, Städtische Galerie Schloss Oberhausen, 1962,
Kat.-Nr. 40 / Franz Radziwill und Helmut Ullrich. Mün-
chen, Galerie Heseler, 1963, Kat.-Nr. 6

Literatur und Abbildung

Auktionskatalog: Impressionist and Modern Art Part
II. London, Sotheby's, 28.11.1995, Kat.-Nr. 253, m. Abb.

Franz Radziwill, während der Weimarer Republik einer der
Hauptvertreter des Magischen Realismus, entwickelte nach
dem Krieg eine Bildsprache mit Elementen des Surrealis-
mus. Im Jahr 1955 fand anlässlich des 60. Geburtstages des
Künstlers eine große Retrospektive statt, die in 17 deut-
schen Städten gezeigt wurde. Damit gelang Radziwill der
lange ersehnte Durchbruch beim breiten Publikum.

In dieser Zeit entstand auch unser Gemälde „Die
Fäden der Geheimnisse“. Es zeichnet sich aus durch eine
stark kontrastreiche Komposition, wie sie charakteristisch
ist für Radziwills reifes Werk. Vor einer dunklen, fast mono-
chromen Bergsilhouette erkennt man ein in leuchtende Far-
ben getauchtes Dorf. Es ist menschenleer, um die Kirche mit
ihrem hohen Glockenturm drängen sich die Häuser mit
ihren farbigen Dächern wie Bauklötze dicht zusammen.

Im Vordergrund hat der Maler vor dem Betrachter
einen surreal wirkenden, aus verschiedenen Mustern zu-
sammengesetzten Flickenteppich ausgebreitet. Über einer
bizarren Baumgruppe schweben die rätselhaften, dem Werk
seinen Titel gebenden Fäden, die mit einem dunklen Halb-
mondgesicht verbunden zu sein scheinen.

Wie er zu seinen Bilderfindungen kam, konnte sich der
Künstler oft selbst nicht genau erklären: „Ich kann es nicht
begreifen“, sagte er einmal, „dass dieses alles durch mich
hindurchgegangen ist, und genauso wenig kann ich sagen,
warum das Bild so und nicht anders geworden ist [...] Aber
wie in diesem Falle ergeht es mir bei jedem Bild: Der Schaf-
fensprozess bleibt im Dunkeln“ (zit. nach Rainer W. Schulze,
Werkverzeichnis, 1995, S. 42). GK



Über einer bizarren Baumgruppe
schweben die rätselhaften, dem
Werk seinen Titel gebenden Fäden.

263^R Wols

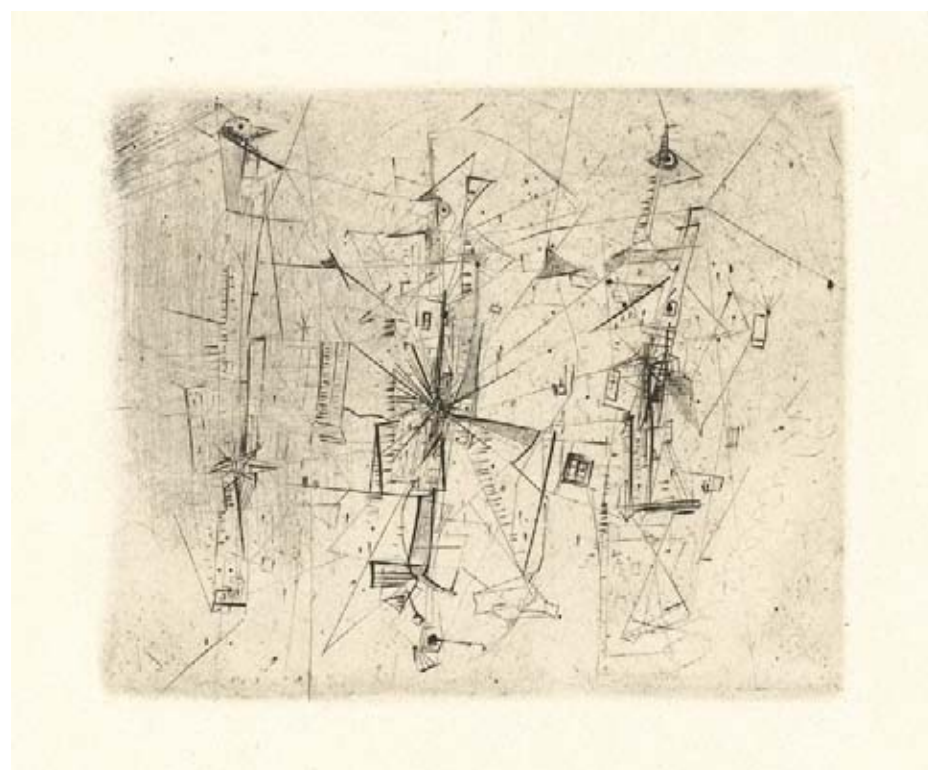
Berlin 1913 – 1951 Paris

Das graphische Werk. Um 1942-49

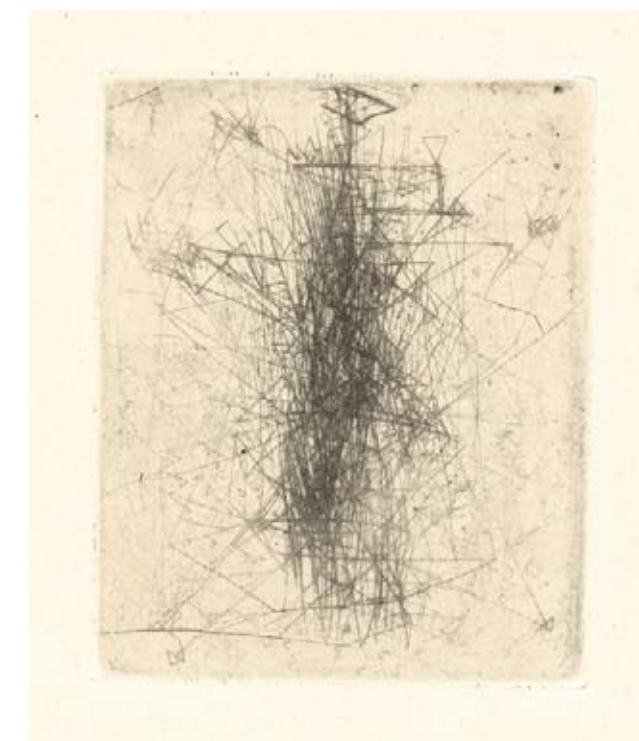
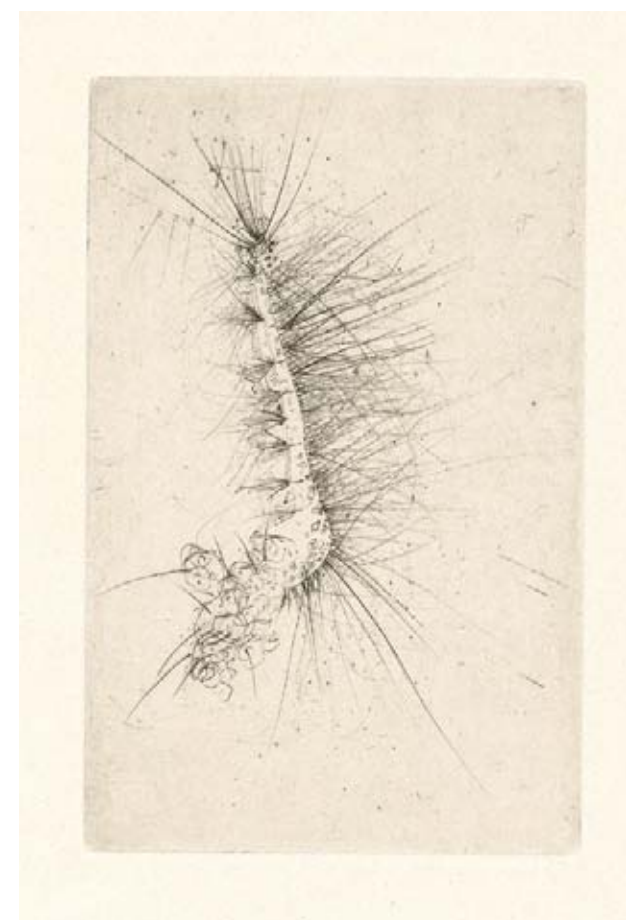
33 Kaltnadelradierungen, jeweils auf Japan.
Von 6,1 × 10 cm bis 32,5 × 24,8 cm (Papier
jeweils 38 × 27 cm) (2 3/8 × 3 1/8 in. bis
12 3/4 × 9 3/4 in (15 × 10 3/8 in.)). Werkverzeichnis:
Busch 1, 3, 4, 6-22, 24-26, 28-35, 50 und 51.
Posthume Edition außerhalb der Auflagen von
1954, 1955 und 1965. Abzüge ohne den Editi-
onsstempel. Von Gréty Wols, der Witwe des
Künstlers, autorisiert. [3506]

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900



„Stadtzentrum“ (Busch 24)



„Knollengewächs“ (Busch 31), Abb. oben links
„Gesicht“ zu Bryen „Baleine-Ville“ (Busch 25), Abb. oben rechts
„Große Raupe“ zu de Solier (Busch 13), Abb. unten links
„Große Tache II“ (Busch 34), Abb. unten rechts

264 Rolf Cavael

Königsberg 1898 – 1979 München

„No 63/Ap 5“. 1963

Öl auf Holz. 65 × 50 cm (25 5/8 × 19 5/8 in.). Unten rechts monogrammiert: CA. Rückseitig mit Feder in Schwarz betitelt und signiert: No 63/Ap 5 CAVAEEL. Werkverzeichnis: Keller 1963.24. [3095] Gerahmt.

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900



265 Rolf Cavael

Königsberg 1898 – 1979 München

„No 60/F 6“. 1960

Öl auf Leinwand. 40 × 70 cm (15 3/4 × 27 1/2 in.).

Unten rechts monogrammiert: CA. Rückseitig mit Pinsel in Schwarz betitelt und signiert: No. 60/F 6 CAVAEEL. Werkverzeichnis: Keller 1960.8. [3095] Gerahmt.

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100

266 Brigitte und Martin Matschinsky- Denninghoff

1923 – Berlin – 2011 bzw. Grötzingen 1921 – 2020 Berlin

Circus 3. 2006

Messing und Zink, auf Granitsockel montiert.
19 × 22 × 12 cm (7 ½ × 8 ⅝ × 4 ¾ in.). An der Unterseite
des Sockels monogrammiert und datiert (eingeritzt):
M-D 2006. Werkverzeichnis: Nicht mehr bei Schwarz.
Unikat. [3145]

EUR 7.000–9.000

USD 7,530–9,680

Ausstellung

Skulptur, Bilder, Zeichnungen. Zweibrücken, Kunst-
verein 2006/07, o. Kat.



267 Julius Bissier

Freiburg 1893 – 1965 Ascona

„8. Dez. 58. II“. 1958

Eiöltempera auf Leinwand. Ca. 20 × 22 cm
(7 ⅞ × 8 ⅝ in.). Unten rechts datiert, bezeichnet und
signiert: 8. Dez. 58. II Jules Bissier. Das Gemälde ist
registriert im Archivio Bissier, Ascona, unter der
Nr. 8. Dez. 58 II_ Diap. 24 XXIV. [3125] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Daniel Cordier, Paris

EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600



268 Fritz Winter

Altenbögge 1905 – 1976 Herrsching am Ammersee

„Ohne Titel“. 1949

Öl auf genarbtm Papier. 70 × 50 cm (27 ½ × 19 ¾ in.).

Unten rechts mit Bleistift signiert und datiert:

fWinter 49. Werkverzeichnis: Lohberg 849.

[3491] Gerahmt.

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100



269 Fritz Winter

Altenbögge 1905 – 1976 Herrsching am Ammersee

„Komposition Gr“. 1950

Öl auf festem genarbtm Papier. 50,1 × 69,7 cm

(19 ¾ × 27 ½ in.). Unten rechts signiert und datiert:

fWinter 50. Rückseitig betitelt, signiert und datiert:

Komposition Gr. fWinter 50. Werkverzeichnis:

Nicht bei Lohberg. Kleine Randmängel. [3270]

Gerahmt.

EUR 12.000–15.000

USD 12,900–16,100



270 Pierre Soulages

Rodez 1919 – lebt in Paris

„Eau-Forte VIII“. 1957

Farbaquatinta und -radierung auf Rives-Velin.
59,3 × 43 cm (76 × 56,5 cm) cm (23 3/8 × 16 7/8 in.
(29 7/8 × 22 1/4 in.) in.). Signiert. Werkverzeichnis:
Encrevé-Miessner 8. Einer von 100 nummerierten
Abzügen. [3048]

EUR 5.000–7.000
USD 5,380–7,530



271 Hans Hartung

Leipzig 1904 – 1989 Antibes

„P 8 – 1986 – H 2“. 1986

Farbkreide auf Karton. 34 × 44 cm (13 3/8 × 17 3/8 in.).
Unten rechts mit Bleistift signiert und datiert:
Hartung 86. Rückseitig mit Bleistift bezeichnet: HAUT
[mit Richtungspfeil] P 8 – 1986 – H 2. Die Zeichnung ist
registriert in der Fondation Hans Hartung et Anna-Eva
Bergman, Antibes. [3134] Gerahmt.

EUR 8.000–12.000
USD 8,600–12,900



272^R Jean Miotte

Paris 1926 – 2016 Hyères

Ohne Titel. 1955

Öl auf Leinwand. 73 × 116 cm (28 ¾ × 45 ⅝ in.).
Unten rechts signiert: Miotte. [3506] Gerahmt.

Provenienz

Galerie Jacques Dubourg, Paris / ehemals Privat-
sammlung, Schweiz

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900

273 Jean Miotte

Paris 1926 – 2016 Hyères

Ohne Titel.

Öl auf Leinwand. 162 × 129,5 cm (63 ¾ × 51 in.).
Unten rechts signiert: Miotte. [3457]

Provenienz

Privatsammlung, Berlin (vom Künstler erworben, seit-
dem in Familienbesitz)

EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600



274 Fred Thieler

Königsberg 1916 – 1999 Berlin

„M II 1957“. 1957

Öl auf Karton, auf Spanplatte montiert. 100 × 65 cm
(39 3/8 × 25 5/8 in.). Rückseitig mit Pinsel in Schwarz
signiert und datiert: F Thieler 1957. Werkverzeichnis:
Nicht bei Melchior. [3095] Gerahmt.

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900



275 Brigitte und Martin Matschinsky- Denninghoff

1923 – Berlin – 2011 bzw. Grötzingen 1921 – 2020 Berlin

„Ela“. 1976

Messing und Zinn, auf schwarzen Acrylsockel
montiert. 32 × 35 × 30 cm (12 5/8 × 13 3/4 × 11 3/4 in.). Auf
der Unterseite ein Etikett der Ausstellung Padua 1977.
Werkverzeichnis: Schwarz 354. Unikat. [3131]

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500



Ausstellung

Matschinsky-Denninghoff. 12 kleine Skulpturen. Berlin,
Galerie Schüler, 1976, Leporello m. Abb. / 11. Biennale
Internazionale della Piccola Scultura. Padua, Palazzo
della Ragione, 1977 / 1. Triennale Fellbach: Kleinplastik
in Deutschland. Fellbach, Schwabenlandhalle, 1980,
Kat.-Nr. 1

Literatur und Abbildung

Manfred de la Motte (Hg.): Matschinsky-Denninghoff.
Bonn, Galerie Hennemann, 1980 (= Dokumentation
26), m. Abb. / Peter Anselm Riedl: „Eins und doppelt“.
In: Ausst.-Kat.: Matschinsky-Denninghoff M_1:10. Heidel-
berg, Heidelberger Kunstverein, 1984, S. 11-23, hier
S. 14, Abb. S. 15



276 Norbert Kricke

1922 – Düsseldorf – 1984

Ohne Titel. 1956

Kreide auf Schoeller-Papier. 43 × 61 cm (16 7/8 × 24 in.).
Unten links monogrammiert und datiert: Kr. 56. Dort
auch mit einer Widmung bezeichnet: Auf Wieder-
sehen Dank und die besten Wünsche Norbert Kricke.
[3271]

EUR 4.000–6.000
USD 4,300–6,450

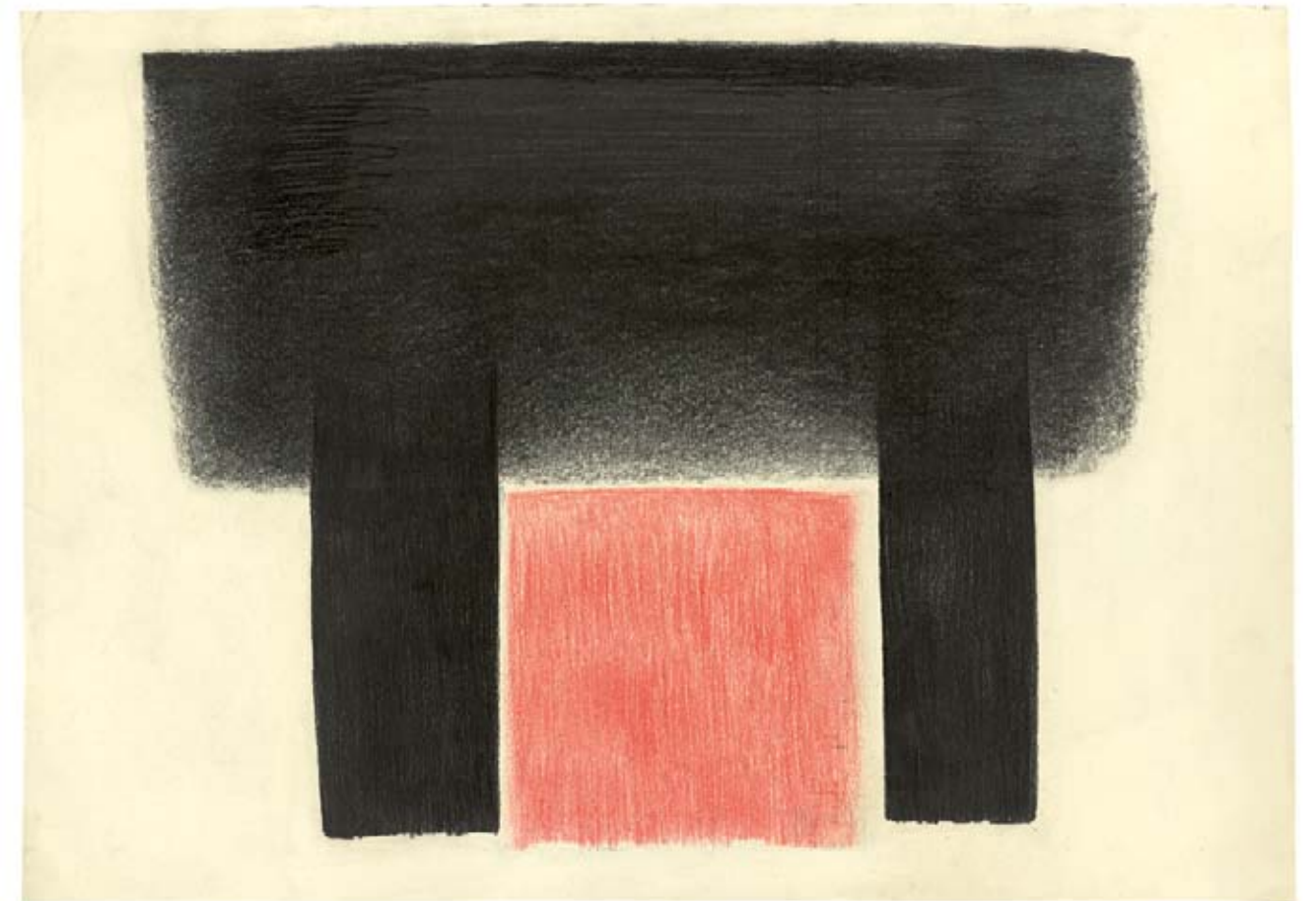
277 Rupprecht Geiger

1908 – München – 2009

„1959/1“. 1959

Farbkreide und Grafit auf Papier. 44 × 62,4 cm
(17 3/8 × 24 5/8 in.). Rückseitig unten links betitelt
und unten rechts signiert: „1959/1“ Geiger.
[3369] Gerahmt.

EUR 3.000–4.000
USD 3,230–4,300



278 Fritz Winter

Altenbögge 1905 – 1976 Herrsching am Ammersee

„Ohne Titel“ („Vor zwei Räumen I“). 1952

Mischtechnik auf Papier. 50 × 70 cm (19 5/8 × 27 1/2 in.).
Unten rechts mit Kohle signiert und datiert: fWinter 52.
Rückseitig betitelt, signiert und datiert: Vor zwei
Räumen I fWinter 52. Werkverzeichnis: Lohberg 1315.
[3491]

EUR 9.000–12.000
USD 9,680–12,900



279 Fritz Winter

Altenbögge 1905 – 1976 Herrsching am Ammersee

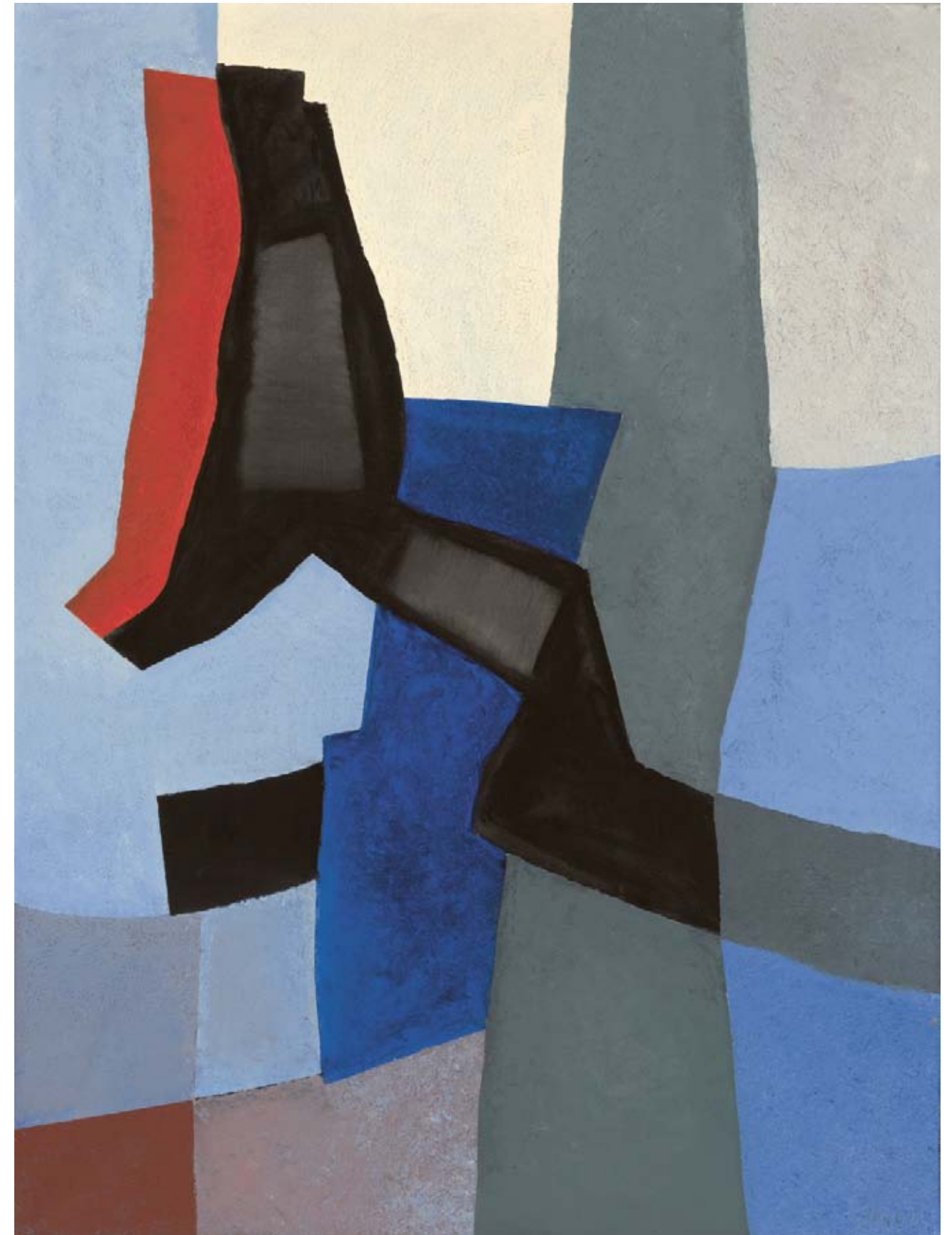
„Links Rot“. 1968

Öl auf Leinwand. 130 × 97 cm (51 1/8 × 38 1/4 in.).
Unten rechts signiert und datiert (in die Farbe
geritzt): F Winter 68. Rückseitig in Schwarz betitelt,
signiert und datiert: Links Rot f Winter 68. Werk-
verzeichnis: Lohberg 2664. [3491] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen

EUR 30.000–40.000
USD 32,300–43,000



280 Fritz Winter

Altenbögge 1905 – 1976 Herrsching am Ammersee

„Ohne Titel“. 1972

Öl auf Papier. 61 × 41 cm (24 × 16 1/8 in.). Werkverzeichnis: Lohberg 2916 (als signiert angegeben). [3491] Gerahmt.

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530



281 Fritz Winter

Altenbögge 1905 – 1976 Herrsching am Ammersee

„Schwarz-Weiß-Blau“. 1968

Öl auf Leinwand. 90 × 80 cm (35 3/8 × 31 1/2 in.).
Unten rechts signiert und datiert: FWinter 68.
Rückseitig in Schwarz betitelt, signiert und datiert:
SCHWARZ-WEISS-BLAU Winter 68. Werkverzeichnis:
Lohberg 2656. Kleine Retuschen. [3491] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600

Ausstellung

Fritz Winter - Gemälde und Graphik der letzten Jahre.
Bielefeld, Kunststudio Westfalen-Blatt, 1970

282 Rolf Cavael

Königsberg 1898 – 1979 München

„No 73/JI 3“. 1973

Öl auf Spanplatte. 51,5 × 36,5 cm (20 ¼ × 14 ⅜ in.).
Unten rechts monogrammiert: CA. Rückseitig in
Schwarz signiert und mit der Werknummer bezeich-
net: CAVAEI No 73/JI 3. Werkverzeichnis: Keller
1973/29. [3134] Gerahmt.

EUR 5.000–7.000
USD 5,380–7,530



284 Rolf Cavael

Königsberg 1898 – 1979 München

„No 65/Ap 7“. 1965

Öl auf Leinwand. 56,5 × 80,5 cm (22 ¼ × 31 ¾ in.).
Unten rechts monogrammiert: CA. Rückseitig
mit Pinsel in Schwarz betitelt und signiert: No 65/Ap 7
CAVAEL. Werkverzeichnis: Keller 1965/16.
[3095] Gerahmt.

EUR 10.000–15.000
USD 10,800–16,100



283 Rolf Cavael

Königsberg 1898 – 1979 München

„No. 68/Ja 7“. 1968

Öl auf Holz. 40,1 × 53,3 cm (15 ¾ × 21 in.). Unten
rechts monogrammiert: CA. Auf der Rückpappe auf
einem Etikett in Schwarz betitelt: No. 68/Ja 7. Werk-
verzeichnis: Keller 1968/5. [3134] Gerahmt.

EUR 3.000–4.000
USD 3,230–4,300



285 Ursula Sax

Backnang 1935 – lebt in Berlin

Danzante I. 1972

Holz, auf Metallplinthe montiert. 160 × 72 × 25 cm
(63 × 28 ¾ × 9 ⅞ in.). Unikat. Etwas fleckig. [3034]

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900

Ausstellung

Horst Hirsig, Ursula Sax, Gerd van Dülmen. Berlin,
Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, National-
galerie, 1974

Literatur und Abbildung

Ursula Sax u.a.: Werk Sax. Dresden, Verlag der Kunst,
2002, Werkübersicht Nr. 280



286 Richard Oelze

Magdeburg 1900 – 1980 Posteholz

„Landschaft mit Wirbel (Profil-Serie)“. 1964

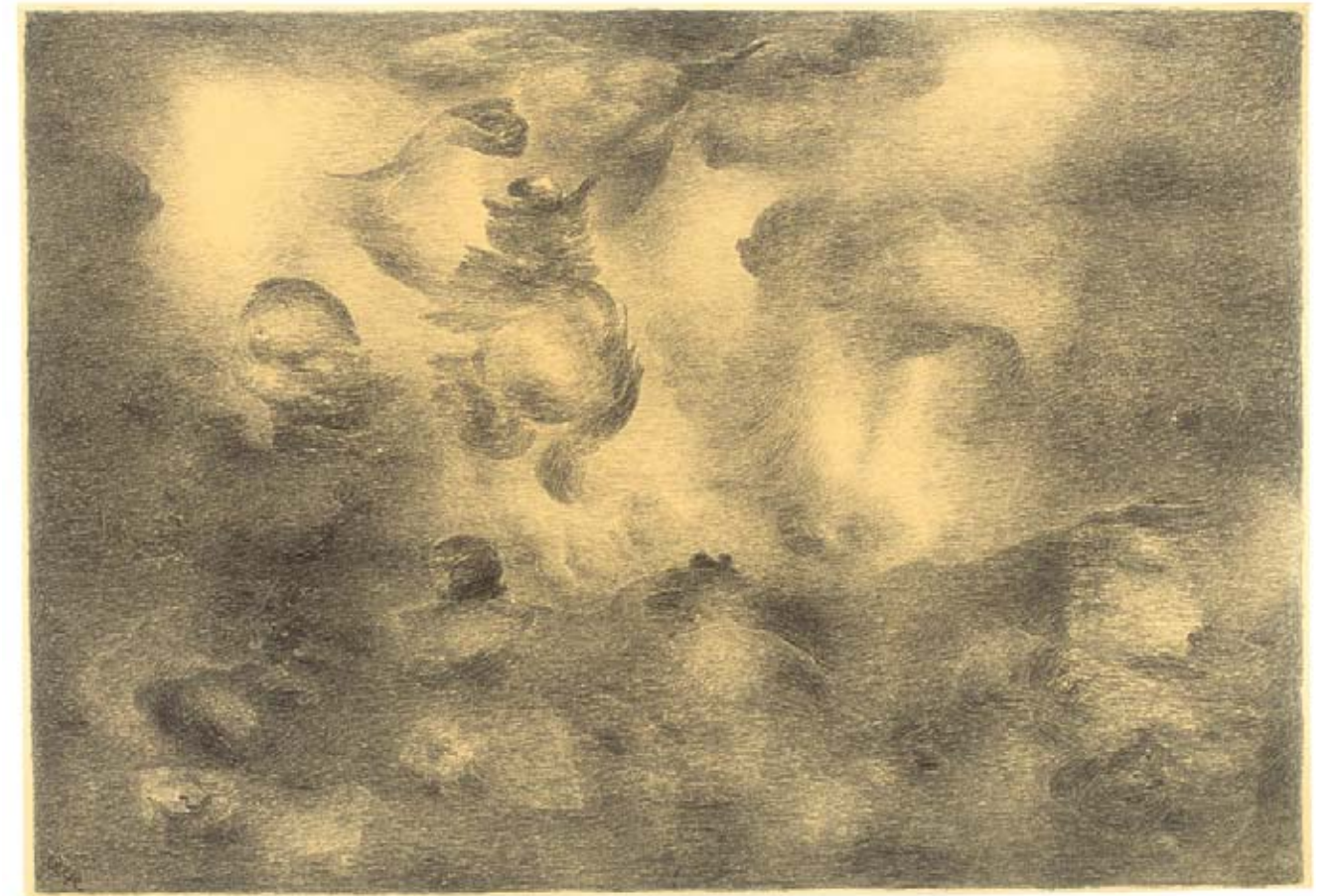
Bleistift auf gelblichem Papier (Prägestempel:
Schoeller Turm). 61 × 90,3 cm (24 × 35 ½ in.). Unten
links signiert: Oelze. Werkverzeichnis: Schmied/
Damsch-Wiehager Z 150. Leicht gebräunt. [3171]

EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600

Ausstellung

Richard Oelze. Hannover, Kestner-Gesellschaft;
Braunschweig, Herzog-Anton-Ulrich-Museum; Stutt-
gart, Württembergischer Kunstverein, Heidelberg,
Kunstverein; Düsseldorf, Kunstverein für die Rhein-
lande und Westfalen, 1964/65, Kat.-Nr. 303 / Richard
Oelze 1900–1980. Gemälde und Zeichnungen. Berlin,
Akademie der Künste; Bielefeld, Kunsthalle; Hamburg,
Kunstverein; München, Museum Villa Stuck, 1987/88,
ohne Nr., Abb. S. 259 (Z 150) / Richard Oelze. Land-
schaften. Wilhelmshaven, Kunsthalle; Worpswede,
Barkenhoff; Hamburg, Galerie Brockstedt, 1994/95,
ohne Nr., Abb. S. 83



287 Bernard Schultze

Schneidemühl 1915 – 2005 Köln

„Mondverlangen nach der Erde“. 1983

Öl und plastische Elemente auf Leinwand.
200 × 135 × 15 cm (78 ¾ × 53 ¼ × 5 ⅞ in.). Unten rechts
signiert und datiert: Bernard Schultze 83. Rückseitig
mit Pinsel in Schwarz signiert, datiert und betitelt:
Bernard Schultze 83 „Mond-Verlangen nach der
Erde“. Werkverzeichnis: Diederich/Herrmann 83/17.
[3124]

EUR 10.000–15.000
USD 10,800–16,100



Ausstellung

informel. Die Malerei der Informellen heute. Saarbrücken, Saarland Museum, Moderne Galerie, 1983, S. 249, Abb. S. 182 / Neununddreissig Seitenblicke. Frankfurt a.M., Galerie Rothe, 1995, S. 9, Abb. / Quadriga in Progress. Alte und neue Werke von K.O. Götz, Otto Greis, Heinz Kreutz, Bernard Schultze. Zur 50. Wiederkehr einer berühmten Schau in der Frankfurter Zimmergalerie Franck. Frankfurt a.M., Galerie Rothe (ohne Kat.) / Bernard Schultze „in blühendem Fieber“. Migofs, Aquarelle, Zeichnungen. Frankfurt a.M., Galerie Rothe, 2005



288^R Bernard Schultze

Schneidemühl 1915 – 2005 Köln

„Garten der Semiramis“. 1982

Zungencollage, Aquarell und Farbstift auf Papier.
86,8 × 86,8 cm (34 ¼ × 34 ¼ in.). Unten links mit
Bleistift signiert, datiert und betitelt: Bernard
Schultze 82 "Garten der Semiramis". Rückseitig mit
Kugelschreiber in Schwarz signiert, datiert und
betitelt: Bernard Schultze 1982 „Garten der Semiramis“.
Dort auch ein Etikett zur Ausstellung Stavelot 1986
(s.u.). Werkverzeichnis: Nicht bei Diederich/Herrmann.
[3411] Im Künstlerrahmen.

Ausstellung

Zeitgemäße Werke von Jo Delahaut, Ger Lataster und
Bernard Schultze. Stavelot, Galerie Le Triangle Bleu,
1986

EUR 4.000–6.000
USD 4,300–6,450

289 Bernard Schultze

Schneidemühl 1915 – 2005 Köln

„Szene der Schattenbewohner“. 1998

Öl auf Leinwand. 46 × 55 cm (18 1/8 × 21 5/8 in.).

Unten rechts datiert und signiert: 98 Bernard Schultze. Rückseitig mit Pinsel in Schwarz signiert, datiert und betitelt: Bernard Schultze 1998 „Szene der Schattenbewohner“. Werkverzeichnis: Diederich/Herrmann 98/73. [3134] Gerahmt.

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450



290^R Bernard Schultze

Schneidemühl 1915 – 2005 Köln

„Bukolische Migof-Welt“. 1968/70

Kombinationsbild in weißem Holzkasten: Öl auf Leinwand, plastische Elemente, Schaumgummi, Seil. Kasten: 104,5 × 124,5 × 32 cm (41 1/8 × 49 × 12 5/8 in.). Unten rechts datiert und signiert: 68 Bernard Schultze. Auf der Rückwand mit Bleistift betitelt, datiert und signiert: Bukolische Migof-Welt 1968 Bernard Schultze. Werkverzeichnis: Diederich/Herrmann 68/70/1. [3506] Gerahmt.

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900

Ausstellung

Bernard Schultze. Alte und neue Arbeiten. Köln, Kunstverein; Braunschweig, Kunstverein; Berlin, Haus am Waldsee; Brüssel, Palais des Beaux Arts, 1968/69 / Bernard Schultze. Basel, Galerie Handschin, 1969, o.S., Abb. / Bernard Schultze 1960–1970. Bochum, Museum Bochum, und Kaiserslautern, Pfalzgalerie, 1970/71, Kat.-Nr. 111, Abb. / Bernard Schultze – Die Migofs 1958 bis 1973 sowie Ölbilder, Zeichnungen, Druckgraphik. Köln, Baukunst-Galerie, 1973, Kat.-Nr. 26, Abb. / Bernard Schultze – Die Welt der Migofs. Baden-Baden, Staatliche Kunsthalle, 1974, Kat.-Nr. 34, Abb. / 4 fran Västtyskland. Bernard Schultze, Ursula, Dieter Krieg, Hermann Albert. Stockholm, Galleriet Kulturhuset, 1974, Kat.-Nr. 103 (Bukolisk Migof-värld)

Literatur und Abbildung

Günther Ott: Bernard Schultze – Erfinder der „Migofs“. In: KK – Kulturpolitische Korrespondenz, Berichte, Meinungen, Dokumente 208, 25.8. 1974, m. Abb.



291^R Hann Trier

Düsseldorf-Kaiserswerth 1915 – 1999 Castiglione della
Pescaia

„Loreley“ („Lorelei“). 1968/73

Eitempera auf Leinwand. 64,5 × 50 cm (25 5/8 × 19 5/8 in.).
Unten rechts monogrammiert und datiert: hT 68/73.
Rückseitig mit Pinsel in Schwarz signiert, datiert,
mit der Werknummer bezeichnet und betitelt: hTrier
1968/73 524 LORELEI. Werkverzeichnis: Gerlach-
Laxner 643 [unter dem Jahr 1973 eingeordnet]. [3411]

EUR 5.000–7.000
USD 5,380–7,530



292 Brigitte und Martin Matschinsky- Denninghoff

1923 – Berlin – 2011 bzw. Grötzingen 1921 – 2020 Berlin

Zeichen. 1986

Messing und Zinn, auf Granitsockel montiert.
54,4 × 22 × 24,5 cm (21 3/8 × 8 5/8 × 9 5/8 in.). Auf
der Unterseite mit Pinsel in Schwarz mono-
grammiert und datiert: M-D 86. Werkverzeichnis:
Vgl. Schwarz 493. Unikat. [3152]

Provenienz
Privatsammlung, Berlin

EUR 10.000–15.000
USD 10,800–16,100





293 Brigitte und Martin Matschinsky-Denninghoff

1923 – Berlin – 2011 bzw. Grötzingen 1921 – 2020 Berlin

„Koordination 7“. 1985

Messing und Zinn, auf Marmorsockel montiert.
45,8 × 30,7 × 17 cm (16 ½ × 12 ¼ × 6 ¾ in.).
Werkverzeichnis: Schwarz 478. Unikat. [3145]

EUR 4.000–6.000
USD 4.300–6.450

Ausstellung

Matschinsky-Denninghoff. Heidelberg, Galerie Rothe, 1985 / Skulptur, Bilder, Zeichnungen. Zweibrücken, Kunstverein 2002, o. Kat.

294^R William Gear

Methil, Fife 1915 – 1997 Birmingham

„Black figure No 2“. 1956

Öl auf Leinwand. 33,2 × 54,8 cm (13 ¼ × 21 ⅝ in.).
Unten rechts signiert und datiert: Gear 56. Rückseitig mit Pinsel in Schwarz signiert, betitelt und datiert: Gear „BLACK FIGURE No 2.“ NOV. 56. Dort auch eine Widmung. [3411] Gerahmt.

EUR 5.000–7.000
USD 5.380–7.530





295 Paul Jenkins

Kansas City/Mo. 1923 – 2012 New York

„Phenomena Celtic Fire Torc“. 1995

Acryl auf Leinwand. 76,5 × 61 cm (30 1/8 × 24 in.).
Unten links signiert: Paul Jenkins. Rückseitig mit
Pinsel in Schwarz signiert, datiert und betitelt:
Paul Jenkins 1995 Phenomena Celtic Fire Torc.
[3134] Gerahmt.

EUR 12.000–15.000
USD 12,900–16,100

296^R George Rickey

South Bend, Indiana 1907 – 2002 St. Paul, Minnesota

„Two Open Triangles Up IV“. 1983

Kinetische Edelstahlskulptur mit 2 beweglichen
Dreiecken, auf Stahlsockel montiert (Innenskulptur).
Maße variabel. Maximale Höhe (mit Sockel): 133,7 cm
(52 3/4 in.), maximale Breite: ca. 170 cm (ca. 66 7/8 in.).
Auf dem Sockel signiert und datiert: Rickey 1983. Mit
einer Bestätigung von Philip Rickey, George Rickey
Estate, St. Paul USA, vom 7. Oktober 2019. Eines von
drei nummerierten Exemplaren. [3506]

Provenienz

Ehemals Zabriskie Gallery, New York

EUR 50.000–70.000
USD 53,800–75,300

Ausstellung

A spring Art Event to benefit the Columbia County
Council of the Arts. Kinderhook (New York), Landhaus
Galleries, 1983



297^R Bernar Venet

Château-Arnoux-Saint-Auban 1941 – lebt in New York und Südfrankreich

Acute uneven Angles. 2017

Radierung, Aquatinta, Fotoradierung und Carborundum auf Velin. 190 × 121 cm (208 × 138,5 cm) (74 ¾ × 47 ¾ in. (81 ⅙ × 54 ½ in.)). Signiert. Einer von 30 nummerierten Abzügen. World House Editions, Middlebury/Connecticut, 2017. [3506] Gerahmt.

EUR 7.500–8.500
USD 8,060–9,140



298^R Bernar Venet

Château-Arnoux-Saint-Auban 1941 – lebt in New York und Südfrankreich

Indeterminate Line II. 2016

Radierung, Polymergravur und Carborundum auf Velin. 73 × 92 cm (94,1 × 110,5 cm) (28 ¾ × 36 ¼ in. (37 × 43 ½ in.)). Signiert. Einer von 60 nummerierten Abzügen. Blatt 2 der Folge: Intermediate Lines. World House Editions, Middlebury/Connecticut, 2016. [3506] Gerahmt.

EUR 4.000–6.000
USD 4,300–6,450



299 Antonio Saura

1930 – Huesca – 1998

Ohne Titel (Zu: George Orwell: 1984). 1983

Tuschpinsel und Tempera auf Velin. 32,6 × 25,6 cm
(12 7/8 × 10 1/8 in.). Oben rechts mit Bleistift signiert:
SAURA. Das Werk ist im Archiv der fondation archives
antonio saura, Genf, registriert. [3371]

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300

Literatur und Abbildung

George Orwell: 1984. Mit 27 Illustrationen von Antonio
Saura. Barcelona, Galaxia Gutenberg / Círculo de
lectores, 1998 / George Orwell: 1984. Mit 27 Illustratio-
nen von Antonio Saura. Genf, Georg Éditeur und
archives antonio saura, 2019



300 Antonio Saura

1930 – Huesca – 1998

Ohne Titel (Zu: George Orwell: 1984). 1983

Tuschpinsel und Tempera auf festem glatten Papier.
41,4 × 31,2 cm (16 1/4 × 12 1/4 in.). Unten rechts mit
Bleistift signiert und datiert: SAURA 83. Das Werk ist
im Archiv der fondation archives antonio saura, Genf,
registriert. [3371]

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300

Literatur und Abbildung

George Orwell: 1984. Mit 27 Illustrationen von Antonio
Saura. Barcelona, Galaxia Gutenberg / Círculo de
lectores, 1998 / George Orwell: 1984. Mit 27 Illustratio-
nen von Antonio Saura. Genf, Georg Éditeur und
archives antonio saura, 2019



301 Jens Søndergaard

Øster Assels (Mors) 1895 – 1957 Skovshoved

„Huse ved Havet“ (Häuser am Meer).

Öl auf Leinwand. 82 × 120 cm (32 ¼ × 47 ¼ in.).

Unten links signiert: Jens Søndergaard. Rück-

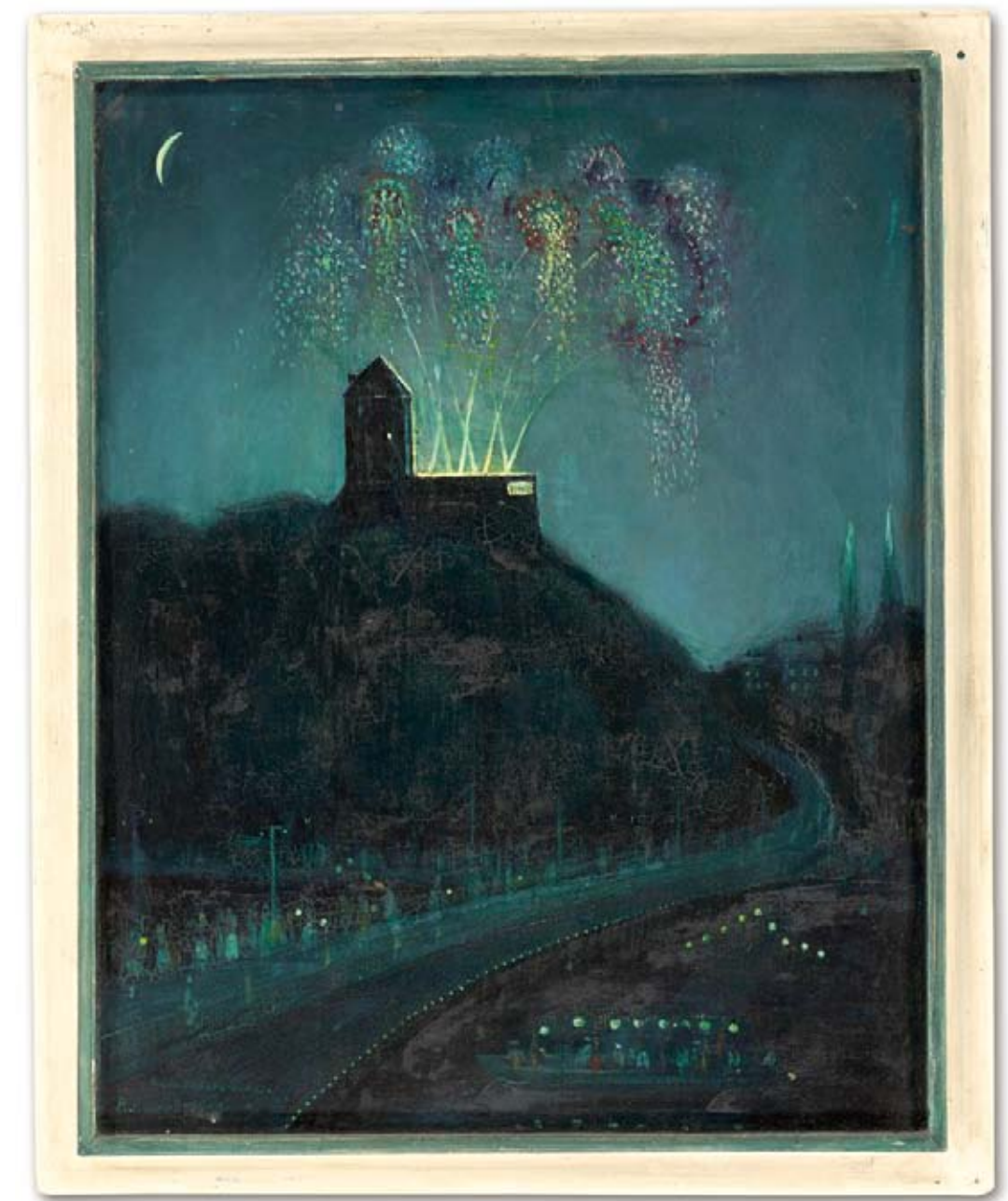
seitig signiert und datiert (teilweise verblasst):

Jens Søndergaard Huse ved Havet. Randdoubliert.

[3519] Gerahmt.

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450



302 Albert Ebert

1906 – Halle – 1976

Feuerwerk über Burg Giebichenstein. 1960

Öl auf Hartfaser. 36,2 × 28,5 cm (14 ¼ × 11 ¼ in.).

Unten links bezeichnet, signiert und datiert: Einen

schönen Gruss. A. Ebert 1960. Werkverzeichnis:

Nicht bei Litt. Das Gemälde ist registriert im Archiv

von Dorit Litt, Bonn. Kleine Farbverluste. [3138] Im

Künstlerrahmen.

Provenienz

Privatsammlung, Halle (Geschenk des Künstlers, seitdem in Familienbesitz)

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100

303 Josef Hegenbarth

Böhmisch-Kamnitz 1884 – 1962 Dresden

„Toilettenszene“. 1939

Öl auf Pappe. 41,2 × 26,4 cm (16 ¼ × 10 ⅜ in.).

Unten rechts signiert und datiert: Jos. Hegenbarth

39. Das Gemälde ist registriert im Archiv von Ulrich

Zesch, Stuttgart, unter der Nr.: A III 502. [3216] Gerahmt.

Provenienz

Walter Protze, Niederwiesa / Privatsammlung, Sachsen

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450



Ölgemälde nehmen einen vergleichsweise schmalen Teil im breiten Œuvre des Künstlers ein, der sich vorwiegend auf dem Papier verwirklicht hat. Insofern beanspruchen unsere beiden Bilder ihren Rang als echte Raritäten. „Seiltänzerin“ (Los 304) und „Toilettenszene“ sind aber auch in der pastosen Malweise etwas Besonderes, denn Josef Hegenbarth schichtet die Farbe mit dem Pinsel zu einem feinen Relief. Die dadurch ermöglichten vielfältigen Lichtbrechungen lassen die beiden Gemälde wie Juwelen leuchten und unterstreichen den spannungsvollen Gegensatz zwischen malerischer Autonomie und erzählerischem Vortrag. Hegenbarth zeigt sich hier einmal mehr als unbestrittener Meister dieser Balance. MS

304 Josef Hegenbarth

Böhmisch-Kamnitz 1884 – 1962 Dresden

„Seiltänzerin“. 1940

Öl auf Pappe. 75 × 49,6 cm (29 ½ × 19 ½ in.).

Oben links signiert: Jos. Hegenbarth. Rückseitig ein

Adressstempel des Künstlers. Das Gemälde ist re-

gistriert im Archiv von Ulrich Zesch, Stuttgart, unter der

Nr.: A IV 501. Ecken leicht bestoßen. [3216] Gerahmt.

Provenienz

Walter Protze, Niederwiesa / Privatsammlung, Sachsen

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900



Josef Hegenbarth hat sich mit dem Thema der „Seiltänzerin“ seit 1939/40 in mehreren Zeichnungen beschäftigt. Ein weiteres Gemälde einer Seiltänzerin mit Schirm war 1980 in der Weimarer Nachlassausstellung zu sehen (Kunsthalle am Theaterplatz, Kat.-Nr. 19).

305 Renato Guttuso

Bagheria 1912 – 1987 Rom

„Funerali di Togliatti (bozzetto)“. 1972

Aquarell und Bleistift auf Papier. 70 × 100 cm
(27 ½ × 39 ¾ in.). Rückseitig mit Bleistift betitelt und
datiert: Funerali di Togliatti (bozzetto) 1972. [3212]

Provenienz

Privatsammlung, Hessen (Geschenk des Künstlers)

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100

Das Aquarell ist eine Studie zu Renato Guttusos Historienge-
mälde „Funerali di Togliatti“ (Museo d'Arte Moderna di
Bologna), das dem italienischen Kommunistenführer Palmiro
Togliatti gewidmet ist. An dessen Begräbnis im August 1964
sollen eine Million Menschen teilgenommen haben.



306 Gustav Seitz

Neckarau bei Mannheim 1906 – 1969 Hamburg

„Brecht mit Mütze (Statuette II)“. 1957/58

Bronze mit braunschwarzer Patina. 49,3 × 15,2 × 13 cm
(19 ¾ × 6 × 5 ¼ in.). Auf der Bodenplatte hinten sig-
niert: Seitz. Dort auf der Schmalseite mit dem Gieß-
stempel: NOACK BERLIN. Werkverzeichnis: Grohn 122.
Einer von 7 Güssen. [3524]

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500





307 Werner Liebmann

Königsthal 1951 – lebt in Berlin und Dresden

„Landbild“. 1989

Öl auf Leinwand. 155 × 211 cm (61 × 83 ½ in.).

Unten rechts signiert und datiert: Lieb 89. Auf dem Keilrahmen mit Kohle signiert, bezeichnet, betitelt und datiert: Liebmann / Berlin / Landbild / 1989. [3338] Gerahmt.

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530

308 Hartwig Ebersbach

Zwickau 1940 – lebt in Leipzig

„Kaspar“. 1985

Öl auf Hartfaser. 170 × 60 cm (66 ⅞ × 23 ⅝ in.).

Unten rechts monogrammiert und datiert: H.E. 85. Werkverzeichnis: Ebersbach/Guth 168 / vgl. Ebersbach/Guth 179. [3339] Gerahmt.

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

Die Ludwiggalerie Schloss Oberhausen beherbergt den sechsteiligen Zyklus „Kaspar/Abwicklung eines Portraits II“, den Ebersbach 1985/86 malte. Unser Bild ist nicht nur vom Format her inhaltlich und formal diesem Zyklus zuzurechnen. Da es bereits sehr früh, im September 1985, erworben wurde, konnte es nicht mehr Bestandteil der sechsteiligen Abwicklung sein. Dem Gemälde käme als Frontalansicht des Kaspar die dritte Position innerhalb der Folge zu, die derzeit ein anderes, im Aufbau sehr ähnliches Bild einnimmt.



309 Emil Cimiotti

Göttingen 1927 – 2019 Wolfenbüttel

Alpha. 2011

Bronze, gussrauh, mit kupferfarbener Patina,
auf Stahlplatte montiert. 39 × 20 × 34 cm
(15 3/8 × 7 7/8 × 13 3/8 in.). An der linken Seite
unten monogrammiert: Cim. [3145]

Provenienz

Privatsammlung, Hessen (vom Künstler erworben)

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300



310 Emil Cimiotti

Göttingen 1927 – 2019 Wolfenbüttel

Baum. 2011

Bronze, gussrauh, mit kupferfarbener Patina,
auf Stahlplatte montiert. 29 × 32 × 13 cm
(11 3/8 × 12 5/8 × 5 1/8 in.). Hinten links signiert:
Cim. [3145]

Provenienz

Privatsammlung, Hessen

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300

Ausstellung

Karl Otto Götz & Emil Cimiotti. Düsseldorf, Galerie
Maulberger & Becker, 2012, o. Kat.



311 Walter Störher

Stuttgart 1937 – 2000 Scholderup

Ohne Titel. 1986

Mischtechnik über Radierung auf Velin. 76 × 55 cm
(29 7/8 × 21 3/4 in.). Unten links mit Kugelschreiber in
Schwarz signiert und datiert: W. Störher 86.
[3134] Gerahmt.

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450



312 Walter Störher

Stuttgart 1937 – 2000 Scholderup

Ohne Titel. 1984

Mischtechnik auf Papier. 90 × 120 cm
(35 3/8 × 47 1/4 in.). Unten links mit Kugelschreiber in
Blau signiert und datiert: W. Störher 1984. Auf dem
Rahmen rückseitig ein Etikett der Lefebvre Gallery,
New York. [3134] Gerahmt.

EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600

313 Walter Stöhrer

Stuttgart 1937 – 2000 Scholderup

Ohne Titel. 1993

Mischtechnik über Radierung auf Zerkall-Velin.
76,2 × 55,2 cm (30 × 21 ¾ in.). Unten rechts mit Bleistift signiert und datiert: W. Stöhrer 1993.
[3134] Gerahmt.

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300



314 Werner Stötzer

Sonneberg 1931 – 2010 Altlangslow

Epitaph für Heiner Müller. 1998

Bronze mit dunkelbrauner Patina, auf Steinsockel montiert. 100 × 61 × 7 cm (39 ¾ × 24 × 2 ¾ in.). Unikat.
[3039]

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300



315 Walter Stöhrer

Stuttgart 1937 – 2000 Scholderup

Ohne Titel. 1989

Mischtechnik auf Velin. 90 × 123,5 cm (35 3/8 × 48 5/8 in.).
Unten rechts mit Kugelschreiber in Blau signiert und
datiert: W. Stöhrer 1989. Rückseitig oben rechts
bezeichnet, signiert und datiert: oben [2 Richtungs-
pfeile] W. Stöhrer 1989. [3369] Gerahmt.

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900



316^R Jiří Kolář und Wolf Vostell

Protivín 1914 – 2002 Prag bzw. Leverkusen 1932 – 1998 Berlin

„Kolář – Vostell“. 1980

Chiasmage, Holz und Knochen. 45,5 × 62,3 × 17,5 cm
(17 7/8 × 24 1/2 × 6 7/8 in.). Von Kolar rückseitig auf dem
unteren Balken monogrammiert und datiert: JK 80.
Von Vostell rückseitig auf dem Knochen signiert und
datiert: Vostell 1980. [3411]

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530

Ausstellung

Jiří Kolář 1914–2002. Collagen. Regensburg, Kunst-
forum Ostdeutsche Galerie Regensburg, 2013/14,
S. 167, Abb. 22, S. 25



317 Franz Bernhard

Neuhäuser/Böhmen 1934 – 2013 Jockgrim

„Nr. 1“. 1974

Holz und Eisen. 76 × 43,5 × 33 cm
(29 7/8 × 17 1/8 × 13 in.). Werkverzeichnis: Rothe WV 146.
Unikat. [3369]

EUR 6.000–8.000
USD 6,450–8,600

318 K.R.H. Sonderborg

Sonderborg 1923 – 2008 Hamburg

„21.51h – 22.48h“. 1981

Acryl auf Leinwand. 161 × 113 cm (63 3/8 × 44 1/2 in.).
Rückseitig mit Pinsel in Schwarz signiert, datiert und
bezeichnet: Sonderborg 8.10.81 21.51h – 22.48h.
[3134] Gerahmt.

EUR 18.000–24.000
USD 19,400–25,800



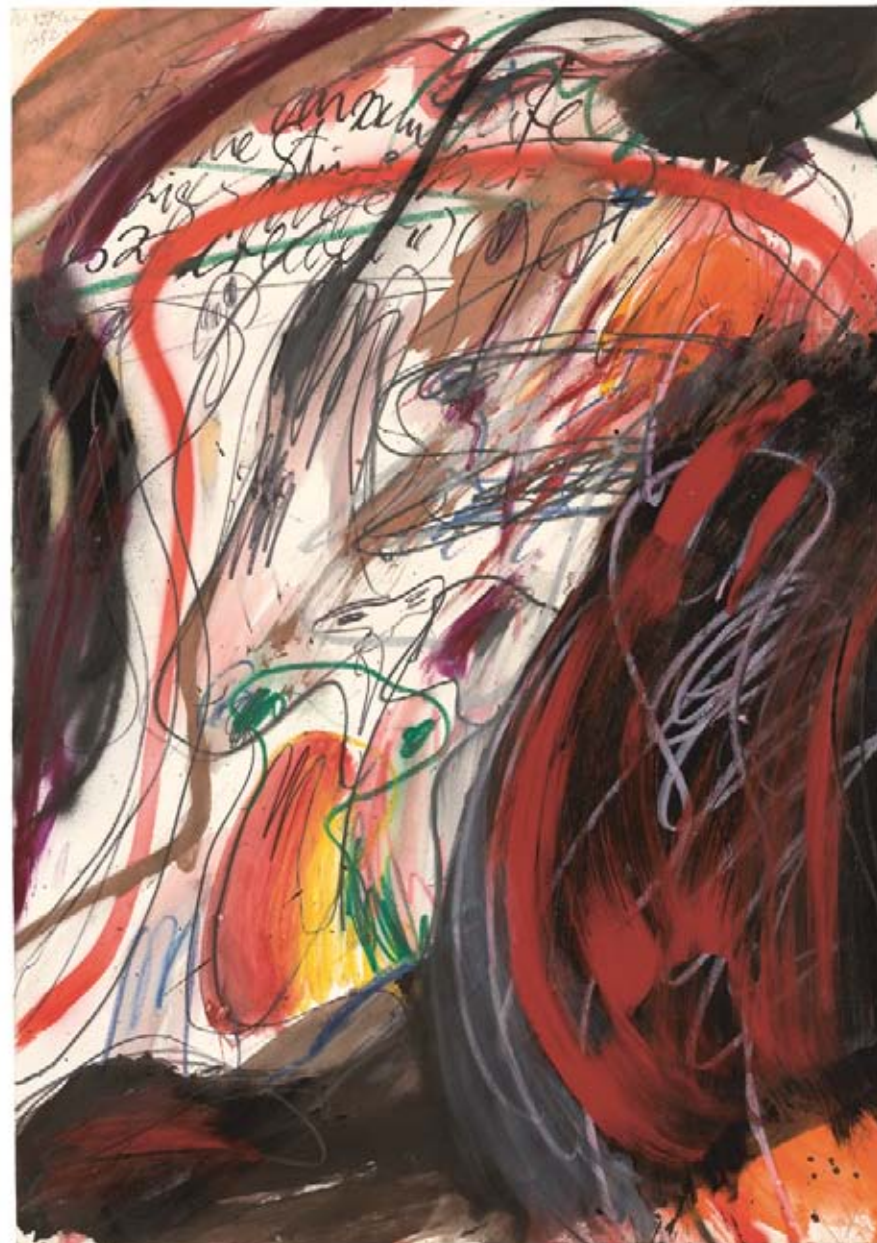
319 Walter Stöhrer

Stuttgart 1937 – 2000 Scholderup

„Wie es ist (Beckett)“. 1982

Mischtechnik auf Fabriano-Velin. 100 × 70 cm
(39 3/8 × 27 1/2 in.). Oben rechts mit Kugelschreiber
in Schwarz signiert und datiert: W. Stöhrer 1982.
[3369] Gerahmt.

EUR 7.000–9.000
USD 7,530–9,680



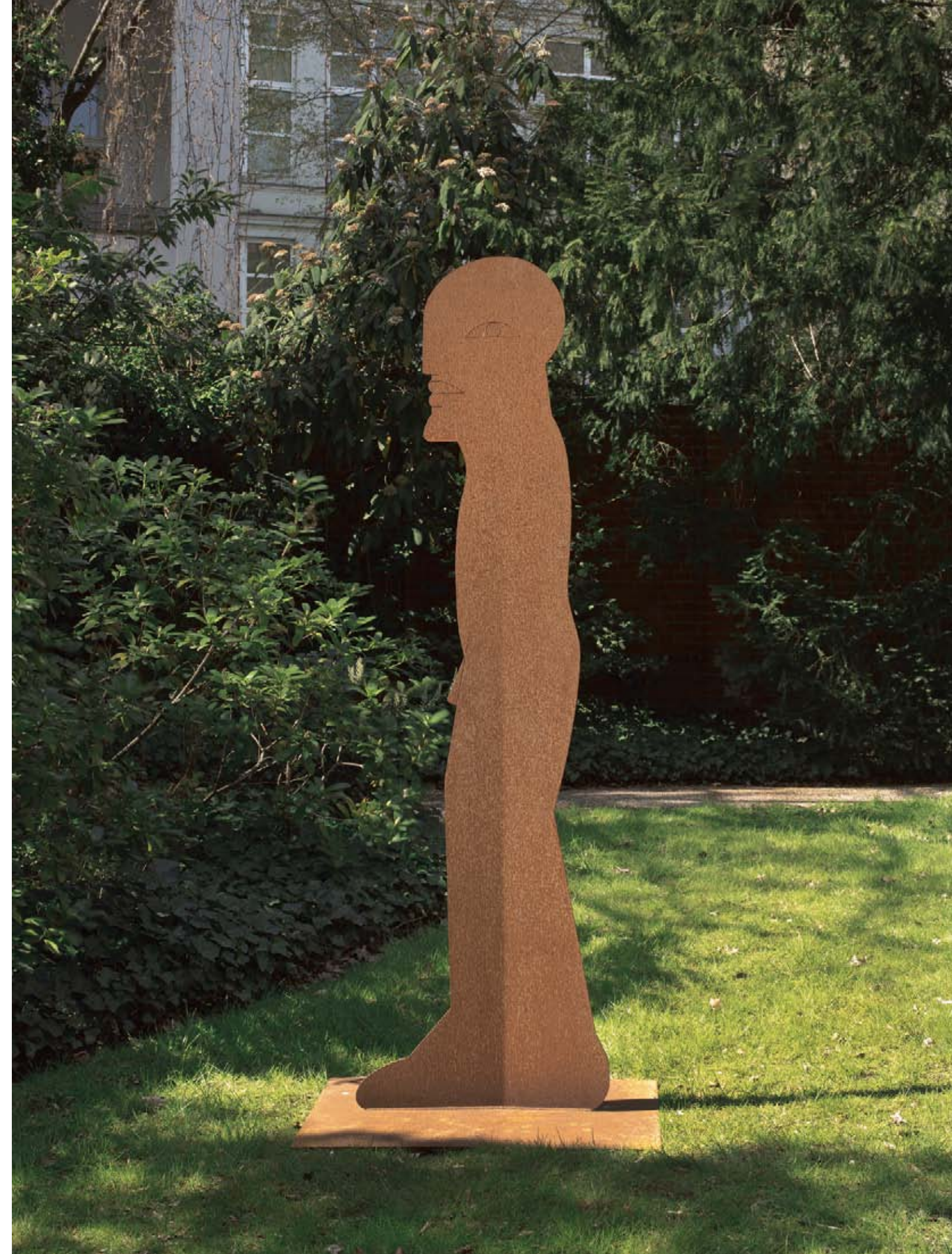
320 Horst Antes

Heppenheim 1936 – lebt in Karlsruhe und Castellina/Chianti

Figur 1000. 1987

Corten-Stahl. Höhe: 221 cm (mit Bodenplatte) (87 in.).
Werkverzeichnis: Nicht mehr bei Lutze. Eines von
1.000 Exemplaren. [3373]

EUR 5.000–7.000
USD 5,380–7,530



321 Horst Janssen

1929 – Hamburg – 1995

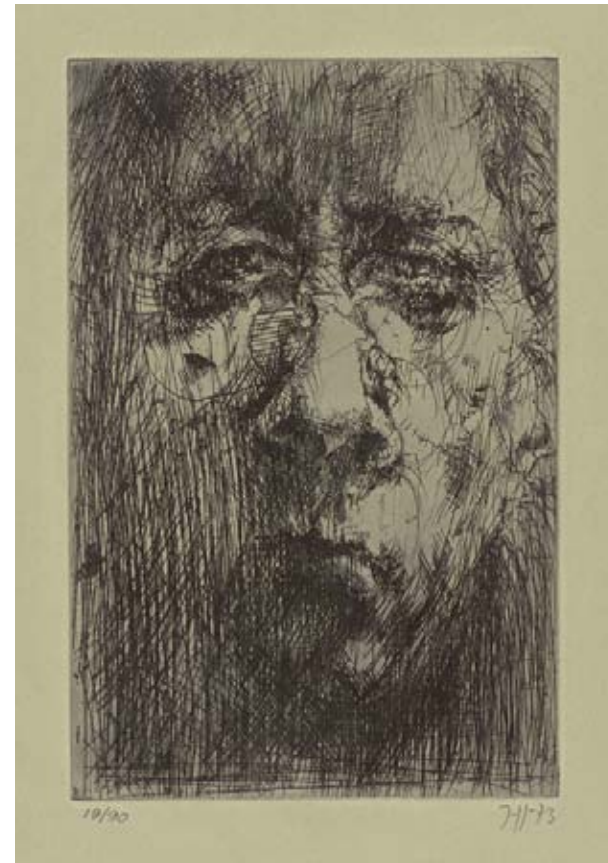
„Hanno's Tod“. 1972

Original-Kartonkassette und Schuber mit 23 Radierungen auf verschiedenen Papieren, ohne das Titelblatt. Kassette: 47,5 × 37 cm (18 ¾ × 14 ⅝ in.). Jeweils signiert und datiert: 1973. Werkverzeichnis: Gäbler 22, 1-23. Eines von 90 nummerierten Exemplaren. Joachim C. Fest und Pantheon Presse, Agno (Schweiz) 1972. [3330]

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

Die vollständige Folge der 23 Selbstbildnisse Horst Janssens zu Thomas Manns „Buddenbrooks“.



322 Horst Janssen

1929 – Hamburg – 1995

„Totentanz“. 1973/74

Original-Kartonkassette mit 11 Radierungen auf verschiedenen Papieren. Kassette: 76,4 × 61,5 cm (30 ⅛ × 24 ¼ in.). Jeweils signiert und datiert, das Titelblatt mit einer Farb- und Bleistiftzeichnung und einer Widmung von 1976. Werkverzeichnis: Gäbler 26, 1-11. Eines von 40 nummerierten Exemplaren. Luigi Toninelli, Agno and Cayman Graphic, Georgetown 1974. Kassette stellenweise leicht berieben. [3330]

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

Abbildung des Titelblatts mit der Zeichnung unter grisebach.com





323 László Lakner

Budapest 1936 – lebt in Berlin

Ohne Titel (aus der Reihe: „Ästhetiken“). 1971
 Öl auf Leinwand. 100 × 100 cm (39 3/8 × 39 3/8 in.).
 Rückseitig mit Bleistift signiert und datiert:
 László Lakner 1971. [3339] Gerahmt.

EUR 6.000–8.000
 USD 6,450–8,600

Literatur und Abbildung

László Lakner: Buchwerke 1969–2009. Berlin, Otto
 Meissners Verlag, 2009, Abb. S. 29 (datiert: 1973)

324 Horst Janssen

1929 – Hamburg – 1995

„Zur Sächle gedacht – morg'n!“. 1978

Aquarell, Tuschpinsel und Silberbronze über Bleistift
 auf Papier. 30,4 × 28 cm (12 × 11 in.). Unten rechts
 datiert und bezeichnet: 22 8 78 zur Sächle gedacht –
 morg'n! Oben rechts mit datierter Widmung bezeich-
 net und signiert: für Jockel 26.8.78 Yours Janssen.
 [3125] Gerahmt.

EUR 5.000–7.000
 USD 5,380–7,530

Literatur und Abbildung

Dierk Lemcke (Hg.), Horst Janssen, Selbstbildnis 1945–
 1993. Hamburg, Verlag St. Gertrude, 1994, Abb. Nr. 112



325^N Klaus Fußmann

Velbert 1938 – lebt in Berlin und Gelting

Stilleben auf weißem Tisch. 1988

Öl auf Leinwand. 75,5 × 100 cm (29 ¾ × 39 ⅜ in.).

Unten rechts bezeichnet, datiert und signiert:
B[erlin] 88 Fußmann. [3149] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, USA (in der Anthony Ralph Gallery,
New York, erworben)

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

Ausstellung

Klaus Fussmann. New York, Anthony Ralph Gallery,
1989 (laut rückseitigem Etikett)



326 Klaus Fußmann

Velbert 1938 – lebt in Berlin und Gelting

Rapsfeld. 1993

Öl auf Leinwand. 60 × 70,3 cm (23 ⅝ × 27 ⅝ in.).

Unten rechts datiert und signiert: G[elting] 93
Fußmann. [3227] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Berlin (vom Künstler erworben)

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900

327 Klaus Fußmann

Velbert 1938 – lebt in Berlin und Gelting

Garten in Gelting. 1990

Öl auf festem Papier, auf Holz montiert. 88 × 76 cm
(34 5/8 × 29 7/8 in.). Unten rechts bezeichnet, datiert
und signiert: G[elting] 90 Fußmann. [3134] Gerahmt.

EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600



329 Klaus Fußmann

Velbert 1938 – lebt in Berlin und Gelting

Der Garten mit Dahlien. 1992

Pastell auf Velin. 75,5 × 75 cm (29 3/4 × 29 1/2 in.).
Unten rechts bezeichnet, datiert und signiert:
G [= Gelting] 92 Fußmann. [3227] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Berlin (vom Künstler erworben)

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530



328 Klaus Fußmann

Velbert 1938 – lebt in Berlin und Gelting

Vor dem Feld von Düstnishy (Narzissen und Osterglocken).
1992

Pastell auf festem Velin. 85 × 68,5 cm (33 1/2 × 27 in.).
Unten rechts bezeichnet, datiert und signiert:
G [= Gelting] 92 Fußmann. Im Himmel mittig ein unregel-
mäßiger Fleck, leichte Bereibungen. [3227] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Berlin (vom Künstler erworben)

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450



Grisebach Partner und Repräsentanzen

Grisebach Berlin and Representatives

Grisebach Berlin
Fasanenstraße 25
10719 Berlin
T +49 30 885 915 0
F +49 30 882 41 45
auktionen@grisebach.com
grisebach.com



Diandra Donecker
diandra.donecker@grisebach.com
T +49 30 885 915 27



Micaela Kapitzky
micaela.kapitzky@grisebach.com
T +49 30 885 915 32



Dr. Markus Krause
markus.krause@grisebach.com
T +49 30 885 915 29



Bernd Schultz
bernd.schultz@grisebach.com
T +49 30 885 915 0



Wilfried Utermann
wilfried.utermaann@grisebach.com
T +49 231 4764 3757



Stefanie Busold
Norddeutschland
stefanie.busold@grisebach.com
T +49 40 4600 9010



Dr. Britta von Campenhausen
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland
britta.campenhausen@grisebach.com
T +49 179 516 1407



Anne Ganteführer-Trier
Nordrhein-Westfalen/Benelux
gantefuehrer-trier@grisebach.com
T +49 170 57 57 464



Benny Höhne
Nordrhein-Westfalen/Benelux
benny.hoehne@grisebach.com
T +49 211 8629 2199



Sophia von Westerholt
Nordrhein-Westfalen/Benelux
sophia.westerholt@grisebach.com
T +49 211 8629 2197



Dr. Annegret Funk
Baden-Württemberg
annegret.funk@grisebach.com
T +49 711 248 48 57



Jesco von Puttkamer
Süddeutschland/Österreich/Italien
jesco.puttkamer@grisebach.com
T +49 89 227 633



Moritz von der Heydte
Bayern
moritz.heydte@grisebach.com
T +49 89 227 632



Urs Lanter
Schweiz
urs.lanter@grisebach.com
T +41 44 212 8888



Shantala S. Branca
Schweiz
shantala.branca@grisebach.com
T +41 44 212 8888



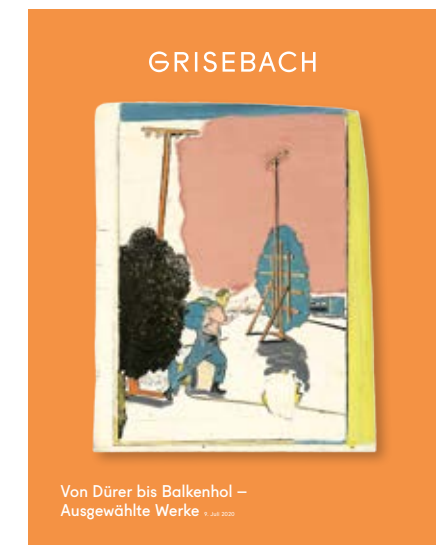
Maureen Sarro
New York, USA/Kanada
maureen.sarro@grisebach.com
T +1 212 308 0762

Sommerauktionen in Berlin 9. und 10. Juli 2020

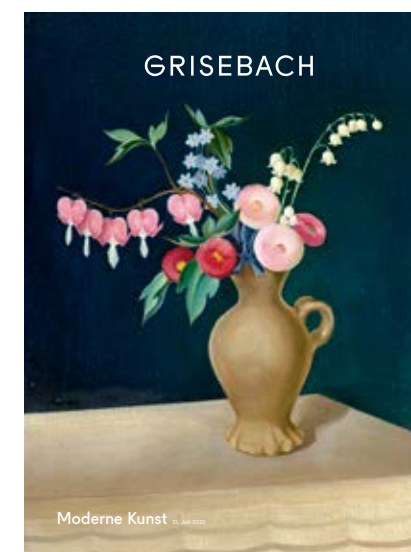
Summer Auctions in Berlin, 9 and 10 July 2020



Photographie
Donnerstag, 9. Juli 2020, 14 Uhr



Von Dürer bis Balkenhol - Ausgewählte Werke
Donnerstag, 9. Juli 2020, 18 Uhr



Moderne Kunst
Freitag, 10. Juli 2020, 14 Uhr



Zeitgenössische Kunst
Freitag, 10. Juli 2020, 18 Uhr

 
Stay informed.

Grisebach Online Only

Auktion vom
19. Juni bis 5. Juli
[grisebach.com](https://www.grisebach.com)

- | | | | |
|---|--|---|--|
| 1 | Alle Katalogbeschreibungen sind online und auf Anfrage in Englisch erhältlich. | 1 | <i>Descriptions in English of each item included in this catalogue are available online or upon request.</i> |
| 2 | Basis für die Umrechnung der EUR-Schätzpreise:
USD 1,00 = EUR 0,93 (Kurs vom 7. Mai 2020) | 2 | <i>The basis for the conversion of the EUR-estimates:
USD 1.00 = EUR 0.93 (rate of exchange 7 May 2020)</i> |
| 3 | Bei den Katalogangaben sind Titel und Datierung, wenn vorhanden, vom Künstler bzw. aus den Werkverzeichnissen übernommen. Diese Titel sind durch Anführungszeichen gekennzeichnet. Undatierte Werke haben wir anhand der Literatur oder stilistisch begründbar zeitlich zugeordnet. | 3 | <i>The titles and dates of works of art provided in quotation marks originate from the artist or are taken from the catalogue raisonné. Undated works have been assigned approximate dates by Grisebach based on stylistic grounds and available literature.</i> |
| 4 | Alle Werke wurden neu vermessen, ohne die Angaben in Werkverzeichnissen zu übernehmen. Die Maßangaben sind in Zentimetern und Inch aufgeführt. Es gilt Höhe vor Breite vor Tiefe. Bei Originalen wird die Blattgröße, bei Drucken die Darstellungsgröße bzw. Plattengröße angegeben. Wenn Papier- und Darstellungsmaß nicht annähernd gleich sind, ist die Papiergröße in runden Klammern angegeben. Bei druckgrafischen Werken wurde auf Angabe der gedruckten Bezeichnungen verzichtet. Signaturen, Bezeichnungen und Gießerstempel sind aufgeführt. „Bezeichnung“ bedeutet eine eigenhändige Aufschrift des Künstlers, im Gegensatz zu einer „Beschriftung“ von fremder Hand. | 4 | <i>Dimensions given in the catalogue are measurements taken in centimeters and inches (height by width by depth) from the actual works. For originals, the size given is that of the sheet; for prints, the size refers to the plate or block image. Where that differs from the size of the sheet on which it is printed, the dimensions of the sheet follow in parentheses (). Special print marks or printed designations for these works are not noted in the catalogue. Signatures, designations and foundry marks are mentioned. "Bezeichnung" ("inscription") means an inscription from the artist's own hand, in contrast to "Beschriftung" ("designation") which indicates an inscription from the hand of another.</i> |
| 5 | Bei den Papieren meint „Büttenpapier“ ein Maschinenpapier mit Büttenstruktur. Ergänzende Angaben wie „JW Zanders“ oder „BfK Rives“ beziehen sich auf Wasserzeichen. Der Begriff „Japanpapier“ bezeichnet sowohl echtes wie auch maschinell hergestelltes Japanpapier. | 5 | <i>When describing paper, "Bütten paper" denotes machine-made paper manufactured with the texture and finish of "Bütten". Other designations of paper such as "JW Zanders" or "BfK Rives" refer to respective watermarks. The term "Japan paper" refers to both hand and machine-made Japan paper.</i> |
| 6 | Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können vor der Versteigerung besichtigt und geprüft werden; sie sind gebraucht. Der Erhaltungszustand der Kunstwerke ist ihrem Alter entsprechend; Mängel werden in den Katalogbeschreibungen nur erwähnt, wenn sie den optischen Gesamteindruck der Arbeiten beeinträchtigen. Für jedes Kunstwerk liegt ein Zustandsbericht vor, der angefordert werden kann. | 6 | <i>All sale objects may be viewed and examined before the auction; they are sold as is. The condition of the works corresponds to their age. The catalogues list only such defects in condition as impair the overall impression of the art work. For every lot there is a condition report which can be requested.</i> |
| 7 | Die in eckigen Klammern gesetzten Zeichen beziehen sich auf die Einlieferer, wobei [E] die Eigenware kennzeichnet. | 7 | <i>Those numbers printed in brackets [] refer to the consignors listed in the Consignor Index, with [E] referring to property owned by Grisebach.</i> |
| 8 | Es werden nur die Werke gerahmt versteigert, die gerahmt eingeliefert wurden. | 8 | <i>Only works already framed at the time of consignment will be sold framed.</i> |

Kunst nehmen wir persönlich: Ihr Private Client Team

Auch außerhalb der Auktionen unterstützen wir Sie bei allen Fragen rund um Ihre Kunst.

Private Sales

Schätzungen für Versicherungen und Erbteilungszwecke

Dokumentation und Aufarbeitung Ihrer Sammlung

Sie suchen den richtigen Restauratoren, Fotografen oder benötigen neue Lagermöglichkeiten?

Sprechen Sie uns gerne jeder Zeit an.
Wir freuen uns auf Ihre Anfragen!

Laura von Bismarck

+49 30 885 915 24
laura.bismarck@grisebach.com
Fasanenstraße 25
10719 Berlin

Sophia von Westerholt

+49 211 862 921 97
sophia.westerholt@grisebach.com
Bilker Straße 4-6
40213 Düsseldorf

GRISEBACH

Berlin Düsseldorf München Zürich New York
grisebach.com

Versteigerungsbedingungen der Grisebach GmbH

§ 1

Der Versteigerer

- Die Versteigerung erfolgt im Namen der Grisebach GmbH – nachfolgend: „Grisebach“ genannt. Der Auktionator handelt als deren Vertreter. Er ist gem. § 34b Abs. 5 GewO öffentlich bestellt. Die Versteigerung ist somit eine öffentliche Versteigerung i. S. § 474 Abs. 1 S. 2 und § 383 Abs. 3 BGB.

- Die Versteigerung erfolgt in der Regel für Rechnung des Einlieferers, der unbenannt bleibt. Nur die im Eigentum von Grisebach befindlichen Kunstgegenstände werden für eigene Rechnung versteigert. Sie sind im Katalog mit „E“ gekennzeichnet.

- Die Versteigerung erfolgt auf der Grundlage dieser Versteigerungsbedingungen. Die Versteigerungsbedingungen sind im Auktionskatalog, im Internet und durch deutlich sichtbaren Aushang in den Räumen von Grisebach veröffentlicht. Durch Abgabe eines Gebots erkennt der Käufer diese Versteigerungsbedingungen als verbindlich an.

§ 2

Katalog, Besichtigung und Versteigerungstermin

1. Katalog

Vor der Versteigerung erscheint ein Auktionskatalog. Darin werden zur allgemeinen Orientierung die zur Versteigerung kommenden Kunstgegenstände abgebildet und beschrieben. Der Katalog enthält zusätzlich Angaben über Urheberschaft, Technik und Signatur des Kunstgegenstandes. Nur sie bestimmen die Beschaffenheit des Kunstgegenstandes. Im übrigen ist der Katalog weder für die Beschaffenheit des Kunstgegenstandes noch für dessen Erscheinungsbild (Farbe) maßgebend. Der Katalog weist einen Schätzpreis in Euro aus, der jedoch lediglich als Anhaltspunkt für den Verkehrswert des Kunstgegenstandes dient, ebenso wie etwaige Angaben in anderen Währungen.

Der Katalog wird von Grisebach nach bestem Wissen und Gewissen und mit großer Sorgfalt erstellt. Er beruht auf den bis zum Zeitpunkt der Versteigerung veröffentlichten oder sonst allgemein zugänglichen Erkenntnissen sowie auf den Angaben des Einlieferers.

Für jeden der zur Versteigerung kommenden Kunstgegenstände kann bei ernstlichem Interesse ein Zustandsbericht von Grisebach angefordert und es können etwaige von Grisebach eingeholte Expertisen eingesehen werden.

Die im Katalog, im Zustandsbericht oder in Expertisen enthaltenen Angaben und Beschreibungen sind Einschätzungen, keine Garantien im Sinne des § 443 BGB für die Beschaffenheit des Kunstgegenstandes.

Grisebach ist berechtigt, Katalogangaben durch Aushang am Ort der Versteigerung und unmittelbar vor der Versteigerung des betreffenden Kunstgegenstandes mündlich durch den Auktionator zu berichtigen oder zu ergänzen.

2. Besichtigung

Alle zur Versteigerung kommenden Kunstgegenstände werden vor der Versteigerung zur Vorbesichtigung ausgestellt und können besichtigt und geprüft werden. Ort und Zeit der Besichtigung, die Grisebach festlegt, sind im Katalog angegeben. Die Kunstgegenstände sind gebraucht und werden in der Beschaffenheit versteigert, in der sie sich im Zeitpunkt der Versteigerung befinden.

- Grisebach bestimmt Ort und Zeitpunkt der Versteigerung. Sie ist berechtigt, Ort oder Zeitpunkt zu ändern, auch wenn der Auktionskatalog bereits versandt worden ist.

§ 3

Durchführung der Versteigerung

1. Bieternummer

Jeder Bieter erhält von Grisebach eine Bieternummer. Er hat die Versteigerungsbedingungen als verbindlich anzuerkennen.

Von unbekanntem Bieter benötigt Grisebach zur Erteilung der Bieternummer spätestens 24 Stunden vor Beginn der Versteigerung eine schriftliche Anmeldung mit beigefügter zeitnaher Bankreferenz.

Nur unter einer Bieternummer abgegebene Gebote werden auf der Versteigerung berücksichtigt.

2. Aufruf

Die Versteigerung des einzelnen Kunstgegenstandes beginnt mit dessen Aufruf durch den Auktionator. Er ist berechtigt, bei Aufruf von der im Katalog vorgesehenen Reihenfolge abzuweichen, Losnummern zu verbinden oder zu trennen oder eine Los-Nummer zurückzuziehen.

Der Preis wird bei Aufruf vom Auktionator festgelegt, und zwar in Euro. Gesteigert wird um jeweils 10 % des vorangegangenen Gebots, sofern der Auktionator nicht etwas anderes bestimmt.

3. Gebote

a) Gebote im Saal

Gebote im Saal werden unter Verwendung der Bieternummer abgegeben. Ein Vertrag kommt durch Zuschlag des Auktionators zustande.

Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, hat er dies mindestens 24 Stunden vor Beginn der Versteigerung von Grisebach unter Vorlage einer Vollmacht des Dritten anzuzeigen. Anderenfalls kommt bei Zuschlag der Vertrag mit ihm selbst zustande.

b) Schriftliche Gebote

Mit Zustimmung von Grisebach können Gebote auf einem dafür vorgesehenen Formular auch schriftlich abgegeben werden. Sie müssen vom Bieter unterzeichnet sein und unter Angabe der Los-Nummer, des Künstlers und des Titels den für den Kunstgegenstand gebotenen Hammerpreis nennen. Der Bieter muss die Versteigerungsbedingungen als verbindlich anerkennen.

Mit dem schriftlichen Gebot beauftragt der Bieter Grisebach, seine Gebote unter Berücksichtigung seiner Weisungen abzugeben. Das schriftliche Gebot wird von Grisebach nur mit dem Betrag in Anspruch genommen, der erforderlich ist, um ein anderes Gebot zu überbieten.

Ein Vertrag auf der Grundlage eines schriftlichen Gebots kommt mit dem Bieter durch den Zuschlag des Auktionators zustande.

Gehen mehrere gleich hohe schriftliche Gebote für denselben Kunstgegenstand ein, erhält das zuerst eingetroffene Gebot den Zuschlag, wenn kein höheres Gebot vorliegt oder abgegeben wird.

c) Telefonische Gebote

Telefonische Gebote sind zulässig, wenn der Bieter mindestens 24 Stunden vor Beginn der Versteigerung dies schriftlich beantragt und Grisebach zugestimmt hat. Der Bieter muss die Versteigerungsbedingungen als verbindlich anerkennen.

Die telefonischen Gebote werden von einem während der Versteigerung im Saal anwesenden Mitarbeiter von Grisebach entgegengenommen und unter Berücksichtigung der Weisungen

des Bieters während der Versteigerung abgegeben. Das von dem Bieter genannte Gebot bezieht sich ausschließlich auf den Hammerpreis, umfasst also nicht Aufgeld, etwaige Umlagen und Umsatzsteuer, die hinzukommen. Das Gebot muss den Kunstgegenstand, auf den es sich bezieht, zweifelsfrei und möglichst unter Nennung der Los-Nummer, des Künstlers und des Titels, benennen.

Telefonische Gebote können von Grisebach aufgezeichnet werden. Mit dem Antrag zum telefonischen Bieten erklärt sich der Bieter mit der Aufzeichnung einverstanden. Die Aufzeichnung wird spätestens nach drei Monaten gelöscht, sofern sie nicht zu Beweiszwecken benötigt wird.

d) Gebote über das Internet

Gebote über das Internet sind nur zulässig, wenn der Bieter von Grisebach zum Bieten über das Internet unter Verwendung eines Benutzernamens und eines Passwortes zugelassen worden ist und die Versteigerungsbedingungen als verbindlich anerkennt. Die Zulassung erfolgt ausschließlich für die Person des Zugelassenen, ist also höchstpersönlich. Der Benutzer ist verpflichtet, seinen Benutzernamen und sein Passwort Dritten nicht zugänglich zu machen. Bei schuldhafter Zuwiderhandlung haftet er Grisebach für daraus entstandene Schäden.

Gebote über das Internet sind nur rechtswirksam, wenn sie hinreichend bestimmt sind und durch Benutzernamen und Passwort zweifelsfrei dem Bieter zuzuordnen sind. Die über das Internet übertragenen Gebote werden elektronisch protokolliert. Die Richtigkeit der Protokolle wird vom Käufer anerkannt, dem jedoch der Nachweis ihrer Unrichtigkeit offensteht.

Grisebach behandelt Gebote, die vor der Versteigerung über das Internet abgegeben werden, rechtlich wie schriftliche Gebote. Internetgebote während einer laufenden Versteigerung werden wie Gebote aus dem Saal berücksichtigt.

4. Der Zuschlag

- Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebots kein höheres Gebot abgegeben wird. Der Zuschlag verpflichtet den Bieter, der unbenannt bleibt, zur Abnahme des Kunstgegenstandes und zur Zahlung des Kaufpreises (§ 4 Ziff. 1).

- Der Auktionator kann bei Nichterreichen des Limits einen Zuschlag unter Vorbehalt erteilen. Ein Zuschlag unter Vorbehalt wird nur wirksam, wenn Grisebach das Gebot innerhalb von drei Wochen nach dem Tag der Versteigerung schriftlich bestätigt. Sollte in der Zwischenzeit ein anderer Bieter mindestens das Limit bieten, erhält dieser ohne Rücksprache mit dem Bieter, der den Zuschlag unter Vorbehalt erhalten hat, den Zuschlag.

- Der Auktionator hat das Recht, ohne Begründung ein Gebot abzulehnen oder den Zuschlag zu verweigern. Wird ein Gebot abgelehnt oder der Zuschlag verweigert, bleibt das vorangegangene Gebot wirksam.

- Der Auktionator kann einen Zuschlag zurücknehmen und den Kunstgegenstand innerhalb der Auktion neu ausbieten, – wenn ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot von ihm übersehen und dies von dem übersehenen Bieter unverzüglich beanstandet worden ist, – wenn ein Bieter sein Gebot nicht gelten lassen will oder – wenn sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen. Übt der Auktionator dieses Recht aus, wird ein bereits erteilter Zuschlag unwirksam.

- Der Auktionator ist berechtigt, ohne dies anzeigen zu müssen, bis zum Erreichen eines mit dem Einlieferer vereinbarten Limits auch Gebote für den Einlieferer abzugeben und den Kunstgegenstand dem Einlieferer unter Benennung der Einlieferungsnummer zuzuschlagen. Der Kunstgegenstand bleibt dann unverkauft.

§ 4

Kaufpreis, Zahlung, Verzug

1. Kaufpreis

Der Kaufpreis besteht aus dem Hammerpreis zuzüglich Aufgeld. Hinzukommen können pauschale Gebühren sowie die gesetzliche Umsatzsteuer.

- a) Bei Kunstgegenständen ohne besondere Kennzeichnung im Katalog berechnet sich der Kaufpreis wie folgt: Bei Käufern mit Wohnsitz innerhalb des Gemeinschaftsgebietes der Europäischen Union (EU) berechnet Grisebach auf den Hammerpreis ein Aufgeld von

30%. Auf den Teil des Hammerpreises, der EUR 500.000 übersteigt, wird ein Aufgeld von 25% berechnet. Auf den Teil des Hammerpreises, der EUR 2.000.000 übersteigt, wird ein Aufgeld von 20% berechnet. In diesem Aufgeld sind alle pauschalen Gebühren sowie die gesetzliche Umsatzsteuer enthalten (Differenzbesteuerung nach § 25a UStG). Sie werden bei der Rechnungsstellung nicht einzeln ausgewiesen.

Käufern, denen nach dem Umsatzsteuergesetz (UStG) im Inland geliefert wird und die zum Vorsteuerabzug berechtigt sind, kann auf Wunsch die Rechnung nach der Regelbesteuerung gemäß Absatz B. ausgestellt werden. Dieser Wunsch ist bei Beantragung der Bieternummer anzugeben. Eine Korrektur nach Rechnungsstellung ist nicht möglich.

- b) Bei Kunstwerken mit der Kennzeichnung „N“ für Import handelt es sich um Kunstwerke, die in die EU zum Verkauf eingeführt wurden. In diesen Fällen wird zusätzlich zum Aufgeld die verauslagte Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von derzeit 7% des Hammerpreises erhoben.

- Bei im Katalog mit dem Buchstaben „R“ hinter der Losnummer gekennzeichneten Kunstgegenständen berechnet sich der Kaufpreis wie folgt:

a) Aufgeld

Auf den Hammerpreis berechnet Grisebach ein Aufgeld von 25%. Auf den Teil des Hammerpreises, der EUR 500.000 übersteigt, wird ein Aufgeld von 20% berechnet. Auf den Teil des Hammerpreises, der EUR 2.000.000 übersteigt, wird ein Aufgeld von 15% berechnet.

b) Umsatzsteuer

Auf den Hammerpreis und das Aufgeld wird die jeweils gültige gesetzliche Umsatzsteuer erhoben (Regelbesteuerung mit „R“ gekennzeichnet). Sie beträgt derzeit 19%.

c) Umsatzsteuerbefreiung

Keine Umsatzsteuer wird für den Verkauf von Kunstgegenständen berechnet, die in Staaten innerhalb der EU von Unternehmen erworben und aus Deutschland exportiert werden, wenn diese bei Beantragung und Erhalt ihrer Bieternummer ihre Umsatzsteuer-Identifikationsnummer angegeben haben. Eine nachträgliche Berücksichtigung, insbesondere eine Korrektur nach Rechnungsstellung, ist nicht möglich.

Keine Umsatzsteuer wird für den Verkauf von Kunstgegenständen berechnet, die gemäß § 6 Abs. 4 UStG in Staaten außerhalb der EU geliefert werden und deren Käufer als ausländische Abnehmer gelten und dies entsprechend § 6 Abs. 2 UStG nachgewiesen haben. Im Ausland anfallende Einfuhrumsatzsteuer und Zölle trägt der Käufer.

Die vorgenannten Regelungen zur Umsatzsteuer entsprechen dem Stand der Gesetzgebung und der Praxis der Finanzverwaltung. Änderungen sind nicht ausgeschlossen.

2. Fälligkeit und Zahlung

Der Kaufpreis ist mit dem Zuschlag fällig.

Der Kaufpreis ist in Euro an Grisebach zu entrichten. Schecks und andere unbare Zahlungen werden nur erfüllungshalber angenommen.

Eine Begleichung des Kaufpreises durch Aufrechnung ist nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen zulässig.

Bei Zahlung in ausländischer Währung gehen ein etwaiges Kursrisiko sowie alle Bankspesen zulasten des Käufers.

3. Verzug

Ist der Kaufpreis innerhalb von zwei Wochen nach Zugang der Rechnung noch nicht beglichen, tritt Verzug ein.

Ab Eintritt des Verzuges verzinst sich der Kaufpreis mit 1% monatlich, unbeschadet weiterer Schadensersatzansprüche.

Zwei Monate nach Eintritt des Verzuges ist Grisebach berechtigt und auf Verlangen des Einlieferers verpflichtet, diesem Name und Anschrift des Käufers zu nennen.

Ist der Käufer mit der Zahlung des Kaufpreises in Verzug, kann Grisebach nach Setzung einer Nachfrist von zwei Wochen vom Vertrag zurücktreten. Damit erlöschen alle Rechte des Käufers an dem ersteigerten Kunstgegenstand.

Grisebach ist nach Erklärung des Rücktritts berechtigt, vom Käufer Schadensersatz zu verlangen. Der Schadensersatz umfasst insbesondere das Grisebach entgangene Entgelt (Einliefererkommission und Aufgeld), sowie angefallene Kosten für Katalogabbil-

dungen und die bis zur Rückgabe oder bis zur erneuten Versteigerung des Kunstgegenstandes anfallenden Transport-, Lager- und Versicherungskosten.

Wird der Kunstgegenstand an einen Unterbieter verkauft oder in der nächsten oder übernächsten Auktion versteigert, haftet der Käufer außerdem für jeglichen Mindererlös.

Grisebach hat das Recht, den säumigen Käufer von künftigen Versteigerungen auszuschließen und seinen Namen und seine Adresse zu Sperrzwecken an andere Auktionshäuser weiterzugeben.

§ 5

Nachverkauf

Ein Kunstgegenstand

Während eines Zeitraums von zwei Monaten nach der Auktion können nicht versteigerte Kunstgegenstände im Wege des Nachverkaufs erworben werden. Der Nachverkauf gilt als Teil der Versteigerung. Der Interessent hat persönlich, telefonisch, schriftlich oder über das Internet ein Gebot mit einem bestimmten Betrag abzugeben und die Versteigerungsbedingungen als verbindlich anzuerkennen. Der Vertrag kommt zustande, wenn Grisebach das Gebot innerhalb von drei Wochen nach Eingang schriftlich annimmt. Die Bestimmungen über Kaufpreis, Zahlung, Verzug, Abholung und Haftung für in der Versteigerung erworbene Kunstgegenstände gelten entsprechend.

§ 6

Entgegennahme des ersteigerten Kunstgegenstandes

- Abholung

Der Käufer ist verpflichtet, den ersteigerten Kunstgegenstand spätestens einen Monat nach Zuschlag abzuholen.

Grisebach ist jedoch nicht verpflichtet, den ersteigerten Kunstgegenstand vor vollständiger Bezahlung des in der Rechnung ausgewiesenen Betrages an den Käufer herauszugeben.

Das Eigentum geht auf den Käufer erst nach vollständiger Begleichung des Kaufpreises über.
- Lagerung

Bis zur Abholung lagert Grisebach für die Dauer eines Monats, gerechnet ab Zuschlag, den ersteigerten Kunstgegenstand und versichert ihn auf eigene Kosten in Höhe des Kaufpreises. Danach hat Grisebach das Recht, den Kunstgegenstand für Rechnung des Käufers bei einer Kunstspedition einzulagern und versichern zu lassen. Wahlweise kann Grisebach statt dessen den Kunstgegenstand in den eigenen Räumen einlagern gegen Berechnung einer monatlichen Pauschale von 0,1% des Kaufpreises für Lager- und Versicherungskosten.
- Versand

Beauftragt der Käufer Grisebach schriftlich, den Transport des ersteigerten Kunstgegenstandes durchzuführen, sorgt Grisebach, sofern der Kaufpreis vollständig bezahlt ist, für einen sachgerechten Transport des Werkes zum Käufer oder dem von ihm benannten Empfänger durch eine Kunstspedition und schließt eine entsprechende Transportversicherung ab. Die Kosten für Verpackung, Versand und Versicherung trägt der Käufer.
- Annahmeverzug

Holt der Käufer den Kunstgegenstand nicht innerhalb von einem Monat ab (Ziffer 1) und erteilt er innerhalb dieser Frist auch keinen Auftrag zur Versendung des Kunstgegenstandes (Ziffer 3), gerät er in Annahmeverzug.
- Anderweitige Veräußerung

Veräußert der Käufer den ersteigerten Kunstgegenstand seinerseits, bevor er den Kaufpreis vollständig bezahlt hat, tritt er bereits jetzt erfüllungshalber sämtliche Forderungen, die ihm aus dem Weiterverkauf zustehen, an Grisebach ab, welche die Abtretung hiermit annimmt. Soweit die abgetretenen Forderungen die Grisebach zustehenden Ansprüche übersteigen, ist Grisebach verpflichtet, den zur Erfüllung nicht benötigten Teil der abgetretenen Forderung unverzüglich an den Käufer abzutreten.

§ 7

Haftung

Ein Kunstgegenstand

- Beschaffenheit des Kunstgegenstandes

Der Kunstgegenstand wird in der Beschaffenheit veräußert, in der er sich bei Erteilung des Zuschlags befindet und vor der Versteigerung besichtigt und geprüft werden konnte. Ergänzt wird diese Beschaffenheit durch die Angaben im Katalog (§2 Ziff.1) über Urheberschaft, Technik und Signatur des Kunstgegenstandes. Sie beruhen auf den bis zum Zeitpunkt der Versteigerung veröffentlichten oder sonst allgemein zugänglichen Erkenntnissen sowie auf den Angaben des Einlieferers. Weitere Beschaffenheitsmerkmale sind nicht vereinbart, auch wenn sie im Katalog beschrieben oder erwähnt sind oder sich aus schriftlichen oder mündlichen Auskünften, aus einem Zustandsbericht, Expertisen oder aus den Abbildungen des Katalogs ergeben sollten. Eine Garantie (§ 443 BGB) für die vereinbarte Beschaffenheit des Kunstgegenstandes wird nicht übernommen.
- Rechte des Käufers bei einem Rechtsmangel (§ 435 BGB)

Weist der erworbene Kunstgegenstand einen Rechtsmangel auf, weil an ihm Rechte Dritter bestehen, kann der Käufer innerhalb einer Frist von zwei Jahren (§ 438 Abs.4 und 5 BGB) wegen dieses Rechtsmangels vom Vertrag zurücktreten oder den Kaufpreis mindern (§ 437 Nr.2 BGB). Im übrigen werden die Rechte des Käufers aus § 437 BGB, also das Recht auf Nacherfüllung, auf Schadenersatz oder auf Ersatz vergeblicher Aufwendungen ausgeschlossen, es sei denn, der Rechtsmangel ist arglistig verschwiegen worden.
- Rechte des Käufers bei Sachmängeln (§ 434 BGB)

Weicht der Kunstgegenstand von der vereinbarten Beschaffenheit (Urheberschaft, Technik, Signatur) ab, ist der Käufer berechtigt, innerhalb von zwei Jahren ab Zuschlag (§ 438 Abs. 4 BGB) vom Vertrag zurückzutreten. Er erhält den von ihm gezahlten Kaufpreis (§ 4 Ziff.1 der Versteigerungsbedingungen) zurück, Zug um Zug gegen Rückgabe des Kaufgegenstandes in unverändertem Zustand am Sitz von Grisebach. Ansprüche auf Minderung des Kaufpreises (§ 437 Nr.2 BGB), auf Schadensersatz oder auf Ersatz vergeblicher Aufwendungen (§ 437 Nr.3 BGB) sind ausgeschlossen. Dieser Haftungsausschluss gilt nicht, soweit Grisebach den Mangel arglistig verschwiegen hat.

Das Rücktrittsrecht wegen Sachmangels ist ausgeschlossen, sofern Grisebach den Kunstgegenstand für Rechnung des Einlieferers veräußert hat und die größte ihr mögliche Sorgfalt bei Ermittlung der im Katalog genannten Urheberschaft, Technik und Signatur des Kunstgegenstandes aufgewandt hat und keine Gründe vorlagen, an der Richtigkeit dieser Angaben zu zweifeln. In diesem Falle verpflichtet sich Grisebach, dem Käufer das Aufgeld, etwaige Umlagen und die Umsatzsteuer zu erstatten.

Außerdem tritt Grisebach dem Käufer alle ihr gegen den Einlieferer, dessen Name und Anschrift sie dem Käufer mitteilt, zustehenden Ansprüche wegen der Mängel des Kunstgegenstandes ab. Sie wird ihn in jeder zulässigen und ihr möglichen Weise bei der Geltendmachung dieser Ansprüche gegen den Einlieferer unterstützen.
- Fehler im Versteigerungsverfahren

Grisebach haftet nicht für Schäden im Zusammenhang mit der Abgabe von mündlichen, schriftlichen, telefonischen oder Internetgeboten, soweit ihr nicht Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last fällt. Dies gilt insbesondere für das Zustandekommen oder den Bestand von Telefon-, Fax- oder Datenleitungen sowie für Übermittlungs-, Übertragungs- oder Übersetzungsfehler im Rahmen der eingesetzten Kommunikationsmittel oder seitens der für die Entgegennahme und Weitergabe eingesetzten Mitarbeiter. Für Missbrauch durch unbefugte Dritte wird nicht gehaftet. Die Haftungsbeschränkung gilt nicht für Schäden an der Verletzung von Leben, Körper oder Gesundheit.
- Verjährung

Für die Verjährung der Mängelansprüche gelten die gesetzlichen Verjährungsfristen des § 438 Abs.1 Ziffer 3 BGB (2 Jahre).

§ 8

Schlussbestimmungen

Ein Kunstgegenstand

- Nebenabreden

Änderungen dieser Versteigerungsbedingungen im Einzelfall oder Nebenabreden bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.
- Fremdsprachige Fassung der Versteigerungsbedingungen

Soweit die Versteigerungsbedingungen in anderen Sprachen als der deutschen Sprache vorliegen, ist stets die deutsche Fassung maßgebend.
- Anwendbares Recht

Es gilt ausschließlich das Recht der Bundesrepublik Deutschland. Das Abkommen der Vereinten Nationen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung.
- Erfüllungsort

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist, soweit dies rechtlich vereinbart werden kann, Berlin.
- Salvatorische Klausel

Sollte eine oder mehrere Bestimmungen dieser Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, bleibt die Gültigkeit der übrigen Bestimmungen davon unberührt. Anstelle der unwirksamen Bestimmung gelten die entsprechenden gesetzlichen Vorschriften.
- Streitbeilegungsverfahren

Die Grisebach GmbH ist grundsätzlich nicht bereit und verpflichtet, an Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle teilzunehmen.

Informationen für Bieter

Die Verteilung der Bieternummern erfolgt eine Stunde vor Beginn der Auktion. Wir bitten um rechtzeitige Registrierung. Nur unter dieser Nummer abgegebene Gebote werden auf der Auktion berücksichtigt. Von Bietern, die Grisebach noch unbekannt sind, benötigt Grisebach spätestens 24 Stunden vor Beginn der Auktion eine schriftliche Anmeldung.

Sie haben auch die Möglichkeit, schriftliche oder telefonische Gebote an den Versteigerer zu richten. Ein entsprechendes Auftragsformular liegt dem Katalog bei. Über www.grisebach.com können Sie live über das Internet die Auktionen verfolgen und sich zum online-live Bieten registrieren. Wir bitten Sie in allen Fällen, uns dies bis spätestens zum 9. Juli 2020, 14 Uhr mitzuteilen.

Die Berechnung des Aufgeldes ist in den Versteigerungsbedingungen unter § 4 geregelt; wir bitten um Beachtung. Die Versteigerungsbedingungen sind am Ende des Kataloges abgedruckt. Die englische Übersetzung des Kataloges finden Sie unter www.grisebach.com.

Grisebach ist Partner von Art Loss Register. Sämtliche Gegenstände in diesem Katalog, sofern sie eindeutig identifizierbar sind und einen Schätzwert von mindestens EUR 1.000 haben, wurden vor der Versteigerung mit dem Datenbankbestand des Registers individuell abgeglichen.

Conditions of Sale of Grisebach GmbH

Section 1

The Auction House

1. The auction will be implemented on behalf of Grisebach GmbH – referred to hereinbelow as “Grisebach”. The auctioneer will be acting as Grisebach’s representative. The auctioneer is an expert who has been publicly appointed in accordance with Section 34b paragraph 5 of the Gewerbeordnung (GewO, German Industrial Code). Accordingly, the auction is a public auction as defined by Section 474 paragraph 1 second sentence and Section 383 paragraph 3 of the Bürgerliches Gesetzbuch (BGB, German Civil Code).

2. As a general rule, the auction will be performed on behalf of the Consignor, who will not be named. Solely those works of art owned by Grisebach shall be sold at auction for the account of Grisebach. Such items will be marked by an “E” in the catalogue.

3. The auction shall be performed on the basis of the present Conditions of Sale. The Conditions of Sale are published in the catalogue of the auction and on the internet; furthermore, they are posted in an easily accessible location in the Grisebach spaces. By submitting a bid, the buyer acknowledges the Conditions of Sale as being binding upon it.

Section 2

Catalogue, Pre-Sale Exhibition and Date of the Auction

1. Catalogue

Prior to the auction date, an auction catalogue will be published. This provides general orientation in that it shows images of the works of art to be sold at auction and describes them. Additionally, the catalogue will provide information on the work’s creator(s), technique, and signature. These factors alone will define the characteristic features of the work of art. In all other regards, the catalogue will not govern as far as the characteristics of the work of art or its appearance are concerned (color). The catalogue will provide estimated prices in EUR amounts, which, however, serve solely as an indication of the fair market value of the work of art, as does any such information that may be provided in other currencies.

Grisebach will prepare the catalogue to the best of its knowledge and belief, and will exercise the greatest of care in doing so. The catalogue will be based on the scholarly knowledge published up until the date of the auction, or otherwise generally accessible, and on the information provided by the Consignor.

Seriously interested buyers have the opportunity to request that Grisebach provide them with a report outlining the condition of the work of art (condition report), and they may also review any expert appraisals that Grisebach may have obtained.

The information and descriptions contained in the catalogue, in the condition report or in expert appraisals are estimates; they do not constitute any guarantees, in the sense as defined by Section 443 of the Bürgerliches Gesetzbuch (BGB, German Civil Code), for the characteristics of the work of art.

Grisebach is entitled to correct or amend any information provided in the catalogue by posting a notice at the auction venue and by having the auctioneer make a corresponding statement immediately prior to calling the bids for the work of art concerned.

2. Pre-sale exhibition

All of the works of art that are to be sold at auction will be exhibited prior to the sale and may be viewed and inspected. The time and date of the pre-sale exhibition, which will be determined by

Grisebach, will be set out in the catalogue. The works of art are used and will be sold “as is”, in other words in the condition they are in at the time of the auction.

3.

Grisebach will determine the venue and time at which the auction is to be held. It is entitled to modify the venue and the time of the auction, also in those cases in which the auction catalogue has already been sent out.

Section 3

Calling the Auction

1. Bidder number

Grisebach will issue a bidder number to each bidder. Each bidder is to acknowledge the Conditions of Sale as being binding upon it.

At the latest twenty-four (24) hours prior to the start of the auction, bidders as yet unknown to Grisebach must register in writing, providing a written bank reference letter of recent date, so as to enable Grisebach to issue a bidder number to them.

At the auction, only the bids submitted using a bidder number will be considered.

2. Item call-up

The auction of the individual work of art begins by its being called up by the auctioneer. The auctioneer is entitled to call up the works of art in a different sequence than that published in the catalogue, to join catalogue items to form a lot, to separate a lot into individual items, and to pull an item from the auction that has been given a lot number.

When the work of art is called up, its price will be determined by the auctioneer, denominated in euros. Unless otherwise determined by the auctioneer, the bid increments will amount to 10% of the respective previous bid.

3. Bids

a) Floor bids

Floor bids will be submitted using the bidder number. A sale and purchase agreement will be concluded by the auctioneer bringing down the hammer to end the bidding process.

Where a bidder wishes to submit bids in the name of a third party, it must notify Grisebach of this fact at the latest twenty-four (24) hours prior to the auction commencing, submitting a corresponding power of attorney from that third party. In all other cases, once the work of art has been knocked down, the sale and purchase agreement will be concluded with the person who has placed the bid.

b) Written absentee bids

Subject to Grisebach consenting to this being done, bids may also be submitted in writing using a specific form developed for this purpose. The bidder must sign the form and must provide the lot number, the name of the artist, the title of the work of art and the hammer price it wishes to bid therefor. The bidder must acknowledge the Conditions of Sale as being binding upon it.

By placing a written bid, the bidder instructs Grisebach to submit such bid in accordance with its instructions. Grisebach shall use the amount specified in the written bid only up to whatever amount may be required to outbid another bidder.

Upon the auctioneer knocking down the work of art to a written bid, a sale and purchase agreement shall be concluded on that basis with the bidder who has submitted such written bid.

Where several written bids have been submitted in the same amount for the same work of art, the bid received first shall be the winning bid, provided that no higher bid has been otherwise submitted or is placed as a floor bid.

c) Phoned-in absentee bids

Bids may permissibly be phoned in, provided that the bidder applies in writing to be admitted as a telephone bidder, and does so at the latest twenty-four (24) hours prior to the auction commencing, and furthermore provided that Grisebach has consented. The bidder must acknowledge the Conditions of Sale as being binding upon it.

Bids phoned in will be taken by a Grisebach employee present at the auction on the floor, and will be submitted in the course of the auction in keeping with the instructions issued by the bidder. The bid so submitted by the bidder shall cover exclusively the hammer price, and thus shall not comprise the buyer’s premium, any allocated costs that may be charged, or turnover tax. The bid must unambiguously designate the work of art to which it refers, and must wherever possible provide the lot number, the artist and the title of the work.

Grisebach may make a recording of bids submitted by telephone. By filing the application to be admitted as a telephone bidder, the bidder declares its consent to the telephone conversation being recorded.

Unless it is required as evidence, the recording shall be deleted at the latest following the expiry of three (3) months.

d) Absentee bids submitted via the internet

Bids may be admissibly submitted via the internet only if Grisebach has registered the bidder for internet bidding, giving him a user name and password, and if the bidder has acknowledged the Conditions of Sale as being binding upon it. The registration shall be non-transferable and shall apply exclusively to the registered party; it is thus entirely personal and private. The user is under obligation to not disclose to third parties its user name or password. Should the user culpably violate this obligation, it shall be held liable by Grisebach for any damages resulting from such violation.

Bids submitted via the internet shall have legal validity only if they are sufficiently determinate and if they can be traced back to the bidder by its user name and password beyond any reasonable doubt. The bids transmitted via the internet will be recorded electronically. The buyer acknowledges that these records are correct, but it does have the option to prove that they are incorrect.

In legal terms, Grisebach shall treat bids submitted via the internet at a point in time prior to the auction as if they were bids submitted in writing. Bids submitted via the internet while an auction is ongoing shall be taken into account as if they were floor bids.

4. Knock down

a) The work of art is knocked down to the winning bidder if, following three calls for a higher bid, no such higher bid is submitted. Upon the item being knocked down to it, this will place the bidder under obligation to accept the work of art and to pay the purchase price (Section 4 Clause 1). The bidder shall not be named.

b) Should the bids not reach the reserve price set by the Consignor, the auctioneer will knock down the work of art at a conditional hammer price. This conditional hammer price shall be effective only if Grisebach confirms this bid in writing within three (3) weeks of the day of the auction. Should another bidder submit a bid in the meantime that is at least in the amount of the reserve price, the work of art shall go to that bidder; there will be no consultations with the bidder to whom the work of art has been knocked down at a conditional hammer price.

c) The auctioneer is entitled to refuse to accept a bid, without providing any reasons therefor, or to refuse to knock down a work of art to a bidder. Where a bid is refused, or where a work of art is not knocked down to a bidder, the prior bid shall continue to be valid.

d) The auctioneer may revoke any knock-down and may once again call up the work of art in the course of the auction to ask for bids; the auctioneer may do so in all cases in which – The auctioneer has overlooked a higher bid that was submitted in a timely fashion, provided the bidder so overlooked has immediately objected to this oversight; – A bidder does not wish to be bound by the bid submitted; or – There are any other doubts regarding the knock-down of the work of art concerned.

Where the auctioneer exercises this right, any knock-down of a work of art that has occurred previously shall cease to be effective.

e) The auctioneer is authorized, without being under obligation of giving notice thereof, to also submit bids on behalf of the Consignor until the reserve price agreed with the Consignor has been reached,

and the auctioneer is furthermore authorized to knock down the work of art to the Consignor, citing the consignment number. In such event, the work of art shall go unsold.

Section 4

Purchase Price, Payment, Default

1. Purchase price

The purchase price consists of the hammer price plus buyer’s premium. Additionally, lump sum fees may be charged along with statutory turnover tax.

A. a) For works of art that have not been specially marked in the catalogue, the purchase price will be calculated as follows:

For buyers having their residence in the community territory of the European Union (EU), Grisebach will add a buyer’s premium of 30% to the hammer price. A buyer’s premium of 25% will be added to that part of the hammer price that is in excess of EUR 500,000. A buyer’s premium of 20% will be added to that part of the hammer price that is in excess of EUR 2,000,000. This buyer’s premium will include all lump sum fees as well as the statutory turnover tax (margin scheme pursuant to Section 25a of the German Turnover Tax Act). These taxes and fees will not be itemized separately in the invoice.

Buyers to whom delivery is made within Germany, as defined by the German Turnover Tax Act, and who are entitled to deduct input taxes, may have an invoice issued to them that complies with the standard taxation provisions as provided for hereinabove in paragraph B. Such invoice is to be requested when applying for a bidder number. It is not possible to perform any correction retroactively after the invoice has been issued.

b) Works of art marked by the letter “N” (for Import) are works of art that have been imported from outside the EU for sale. In such event, the import turnover tax advanced, in the amount of currently 7% on the hammerprice, will be charged in addition to the buyer’s premium.

B. For works of art marked in the catalogue by the letter “R” behind the lot number, the purchase price is calculated as follows:

a) Buyer’s premium

Grisebach will add a buyer’s premium of 25% to the hammer price. A buyer’s premium of 20% will be added to that part of the hammer price that is in excess of EUR 500,000. A buyer’s premium of 15% will be added to that part of the hammer price that is in excess of EUR 2,000,000.

b) Turnover tax

The hammer price and the buyer’s premium will each be subject to the statutory turnover tax in the respectively applicable amount (standard taxation provisions, marked by the letter “R”). Currently, this amounts to 19%.

c) Exemption from turnover tax

No turnover tax will be charged where works of art are sold that are acquired in states within the EU by corporations and exported outside of Germany, provided that such corporations have provided their turnover tax ID number in applying for and obtaining their bidder number. It is not possible to register this status after the invoice has been issued, and more particularly, it is not possible to perform a correction retroactively.

No turnover tax shall be charged for the sale of works of art that are delivered, pursuant to Section 6 paragraph 4 of the Umsatzsteuergesetz (UStG, German Turnover Tax Act), to destinations located in states that are not a Member State of the EU, provided that their buyers are deemed to be foreign purchasers and have proved this fact in accordance with Section 6 paragraph 2 of the German Turnover Tax Act. The buyer shall bear any import turnover tax or duties that may accrue abroad.

The above provisions on turnover tax correspond to the legislative status quo and are in line with the practice of the Tax and Revenue Authorities. They are subject to change without notice.

2. Due date and payment

The purchase price shall be due for payment upon the work of art being knocked down to the buyer.

The purchase price shall be paid in euros to Grisebach. Cheques and any other forms of non-cash payment are accepted only on account of performance.

Information for Bidders

Payment of the purchase price by set-off is an option only where the claims are not disputed or have been finally and conclusively determined by a court's declaratory judgment.

Where payment is made in a foreign currency, any exchange rate risk and any and all bank charges shall be borne by the buyer.

3. Default

In cases in which the purchase price has not been paid within two (2) weeks of the invoice having been received, the buyer shall be deemed to be defaulting on the payment.

Upon the occurrence of such default, the purchase price shall accrue interest at 1% per month, notwithstanding any other claims to compensation of damages that may exist.

Two (2) months after the buyer has defaulted on the purchase price, Grisebach shall be entitled – and shall be under obligation to do so upon the Consignor's corresponding demand – to provide to the Consignor the buyer's name and address.

Where the buyer has defaulted on the purchase price, Grisebach may rescind the agreement after having set a period of grace of two (2) weeks. Once Grisebach has so rescinded the agreement, all rights of the buyer to the work of art acquired at auction shall expire.

Upon having declared its rescission of the agreement, Grisebach shall be entitled to demand that the buyer compensate it for its damages. Such compensation of damages shall comprise in particular the remuneration that Grisebach has lost (commission to be paid by the Consignor and buyer's premium), as well as the costs of picturing the work of art in the catalogue and the costs of shipping, storing and insuring the work of art until it is returned or until it is once again offered for sale at auction.

Where the work of art is sold to a bidder who has submitted a lower bid, or where it is sold at the next auction or the auction after that, the original buyer moreover shall be held liable for any amount by which the proceeds achieved at that subsequent auction are lower than the price it had bid originally.

Grisebach has the right to exclude the defaulting buyer from future auctions and to forward the name and address of that buyer to other auction houses so as to enable them to exclude him from their auctions as well.

Section 5

Post Auction Sale

In the course of a two-month period following the auction, works of art that have gone unsold at the auction may be acquired through post auction sales. The post auction sale will be deemed to be part of the auction. The party interested in acquiring the work of art is to submit a bid either in person, by telephone, in writing or via the internet, citing a specific amount, and is to acknowledge the Conditions of Sale as being binding upon it. The sale and purchase agreement shall come about if Grisebach accepts the bid in writing within three weeks of its having been received.

The provisions regarding the purchase price, payment, default, pick-up and liability for works of art acquired at auction shall apply *mutatis mutandis*.

Section 6

Acceptance of the Work of Art Purchased at Auction

1. Pick-up

The buyer is under obligation to pick up the work of art at the latest one (1) month after it has been knocked down to the buyer.

However, Grisebach is not under obligation to surrender to the buyer the work of art acquired at auction prior to the purchase price set out in the invoice having been paid in full.

Title to the work of art shall devolve to the buyer only upon the purchase price having been paid in full.

2. Storage

Grisebach shall store the work of art acquired at auction until it is picked up, doing so at the longest for one (1) month, and shall insure it at its own cost, the amount insured being equal to the purchase price. Thereafter, Grisebach shall have the right to store the work of art with a specialized fine art shipping agent and to insure it there.

At its choice, Grisebach may instead store the work of art in its own premises, charging a monthly lump-sum fee of 0.1% of the purchase price for the costs of storage and insurance.

3. Shipping

Where the buyer instructs Grisebach in writing to ship to it the work of art acquired at auction, subject to the proviso that the purchase price has been paid in full, Grisebach shall procure the appropriate shipment of the work of art to the buyer, or to any recipient the buyer may specify, such shipment being performed by a specialized fine art shipping agent; Grisebach shall take out corresponding shipping insurance. The buyer shall bear the costs of packaging and shipping the work of art as well as the insurance premium.

4. Default of acceptance

Where the buyer fails to pick up the work of art within one (1) month (Clause 1) and fails to issue instructions for the work of art to be shipped to it (Clause 3), it shall be deemed to be defaulting on acceptance.

5. Sale to other parties

Should the buyer, prior to having paid the purchase price in full, sell the work of art it has acquired at auction, it hereby assigns to Grisebach, as early as at the present time and on account of performance, the entirety of all claims to which it is entitled under such onward sale, and Grisebach accepts such assignment. Insofar as the claims so assigned are in excess of the claims to which Grisebach is entitled, Grisebach shall be under obligation to immediately reassign to the buyer that part of the claim assigned to it that is not required for meeting its claim.

Section 7

Liability

1. Characteristics of the work of art

The work of art is sold in the condition it is in at the time it is knocked down to the buyer, and in which it was viewed and inspected. The other characteristic features of the work of art are comprised of the statements made in the catalogue (Section 2 Clause 1) regarding the work's creator(s), technique and signature. These statements are based on the scholarly knowledge published up until the date of the auction, or otherwise generally accessible, and on the information provided by the Consignor. No further characteristic features are agreed among the parties, in spite of the fact that such features may be described or mentioned in the catalogue, or that they may garnered from information provided in writing or orally, from a condition report, an expert appraisal or the images shown in the catalogue. No guarantee (Section 443 of the Bürgerliches Gesetzbuch (BGB, German Civil Code)) is provided for the work of art having any characteristic features.

2. Buyer's rights in the event of a defect of title being given (Section 435 of the German Civil Code)

Should the work of art acquired be impaired by a defect of title because it is encumbered by rights of third parties, the buyer may, within a period of two (2) years (Section 438 paragraph 4 and 5 of the Bürgerliches Gesetzbuch (BGB, German Civil Code)), rescind the agreement based on such defect of title, or it may reduce the purchase price (Section 437 no. 2 of the German Civil Code). In all other regards, the buyer's rights as stipulated by Section 437 of the German Civil Code are hereby contracted out, these being the right to demand the retroactive performance of the agreement, the compensation of damages, or the reimbursement of futile expenditure, unless the defect of title has been fraudulently concealed.

3. Buyer's rights in the event of a material defect being given (Section 434 of the German Civil Code)

Should the work of art deviate from the characteristic features agreed (work's creator(s), technique, signature), the buyer shall be entitled to rescind the agreement within a period of two (2) years after the work of art has been knocked down to it (Section 438 paragraph 4 of the Bürgerliches Gesetzbuch (BGB, German Civil Code)). The buyer shall be reimbursed for the purchase price it has paid (Section 4 Clause 1 of the Conditions of Sale), concurrently with the return of the purchased object in unaltered condition, such return being effected at the registered seat of Grisebach.

Claims to any reduction of the purchase price (Section 437 no. 2 of the German Civil Code), to the compensation of damages or

the reimbursement of futile expenditure (Section 437 no. 3 of the German Civil Code) are hereby contracted out. This exclusion of liability shall not apply should Grisebach have fraudulently concealed the defect.

The right to rescind the agreement for material defects shall be contracted out wherever Grisebach has sold the work of art for the account of the Consignor and has exercised, to the best of its ability, the greatest possible care in identifying the work's creator(s), technique and signature listed in the catalogue, provided there was no cause to doubt these statements' being correct. In such event, Grisebach enters into obligation to reimburse the buyer for the buyer's premium, any allocated costs that may have been charged, and turnover tax.

Moreover, Grisebach shall assign to the buyer all of the claims vis-à-vis the Consignor to which it is entitled as a result of the defects of the work of art, providing the Consignor's name and address to the buyer. Grisebach shall support the buyer in any manner that is legally available to it and that it is able to apply in enforcing such claims against the Consignor.

4. Errors in the auction proceedings

Grisebach shall not be held liable for any damages arising in connection with bids that are submitted orally, in writing, by telephone or via the internet, unless Grisebach is culpable of having acted with intent or grossly negligently. This shall apply in particular to the telephone, fax or data connections being established or continuing in service, as well as to any errors of transmission, transfer or translation in the context of the means of communications used, or any errors committed by the employees responsible for accepting and forwarding any instructions. Grisebach shall not be held liable for any misuse by unauthorized third parties. This limitation of liability shall not apply to any loss of life, limb or health.

5. Statute of limitations

The statutory periods of limitation provided for by Section 438 paragraph 1 Clause 3 of the Bürgerliches Gesetzbuch (BGB, German Civil Code) (two years) shall apply where the statute of limitations of claims for defects is concerned.

Section 8

Final provisions

1. Collateral agreements

Any modifications of the present Conditions of Sale that may be made in an individual case, or any collateral agreements, must be made in writing in order to be effective.

2. Translations of the Conditions of Sale

Insofar as the Conditions of Sale are available in other languages besides German, the German version shall govern in each case.

3. Governing law

The laws of the Federal Republic of Germany shall exclusively apply. The United Nations Convention on the International Sale of Goods shall not apply.

4. Place of performance

Insofar as it is possible to agree under law on the place of performance and the place of jurisdiction, this shall be Berlin.

5. Severability clause

Should one or several provisions of the present Conditions of Sale be or become invalid, this shall not affect the validity of the other provisions. Instead of the invalid provision, the corresponding statutory regulations shall apply.

6. Dispute settlement proceedings

Grisebach GmbH is not obliged nor willing to participate in dispute settlement proceedings before a consumer arbitration board.

Bidder numbers are available for collection one hour before the auction.

Please register in advance. Only bids using this number will be included in the auction. Bidders previously unknown to Grisebach must submit a written application no later than 24 hours before the auction.

We are pleased to accept written absentee bids or telephone bids on the enclosed bidding form. At www.grisebach.com you can follow the auctions live and register for online live bidding. All registrations for bidding at the auctions should be received no later than 2 p.m. on 9 July 2020.

Regarding the calculation of the buyer's premium, please see the Conditions of Sale, section 4. The Conditions of Sale are provided at the end of this catalogue. The English translation of this catalogue can be found at www.grisebach.com.

Grisebach is a partner of the Art Loss Register. All objects in this catalogue which are uniquely identifiable and which have an estimate of at least 1,000 Euro have been individually checked against the register's database prior to the auction.

Zustandsberichte
Condition reports
condition-report@grisebach.com
+49 30 885 915 0

Schriftliche und telefonische Gebote
Absentee and telephone bidding
gebot@grisebach.com
+49 30 885 915 24

Rechnungslegung, Abrechnung
Buyer's/Seller's accounts
auktionen@grisebach.com
+49 30 885 915 36

Versand und Versicherung
Shipping and Insurance
logistics@grisebach.com
+49 30 885 915 54

Die bibliographischen Angaben
zu den zitierten Werkverzeichnissen
unter [www.grisebach.com/kaufen/
kataloge/werkverzeichnisse.html](http://www.grisebach.com/kaufen/kataloge/werkverzeichnisse.html)

[3001] 206 [3004] 107 [3009] 259 [3010] 111, 116 [3013] 101
[3015] 128 [3019] 113, 149 [3020] 183 [3021] 257 [3028] 244
[3034] 233, 285 [3038] 109 [3039] 314 [3043] 135, 152, 153,
157, 179, 216, 249 [3048] 270 [3063] 133, 145, 231 [3064] 246
[3065] 204 [3072] 122 [3077] 172, 193 [3091] 148, 151
[3093] 207 [3095] 264, 265, 274, 284 [3100] 262 [3103] 260
[3105] 169, 192 [3124] 287 [3125] 220, 267, 324 [3130] 103
[3131] 275 [3134] 201, 255, 271, 282, 283, 289, 295, 311, 312,
313, 318, 327 [3138] 302 [3144] 124 [3145] 266, 293, 309, 310
[3146] 126 [3148] 112 [3149] 325 [3152] 232, 292 [3153] 121
[3162] 125 [3166] 154, 155, 156, 170, 203 [3168] 136, 137, 138,
139, 140, 144, 146, 163, 164, 165 [3171] 173, 175, 176, 177, 178,
180, 181, 197, 286 [3182] 142, 226 [3184] 132 [3192] 123
[3195] 208 [3198] 247 [3199] 227 [3209] 102 [3210] 106, 110
[3212] 305 [3216] 303, 304 [3220] 162 [3222] 150 [3226] 218
[3227] 326, 328, 329 [3228] 210 [3235] 184, 185, 230
[3238] 100 [3239] 117, 174, 217 [3240] 235 [3241] 236
[3249] 250 [3250] 209 [3264] 200 [3270] 269 [3271] 276
[3284] 223 [3285] 141, 219, 237 [3286] 212 [3289] 221, 222
[3297] 104, 108 [3330] 228, 261, 321, 322 [3338] 307
[3339] 308, 323 [3348] 238 [3349] 160, 161, 187 [3355] 166
[3363] 214, 215 [3368] 198 [3369] 277, 315, 317, 319 [3371] 299,
300 [3373] 320 [3374] 213 [3379] 114 [3380] 199 [3392] 211
[3393] 118 [3394] 186, 188, 190, 191, 194, 195 [3395] 130
[3411] 288, 291, 294, 316 [3416] 127, 241, 242, 243 [3440] 189,
224, 229 [3443] 105 [3450] 256 [3453] 134, 258 [3457] 273
[3461] 115, 158, 168, 171 [3466] 196 [3469] 131 [3483] 239, 240
[3490] 147 [3491] 268, 278, 279, 280, 281 [3492] 159
[3493] 253, 254 [3506] 143, 202, 234, 252, 263, 272, 290, 296,
297, 298 [3512] 167 [3519] 301 [3523] 251 [3524] 306
[3533] 182, 205, 248 [3543] 225 [3544] 245 [3545] 129
[3547] 119, 120 [3565] 185a

Herausgegeben von
Grisebach GmbH
Fasanenstraße 25
10719 Berlin

Geschäftsführer
Diandra Donecker
Micaela Kapitzky
Dr. Markus Krause
Rigmor Stüssel
HRB 25 552, Erfüllungsort
und Gerichtsstand Berlin

Auktionatoren
Dr. Markus Krause
Nina Barge

Katalogbearbeitung
Dr. Markus Krause
Traute Meins
Nina Barge
Stefan Pucks
Dr. Martin Schmidt
Laura von Bismarck
Miriam Klug

Research
Miriam Klug

Textbeiträge
Shantala Sina Branca (SSB)
Sarah Buschor (SaB)
Ulrich Clewing (UC)
Oliver Hell (OH)
Gloria Köpnick (GK)
Dr. Martin Schmidt (MS)
Ulrike Sohn (USO)

Provenienzrecherche
Dr. Sibylle Ehringhaus

Text-Lektorat
Matthias Sommer, Berlin

Photobearbeitung
Ulf Zschommler

Photos
Fotostudio Bartsch
Karen Bartsch, 2020
Recom GmbH & Co. KG, Berlin
Grisebach GmbH
1. und 2. Vorlaufseite: © VG Bild-
Kunst, Bonn 2020
Abb. zu Los 129: [https://digi.
ub.uni-heidelberg.de/diglit/
moderne_bauformen1914/0649/
image](https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/moderne_bauformen1914/0649/image) (Abfrage am 25.5.2020)
© VG Bild-Kunst, Bonn 2020
(für vertretene Künstler)
Trotz intensiver Recherche
war es nicht in allen Fällen
möglich, die Rechteinhaber
ausfindig zu machen. Bitte
wenden Sie sich an [auktionen@
grisebach.com](mailto:auktionen@grisebach.com)

Markenentwicklung und -gestaltung
Stan Hema, Berlin

Produktion
Nora Rüsenberg

Database-Publishing
Digitale Werkstatt
J. Grützkau, Berlin

Herstellung, DTP & Lithographie
Königsdruck GmbH

Gedruckt auf
Maxisatin, 135 g/qm

Schriften
Fugue, Radim Pesko
Aperçu Pro, Colophon Foundry

Abbildung auf dem Umschlag vorne:
Josef Mangold, Los 211 (Detail)

Abbildung auf dem Umschlag hinten:
Emil Orlik, Los 131 (Detail)

Künstlerverzeichnis

Index of Artists

Adler: 248
Antes: 320
Antoine: 102
Archipenko: 257

Barlach: 171
Barth: 213
Berger: 198
Bergmann-Michel: 199
Bernhard: 317
Bissier: 267
Blumenthal: 233
Bruhn: 200
Buffet: 259

Campigli: 258
Cavael: 264, 265, 282, 283, 284
Chagall: 244
Cimioti: 309, 310
Clavé: 256
Corinth: 166

Dexel: 185a
Dix: 173-178

Ebersbach: 308
Ebert: 302
Ende: 121

Feininger: 160, 161, 186, 187, 188,
190, 191, 194, 195
Felixmüller: 184, 185
Franck: 112
Friesz: 111
Fußmann: 325-329

Gaul: 108
Gear: 294
Geiger: 277
Gleichmann: 183
Goller: 252
Grieshaber: 261
Grieshaber und Klaus Vrieslander:
228
Grosz: 179, 180, 214, 215-220
Guttuso: 305

Hartung: 271
Heckel: 139, 140, 157, 208

Hegenbarth: 303, 304
Henschel: 212
Hesse: 231
Hitz: 103
Höch: 227
Hoerle: 181
Hofer: 226, 236, 238
Hofmann: 105
Hölzel: 201, 202

Itten: 196

Janssen: 321, 322, 324
Jenkins: 295

Karsch: 169
Katz: 206
Kaus: 158, 159, 230
Kerschbaumer: 189, 229
Kirchner: 133-138, 141, 142-146
Klee: 197
Klein: 147
Kolář und Wolf Vostell: 316
Kollwitz: 167
Kricke: 276

Lakner: 323
Laserstein: 239, 240
Le Corbusier: 249, 250
Levy: 209
Liebermann: 106, 107, 109, 110, 113,
114-118
Liebmann: 307

Mangold: 211
Matisse: 127, 241, 242, 243
Matschinsky-Denninghoff: 266,
275, 292, 293
Meidner: 182, 205
Minne: 168
Miotte: 272, 273
Modersohn: 122-125
Modersohn-Becker: 119, 120
Möller: 193
Mueller: 152-156
Münter: 132

Nauen: 170
Nesch: 204

Nolde: 148-151

Oelze: 286
Orlik: 129-131

Pechstein: 223
Picasso: 251, 253, 254, 255
Purrmann: 126

Radziwill: 262
Renoir: 128
Rickey: 296
Rohlf: 224, 225

Saura: 299, 300
Sax: 285
Scharl: 235
Scheibe: 210
Schmidt-Rottluff: 192, 234
Schultze: 287-290
Schwichtenberg: 172
Schwitters: 237
Seewald: 164, 165
Segal: 203
Seitz: 306
Sintenis: 104
Sonderborg: 318
Søndergaard: 301
Soulages: 270
Stephan (d. i. Sergei Peters): 260
Stern: 207
Stöhrer: 311-313, 315, 319
Stötzer: 314
Stempel: 232

Thieler: 274
Trier: 291

Ury: 100, 101

Venet: 297, 298
Vlaminck: 245, 246

Wauer: 247
Winter: 268, 269, 278, 279-281
Wols: 263

Zeller: 221, 222
Zille: 162, 163

